



Member of  UniCredit

Halbjahresfinanzbericht 2012

# Inhalt

<b>Die Bank Austria im Überblick</b>	<b>3</b>
<hr/>	
<b>Halbjahreslagebericht zum 30. Juni 2012</b>	<b>4</b>
Umfeld des Bankgeschäfts Mitte 2012	4
Zur Entwicklung der Bank Austria im 1. Halbjahr 2012	7
Bilanz und Eigenmittelausstattung	17
Zur Entwicklung der Geschäftsfelder	19
Ausblick	27
<hr/>	
<b>Konzernzwischenabschluss nach IFRS</b>	<b>30</b>
Gesamtergebnisrechnung für das erste Halbjahr 2012	30
Bilanz zum 30. Juni 2012	32
Eigenkapitalveränderungsrechnung	33
Geldflussrechnung	34
Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss	35
Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	38
Details zur Bilanz	46
Segmentberichterstattung	52
Risikobericht	60
Zusätzliche Informationen	65
Erklärung der gesetzlichen Vertreter zum Zwischenbericht	69
<hr/>	
<b>Ergänzende Angaben</b>	<b>70</b>
Investor Relations, Ratings, Impressum, Hinweise	70

# Die Bank Austria im Überblick

## Erfolgszahlen

(Mio €)	1. HJ. 2012	1. HJ. 2011 <sup>1)</sup>	+/-
Nettozinsertrag	2.249	2.241	+0,3%
Provisionsüberschuss	786	818	-4,0%
Handelsergebnis	357	272	+31,4%
Betriebserträge	3.512	3.501	+0,3%
Betriebsaufwendungen	-1.947	-1.905	+2,2%
Betriebsergebnis	1.565	1.595	-1,9%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	997	898	+11,1%
Ergebnis vor Steuern	864	836	+3,4%
Konzernergebnis nach Steuern <sup>2)</sup>	646	638	+1,2%

## Volumenzahlen

(Mio €)	30.6.2012	31.12.2011	+/-
Bilanzsumme	202.911	199.229	+1,8%
Forderungen an Kunden	135.989	134.914	+0,8%
Primärmittel	135.947	134.658	+1,0%
Eigenkapital	18.747	17.661	+6,2%
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	132.181	125.188	+5,6%

## Kennzahlen

	1. HJ. 2012	2011
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Return on Equity, ROE)	7,5%	1,2%
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio)	55,4%	55,9%
Kreditrisiko/Ø Kreditvolumen (Cost of Risk)	0,85%	1,03%
Kundenforderungen/Primärmittel <sup>3)</sup>	100,0%	100,2%
Leverage Ratio <sup>3) 4)</sup>	12,6fach	13,3fach
Kernkapitalquote (Tier 1-Capital Ratio) <sup>3)</sup>	10,17%	10,88%
Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Capital Ratio) <sup>3)</sup>	9,97%	10,55%

## Mitarbeiter<sup>5)</sup>

	30.6.2012	31.12.2011	+/-
Bank Austria (Kapazitäten in Personenjahren)	58.199	59.345	-1,9%
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	50.613	51.517	-1,8%
Übrige Geschäftsfelder	7.586	7.828	-3,1%
<i>Österreich</i>	7.492	7.704	-2,7%

## Filialen<sup>5)</sup>

	30.6.2012	31.12.2011	+/-
Bank Austria	2.978	3.040	-2,0%
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	2.688	2.750	-2,3%
Übrige Geschäftsfelder	290	290	0,0%
<i>Österreich</i>	288	289	-0,3%

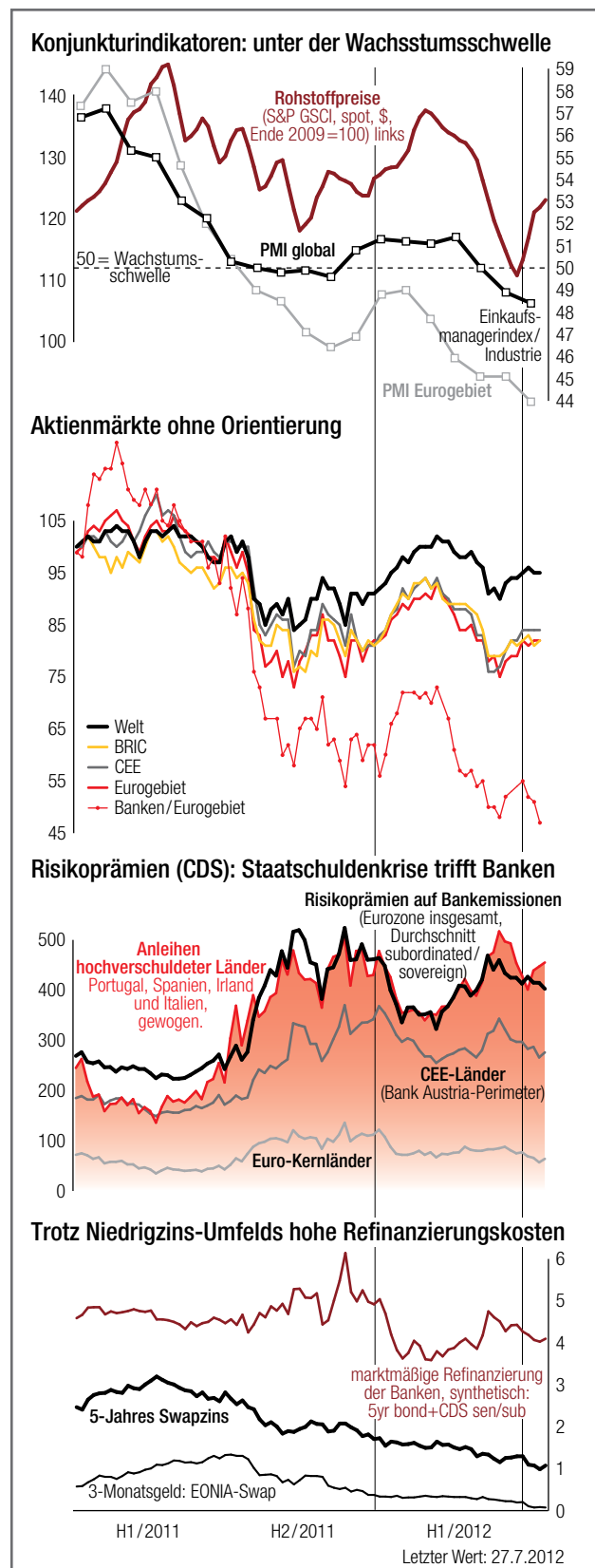
1) Vergleichszahlen für 2011 an die heutige Struktur und Methodik angepasst (recast). / 2) Den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen. / 3) Periodenende. /

4) Bilanzsumme/Eigenkapital, jeweils ohne immaterielle Wirtschaftsgüter. / 5) Personalstand und Filialen von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten.

# Umfeld des Bankgeschäfts Mitte 2012

■ Im Verlauf des 1. Halbjahres 2012 beeinträchtigte die wieder aufblühende europäische **Staatsschuldenkrise** nicht nur das wirtschaftliche Umfeld auf unseren Kernmärkten, sondern auch direkt das Geschehen im Bankensektor. Das 1. Quartal 2012 verlief konjunkturell zwar schwach, letztlich aber besser als erwartet, und auf den Finanzmärkten standen die Zeichen nach der griechischen Umschuldung und den weit reichenden Beschlüssen in Bezug auf den Fiskalpakt im März noch auf Entspannung. Wesentliche Impulse dafür gaben auch die Offenmarktgeschäfte der EZB, welche die Liquidität im Eurosystem über 1 Billion Euro hievt. Im Mai und Juni eskalierte die Krise dennoch erneut, und der Finanzmarktstress war bald wieder so hoch wie im November 2011. Zu den Auslösern zählten die griechischen Wahlen, die Zweifel an der Umsetzung der vereinbarten Sanierungsprogramme hervorriefen sowie die Probleme im spanischen Bankensektor, die die Aufmerksamkeit auf die wechselseitige Abhängigkeit von Banken und ihren Heimatstaaten lenkten. Zudem wurden in allen südlichen EU-Ländern die unmittelbaren **sozialen Kosten** der langfristig angelegten fiskalischen Konsolidierungsprogramme bewusst, Spanien und Italien schlitterten in eine Rezession mit stark steigender Arbeitslosigkeit. Die **Divergenz** zwischen den Euro-Kernländern, den südlichen Peripherieländern und den Programmländern verstärkte sich weiter, nicht nur realwirtschaftlich, sondern auch in den Euro-internen Zahlungsbilanzen.

Wiederum war das extreme Umschalten der Finanzmärkte von Entspannung auf Risikoscheu ein wesentlicher Akzelerator: Die **Risiko-prämien** auf Staatsanleihen der hochverschuldeten Länder (CDS für Irland, Portugal, Spanien und Italien, gewogen) hatten von 478 Basispunkten (bp) Anfang 2012 bis Mitte März auf 340 bp nachgegeben. Im Mai/Juni stiegen sie auf fundamental kaum nachvollziehbare Höhen von bis zu 517 bp und übertrafen damit den Spitzenwert von November 2011 (504 bp, siehe Grafikleiste). Der „Risk-off-Modus“ der Investoren war mit Kapitalabzügen und Flucht in die Benchmarks verbunden und verteuerte die Umwälzung der Altschulden der Peripherieländer ohne Rücksicht auf die inzwischen erzielten Konsolidierungsfortschritte. Demgegenüber fielen die Benchmarkrenditen auf neue Rekordtiefs: Die 10-jährige Euro-Benchmarkanleihe erbrachte am 6. Juni 2012 gerade noch 1,168 % p.a., kurze Laufzeiten (Schatzwechsel) boten zeitweise sogar negative Renditen. Aufgrund der hohen Bedeutung des Staatsanleihensegments für ihre laufende Geschäftstätigkeit und angesichts ihrer überregionalen Ausrichtung waren die **Banken** des Eurogebiets insgesamt von der Entwicklung stark betroffen. Die Aufschläge für eigene Emissionen stiegen von 262 bp in der Spitze auf 407 bp (Mittelwert aus nach- und vorrangigen Anleihen). Damit war die marktmäßige **Refinanzierung** der Banken im Durchschnitt teurer als die direkte Kapitalmarktbeanspruchung durch Unternehmen guter Bonitäten. Ende Juni beschlossen die Euro-Mitglieder, „den Teufelskreis zwischen Banken und Staatsanleihen zu durchbrechen“, unter anderem indem sie die Rekapitalisierung des spanischen Bankensektors aus der EFSF und nach Übergang auf die ESM direkt und ohne vorrangigen Status zuließen. Im Anschluss an die Gipfelbeschlüsse, die auch erste Schritte in Richtung Banken- und Fiskalunion ins Auge fassten, entspannte sich die Lage etwas.



## Umfeld des Bankgeschäfts Mitte 2012 (FORTSETZUNG)

Die neuerliche Eskalation der Euro-Krise traf im 2. Quartal 2012 auf eine **nachlassende Weltkonjunktur**. Teilweise war das eine Gegenbewegung zum höheren Wachstum im 1. Quartal 2012 (Sonderfaktoren Wetter, Aufholeffekte nach den Naturkatastrophen in Asien), zum Teil kamen darin die Nachwirkungen der restriktiven Wirtschaftspolitik des Vorjahres in den Schwellenländern zum Ausdruck. Die USA waren mit einer moderaten Belebung von der Rolle einer weltwirtschaftlichen Konjunkturlokomotive weit entfernt. Zudem verteuerten sich die Rohstoffpreise (Energie wie Industriemetalle) bis März noch stark, auch wenn sie im 2. Quartal wieder stark nachgaben und schließlich unter Vorjahr fielen. In China schwächte sich das Wachstum im 2. Quartal auf 7,6% ab, was nach den Verhältnissen des Landes als Untergrenze für nachhaltige Expansion gilt. Somit ließen die Impulse des Welthandels allseits nach: vom Importsog der stark wachsenden Emerging Markets ebenso wie von der Nachfrage in Europa.

Die **Kernmärkte** der Bank Austria – Österreich und CEE – zählten im 1. Halbjahr 2012 zwar eindeutig zu den begünstigten Ländern mit insgesamt überdurchschnittlicher Performance, konnten sich aber weder von den Ausstrahlungen der Staatsschuldenkrise abkoppeln noch der konjunkturellen Abkühlung entziehen. Somit war das wirtschaftliche Umfeld des 1. Halbjahres von äußerst schwacher Kreditnachfrage bei hoher Unternehmensliquidität, von nachlassenden Transaktionsvolumina und großer Verunsicherung der Firmen- und Privatkunden geprägt. Trotz der Nullzinspolitik der Notenbanken blieben die Refinanzierungs- und Liquiditätskosten im Bankensektor hoch und die Rentabilität angesichts des laufenden Strukturwandels (Deleveraging, Eigenkapitalaufstockung, Regulierung) gering.

■ Der Aufwind, den die **österreichische** Wirtschaft zu Beginn des laufenden Jahres gespürt hatte, büßte angesichts des schwierigen europäischen Umfelds mehr und mehr an Kraft ein. Die österreichische Wirtschaft befindet sich zwar noch auf der Sonnenseite Europas, doch lassen die jüngsten Frühindikatoren aus der Industrie und die verschlechterten europäischen Stimmungsvorgaben darauf schließen, dass der Konjunkturverlauf nach dem relativ guten Start ins Jahr (reales BIP +0,3% zum Vorquartal) bereits träger geworden ist. Für das 2. Quartal gehen wir von einem Anstieg des BIP um 0,2% zum Vorquartal aus, immerhin Wachstum, wenn auch deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt von 0,5%. Obwohl angesichts der geringeren internationalen Nachfrage das Wachstum der österreichischen Exporte an Schwung verloren hat, leistete der Außenhandel wieder einen positiven Beitrag zum BIP-Anstieg, allerdings aufgrund der schwächeren Importe unterstützt durch den Rückgang des Ölpreises. Auch die Inlandsnachfrage war eine Stütze. Das war auf den privaten Konsum zurückzuführen, der aufgrund des hohen Beschäftigungsniveaus, der verbesserten Kaufkraft und der rückläufigen Sparquote zunahm. Zuletzt hat das Beschäftigungswachstum, das durch den Zuzug ausländischer Arbeitskräfte nach der Marktöffnung vor einem Jahr maßgeblich bestimmt war, deutlich an Tempo verloren, auch die Arbeitslosigkeit begann wieder zu steigen. Sowohl in der Industrie als auch bei den österreichischen Konsumenten ist die Stimmung in den

vergangenen Monaten gesunken und erheblich unter den langjährigen Durchschnitt gefallen. Daher leidet auch die Investitionstätigkeit unter der Verunsicherung und beschränkt sich auf Ersatzmaßnahmen. Nachdem der Aufholbedarf im Vorjahr weitgehend gedeckt wurde, sind die Kapazitäten mittlerweile ausreichend. Vom moderaten Tempo des Wirtschaftswachstums im ersten Halbjahr 2012 sind keine inflationstreibenden Effekte ausgegangen, und auch die expansive Geldpolitik der EZB hat bis jetzt die Teuerung nicht beeinflusst. Vielmehr sorgte der Wegfall der starken Rohölpreissteigerungen des vergangenen Jahres aus der Berechnung des Jahresanstiegs für einen rückläufigen Inflationstrend über das gesamte Halbjahr 2012. Nach 3,3% im Jahr 2011 bildete sich die Teuerungsrate von Jänner bis Juni 2012 auf durchschnittlich nur noch 2,4% zurück.

Weiterhin bestimmt die Unsicherheit das Verhalten der Bankkunden. Die private Kreditnachfrage blieb verhalten und so veränderte sich der Bestand an Privatkrediten im ersten Halbjahr insgesamt fast gar nicht. Darunter nahm die Wohnfinanzierungsnachfrage weiter zu, während die kürzerfristigen Konsumenten- und Gewerbekredite zurückgeführt wurden. Die Firmenkreditnachfrage belebte sich dank des guten ersten Quartals etwas, dürfte aber im Sommer wieder nachgelassen haben. Viele Unternehmen nützten auch im ersten Halbjahr den Kapitalmarkt in einem ähnlichen Ausmaß wie in den letzten Jahren. Erneut war die Nettoemission von Firmenanleihen – wie seit 2009 – größer als die Veränderung des Bestandes an Firmenkrediten. Auch das relativ starke Einlagenwachstum – im 1. Halbjahr +4,5% – wurde vor allem von Firmeneinlagen geprägt. Haushaltseinlagen stiegen zwar ebenfalls, aber mit einer Jahreswachstumsrate von knapp über 2% unterdurchschnittlich. Trotzdem stellten Einlagen nach derzeitigem Datenstand im 1. Halbjahr 2012 den größten Teil der Geldvermögensneubildung der Haushalte. Bei allen Alternativen, wie Wertpapiere, Anleihen, Aktien und Fonds, dürfte es zu Nettoabflüssen gekommen sein.

■ Die **CEE-Länder** waren der Euro-Krise vor allem auf drei Übertragungswegen ausgesetzt, nämlich der Produktions- und Handelsverflechtung mit dem Eurogebiet, den grenzüberschreitenden Finanzierungssalden im Bankensektor und der Stimmungslage bei den internationalen Investoren. Insgesamt hat die Region der mehrfachen Stressbelastung besser als erwartet widerstanden.

Ausgehend von der Industrieproduktion der ersten fünf Monate (die auch der beste Frühindikator für die Wirtschaftsleistung insgesamt ist) ist zu erwarten, dass das **Wachstum** nach einem schwächeren 1. Quartal (+0,4% gegenüber Vorquartal, einfacher Durchschnitt) im 2. Quartal 2012 deutlich höher ausgefallen ist. Die Einkaufsmanagerindices deuten jedenfalls auf eine bessere Entwicklung als in Westeuropa hin. Die regionalen Unterschiede sind allerdings groß, so wuchsen Ungarn und die baltischen Länder überdurchschnittlich stark und die Türkei und Russland weiterhin moderat, nur Tschechien, Slowenien, Polen und Kroatien zeigten im bisherigen Jahresverlauf einen Rückgang. Die Schwierigkeiten im Eurogebiet belasten

# Umfeld des Bankgeschäfts Mitte 2012 (FORTSETZUNG)

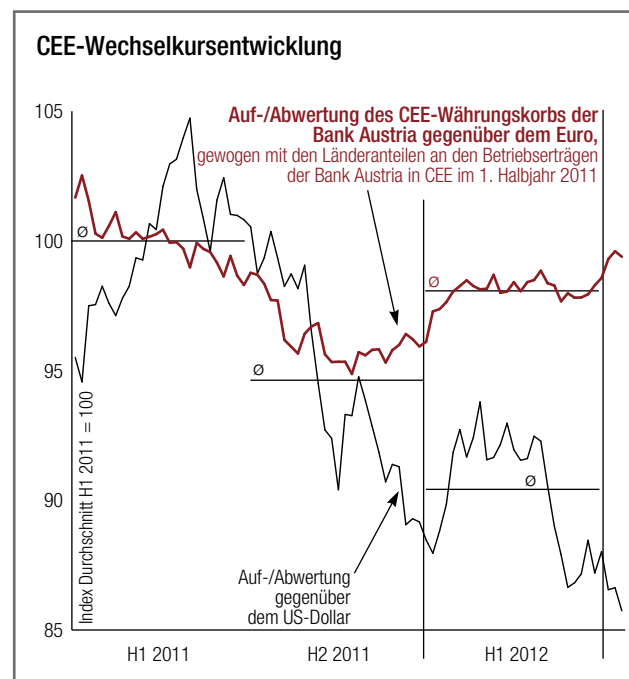
ten auch die CEE-Region, doch nimmt die Abhängigkeit von der Euro-Konjunktur trendmäßig ab, zumal ein immer größerer Teil der CEE-Exporte direkt in Drittländer geht. Das derzeit niedrigere Wachstumstempo – etwa halb so hoch wie der langfristige Durchschnitt – liegt aber auch an der Inlandsnachfrage, die aufgrund der fiskalischen Konsolidierungsmaßnahmen gedämpft ist. Spielraum für expansive Maßnahmen gibt es keinen, die Vertrauensbildung auf dem Finanzmarkt hat Vorrang.

Der internationale Kapitalverkehr im **Bankensektor** entwickelte sich im bisherigen Jahresverlauf ebenfalls günstiger als im 2. Halbjahr 2011. Sieht man von der Sonderentwicklung in Russland ab, hat der CEE-Bankensektor zusammengenommen seine Auslandsverschuldung in jedem Monat seit Mitte 2011 (mit Ausnahmen November) zurückgeführt. Die Kreditexpansion hat ebenfalls nachgelassen und bewegt sich nach den starken, extern refinanzierten Expansionsjahren moderater auf eine nachhaltigere Gangart zu. Zwar sollten die zuletzt gesunkenen Zinsen die Nachfrage wieder stützen, doch orientiert sich die Kreditexpansion – nicht zuletzt angesichts des Deleveraging der internationalen Banken – stärker am Wachstum der lokalen Bankeinlagen. Auch wenn die Spitze des laufenden Kreditrisikoaufwands in der Gesamtregion überschritten sein dürfte, nehmen die NPL-Quoten weiter zu, in einigen Fällen hat sich die Kreditqualität verschlechtert, zumeist als Nachwirkung der zurückliegenden Immobilienbooms.

Nach den teilweise starken Abflüssen der zweiten Jahreshälfte 2011 konnte die Region (CEE inkl. Polen) in den ersten Monaten 2012 wieder deutliche **Zuflüsse** an Portfolioinvestitionen verzeichnen. Im 1. Quartal 2012 wurden die Abflüsse des Vorjahres überkompensiert, wobei die zwischenzeitlich gestiegene Risikobereitschaft der Anleger – nicht zuletzt auf der Grundlage des Liquiditätsschubs der EZB – eine Rolle spielte. Im 2. Quartal 2012 sind geringere, aber immerhin Zuflüsse zu erwarten. Die Portfolio-Kapitalströme sind äußerst volatil, doch sehen die CEE-Fundamentalfaktoren verglichen mit den hochverschuldeten Euro-Ländern im Allgemeinen gut aus. Abgesehen von den Rohstoffexporteuren Russland und Kasachstan sowie Bulgarien und Estland, deren Staatsverschuldung unter 20% des BIP liegt, verzeichnet die große Mehrheit der Region eine **Schuldenquote** zwischen 30% und 50%. Ungarn stellt mit 80% einen Sonderfall dar. Nach den Schätzungen unserer Volkswirte sollte die Staatsschuldenquote schon in diesem Jahr in der Hälfte der sechzehn analysierten Länder zurückgehen. Bis 2016 dürften drei Viertel der Länder ihre Staatsschuldenquote – nicht zuletzt aufgrund des relativ hohen nominalen BIP-Wachstums – wieder auf Vorkrisenniveau (2007) reduzieren. Die Entwicklung der **Risikoprämien** bestätigt die vergleichsweise solide Lage in CEE: Die CDS (fünfjährige Staatsanleihen, mit Staatsschuld gewogen) folgten im Zeitablauf zwar genau der Entwicklung auf den Finanzmärkten, lagen aber im 1. Halbjahr zwischen 250 bp und 340 bp und im Durchschnitt um mehr als 100 Basispunkte niedriger als die Risikoprämien auf die hochverschuldeten

Euro-Länder (IIPS). Ungarn (CDS zuletzt 450 bp) und die Ukraine (784 bp) sind insofern Ausnahmen in diesem Bild, als diese Länder nach wie vor um Zugang zum internationalen Kapitalmarkt bemüht sind. Vertrauensbildende Abkommen mit dem IWF sind wahrscheinlicher geworden, dürften aber kaum vor Ende 2012 (Ungarn) bzw. Anfang 2013 (Ukraine) abgeschlossen werden.

Die Finanz- und Staatsschuldenkrise hat im 1. Halbjahr zu einer effektiven (handelsgewogenen) Abwertung des **Euro** um –3,7% geführt, gegenüber dem US-Dollar allein betrug die Euro-Abwertung –2,3%. Die CEE-Währungen lagen in der Mitte: Im Jahresverlauf (Ende Juni 2012/Ende 2011) ergab sich eine Aufwertung des CEE-Währungskorbs (Bank Austria-Einzugsgebiet) gegenüber dem Euro um 1,4% und eine Abwertung gegenüber dem US-Dollar um –1,3%. Der Vorjahresvergleich gibt ein anders Bild, weil der Euro vor der Eskalation der Schuldenkrise noch hoch bewertet wurde: Im Vergleich der Halbjahresdurchschnitte, die für die Konvertierung der Erfolgsrechnung aus lokaler Währung in Euro maßgeblich sind (H1 2012/ H1 2011), werteten die CEE-Länder gleichgewogen zum Euro um –0,8% ab und gegenüber dem US-Dollar um –8,3% ab. Dabei büßten der ungarische Forint (–8,8%), Rumänische Lei (–4,8%) und (stark ins Gewicht fallend) Türkische Lira (–5,5%) am meisten ein, während die teilweise Dollar-orientierten Währungen Kasachstans (+6,7%) und der Ukraine (+7,3%) stark aufwerteten. Gewogen mit den jeweiligen Beiträgen zu den Bank Austria-Betriebserträgen errechnet sich im Vorjahresvergleich der Halbjahresdurchschnitte aber immer noch eine Abwertung des CEE-Währungskorbs um –2,0%.



# Zur Entwicklung der Bank Austria im 1. Halbjahr 2012

## Überblick

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen – charakterisiert durch die schwache Nachfrage nach Finanzierungen und Bankdienstleistungen, ein Niedrigzinsumfeld mit hohen Risikoprämien und regulatorische Verschärfungen – hat die Bank Austria im bisherigen Jahresverlauf ein solides Ergebnis erzielt. Die operative Leistung der Kundengeschäftsfelder entwickelte sich in den zurückliegenden Quartalen ohne größere Rückschläge aufwärts und konnte zuletzt im Verlauf wie auch gegen Vorjahr deutlich gesteigert werden. Auf Ebene des Konzernergebnisses führten Sondereffekte und nicht-operative Aufwendungen – rund um die stabile Ertrags- und Kostenentwicklung – allerdings zu Quartalsschwankungen. Der Vorjahresvergleich der Gewinn- und Verlustrechnung ist zudem davon beeinflusst, dass sich die Lage im Finanzsektor und die Konjunktur binnen eines Jahres sehr stark verändert haben, ablesbar zum Beispiel am Kontrast der letzten Leitzinserhöhung gerade erst Mitte 2011 zu der Nullzinslandschaft heute oder an der Staatsschuldenkrise.

■ Im 2. Quartal 2012 erzielten die Kundengeschäftsfelder der Bank Austria zusammengenommen ein **Betriebsergebnis nach Kreditrisikovorsorge** (operative Leistung) von 606 Mio €, das ist eine Steigerung um +16% gegenüber dem Vorquartal und um +20% gegenüber dem Vorjahresquartal. Dazu trugen die österreichischen Geschäftsfelder und die CEE-Tochterbanken gleichermaßen bei. Die Erträge (+4% gg. Vorjahr) und Kosten (+1% Vorjahr) entwickelten sich moderat, den entscheidenden Beitrag lieferte der rückläufige Kreditrisikoaufwand (-12%) in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa (CEE). (Alle Vergleichszahlen 2011 sind an die heutige Konzernstruktur und Methodik angepasst, d. h. recast.)

### Quartalsverlauf

(Mio €, 2011 recast)

	Q1 11	Q2 11	Q3 11	Q4 11	Q1 12	Q2 12
Operative Leistung <sup>1)</sup>	504	505	536	533	521	606
Gewinn <sup>2)</sup>	340	298	-635	204	399	247

1) Betriebsergebnis nach Kreditrisikovorsorge der Kundengeschäftsfelder (PKMB, PB; CIB, CEE). / 2) Gewinn = Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen.

Der **Gewinn** (Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen) war im Berichtsquartal mit 247 Mio € um 152 Mio € (-38%) geringer als im Vorquartal und um 52 Mio € (-17%) niedriger als vor einem Jahr. Das 1. Quartal 2012 ist in der Zeitreihe insofern ein positiver Ausreißer nach oben, als darin – und zugeteilt im Corporate Center – hohe Erträge aus dem Rückkauf von eigenkapitalnahen Instrumenten (Hybride) und der Anteil der Bank Austria am Ergebnis der überregionalen Markets-Produktlinie von UniCredit enthalten waren. Ohne diese Erträge wäre der Gewinn vom ersten zum zweiten Quartal stabil geblieben. Für den Rückgang im Vorjahresvergleich gaben die nicht-operativen Positionen den Ausschlag, vor allem Rückstellungen und höhere Ertragsteuern. Das Finanzanlageergebnis war etwas besser als im Vorjahr, als erstmals Griechenland-Anleihen abgeschrieben wurden.

■ Im 1. Halbjahr 2012 betrug die **operative Leistung** der Kundengeschäftsfelder 1,127 Mio €, um +12% mehr als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Die Erträge erreichten das Vorjahresniveau (+0,5%), die Kosten lagen nur wenig höher (+1,6%), sodass auch in kumulierter Betrachtung 2012 der rückläufige Kreditrisikoaufwand (-18%) für die operative Verbesserung im Kundengeschäft maßgeblich war. Die Risikokosten (Cost of Risk) waren mit 85 Basispunkten (0,85%) des durchschnittlichen Kreditvolumens so niedrig wie zuletzt im 1. Halbjahr 2008 – also vor Lehman. Auch einschließlich Corporate Center (in dessen Handelsergebnis die einmaligen Verkaufserlöse zu Buche schlugen) ergab sich eine Steigerung des Betriebsergebnisses nach Kreditrisikoaufwand um 100 Mio € oder +11%.

### Halbjahresergebnis im Vorjahresvergleich

(Mio €, 2011 recast)

	H1 2012	H1 2011	+/- MIO €	+/-%
Operative Leistung Kundengeschäft <sup>1)</sup>	1.127	1.010	+117	+12%
Gewinn <sup>2)</sup>	646	638	+8	+1%

Fußnoten siehe vorige Tabelle.

Ausgehend von dieser soliden Basis war die **Gewinnlage** im 1. Halbjahr 2012 – wie auch im Vorjahr – von einer Reihe nicht-operativer Aufwendungen belastet. Dazu zählen Rückstellungen für die Abarbeitung von Altlasten (Prozessrisiken) und ein Finanzanlageergebnis, das stärker negativ war als vor einem Jahr – damals hatten Einmalserträge die Griechenland-Abschreibungen zu einem guten Teil kompensiert. Auch die Ertragsteuern waren deutlich (um gut zwei Drittel) höher als im 1. Hj. 2011. Dafür waren in diesem Halbjahr nur mehr wenig Firmenwertberichtigungen zu tragen. Im Endeffekt lag der Gewinn des 1. Halbjahres 2012 mit 646 Mio € etwas über Vorjahresniveau (+1%). Die Eigenkapitalrendite (RoE nach Steuern) lag bei 7,5%.

■ Die **Bilanzsumme** stieg von Ultimo 2011 bis Ende Juni 2012 um 1,8% auf 202,9 Mrd € und lag damit um 4,7% über dem Stand vor einem Jahr. Aktivseitig legten die Kredite an Kunden gg. Vorjahr um 3,3% zu, die Primärmittel (Einlagen und eigene Emissionen) um 5,6%. Das **IAS-Eigenkapital** nahm aufgrund des aufgelaufenen Gewinns um 6,2% auf 18,7 Mrd € zu, womit die Hebelwirkung vom 13,3fachen auf das 12,6fache reduziert wurde (Leverage-Ratio ohne immaterielle Wirtschaftsgüter). Die **Tier 1-Quote** (die aus regulatorischen Gründen den aufgelaufenen Gewinn nicht einbezieht) war Ende Juni 2012 mit 10,17% etwas niedriger als zum Ultimo 2011 (10,88%) bzw. im Juni 2011 (10,34%). Der leichte Rückgang spiegelt im Wesentlichen die Geschäftsexpansion (RWA) wider. Die Kernkapitalquote übertrifft nach wie vor reichlich die aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

### Volumenzahlen

	30. JUNI 2012	31. DEZ. 2011	30. JUNI 2011
Bilanzsumme	202,9	199,2	193,8
IAS-Eigenkapital	18,7	17,7	18,0
Kernkapitalquote nach BWG	10,17%	10,88%	10,34%

# Zur Entwicklung der Bank Austria (FORTSETZUNG)

## Zur GuV im Quartalsverlauf

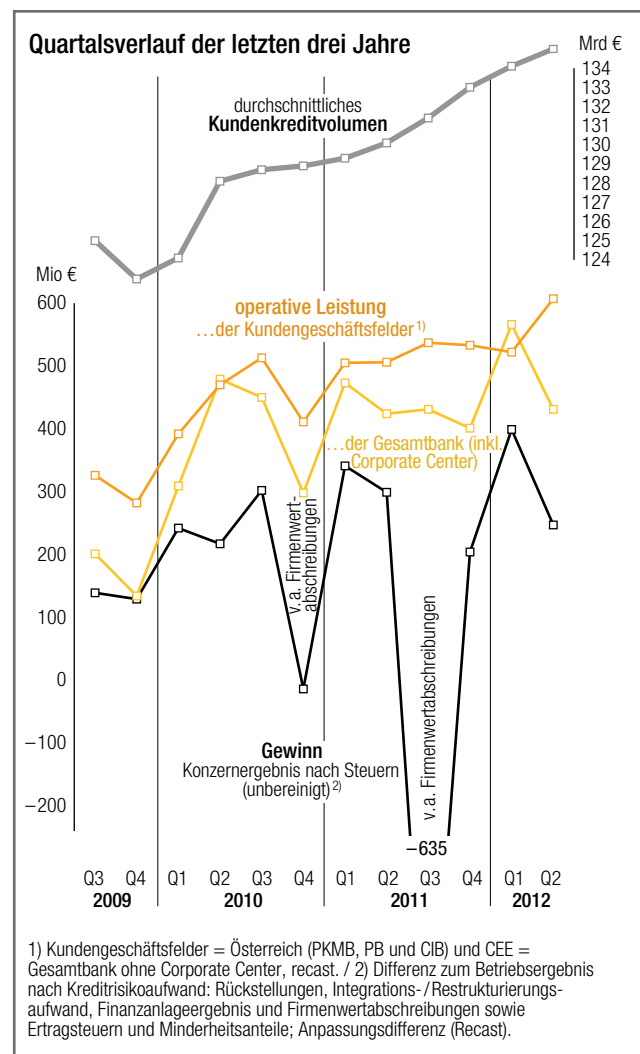
Die Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) war in den zurückliegenden Quartalen von einem stetigen, aber sehr moderaten Aufwärtstrend im operativen Geschäft gekennzeichnet. Darüber hinaus haben sich die hohen nicht-operativen Aufwendungen, die das Ergebnis in den zurückliegenden Jahren stark belasteten, in dieser Größenordnung wie vorgesehen nicht mehr wiederholt, sodass sich die Gewinnentwicklung stabilisiert hat.

■ In **operativer** Hinsicht sind die durchschnittlichen Kundenkredite – als Indikator für die allgemeine **Volumensentwicklung** genommen – seit Überwindung der Rezession 2009 stetig gestiegen. Auch im 2. Quartal 2012 konnten sie leicht ausgeweitet werden (+0,4%); Gegenüber dem 2. Quartal 2011 beträgt das Wachstum +3,6%, gegenüber dem 2. Quartal 2010 5,1%. Die Expansion war vom Geschäftsfeld CEE getragen, und zwar mit Raten von +8,1% über ein Jahr bzw. +13,6% über zwei Jahre gesehen. In Österreich stagnierte das Kreditvolumen. Deutlich stärker als bei den Kundenkrediten war das Wachstum auf der Einlagenseite (einschl. eigene Emissionen): Im Vorjahresvergleich nahmen die Primärmittel um +5,9% zu, darunter in CEE um +12,6% und in Österreich um +3,3%.

Das Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand, die zentrale Kennzahl für die **operative Leistung**, nahm in den Kundengeschäftsfeldern (= Gesamtbank ohne Corporate Center) im 2. Quartal 2012 um +16% auf 606 Mio € zu, im Vorjahresvergleich beträgt die Steigerung +20%. Das ist das höchste Resultat seit Anfang 2009. Die Verbesserung war sowohl im Verlauf als auch im Vorjahresvergleich in Österreich zuletzt stärker als in CEE, wozu vor allem ein weiterer Rückgang des Kreditrisikoaufwands beigetragen hat. Das Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand einschließlich Corporate Center zeigte im 1. Quartal 2012 einen positiven Ausreißerwert, der sich im Berichtsquartal wieder korrigiert hat (vgl. Grafik). Ausschlaggebend dafür waren im Vorquartal einmalige Verkaufsgewinne aus dem Rückkauf von Hybridinstrumenten in Höhe von 124 Mio € sowie ein volatiler Ergebnisbeitrag der internationalen Produktlinie Markets, die im Handelsergebnis des Corporate Center gebucht wurden und das üblicherweise negative Betriebsergebnis des Corporate Center im 1. Quartal 2012 vorübergehend ins Positive wendeten.

■ Ausgehend von dem stabilen operativen Ergebnis im Kerngeschäft haben in den zurückliegenden Quartalen mehrere **Sondereinflüsse** im nicht-operativen Bereich auf die Gewinnentwicklung durchgeschlagen. Wie schon im Zwischenabschluss März 2012 waren auch im Juni 2012 weitere Wertberichtigungen auf griechische Anleihen nötig. Das Finanzanlageergebnis war darüber hinaus aufgrund der Marktlage auch von der Wertentwicklung der übrigen Finanzanlagen belastet und weist für das 2. Quartal 2012 einen etwa gleich hohen Fehlbetrag auf (-32 Mio €) wie für das 1. Quartal 2012 (-31 Mio €).

Es war aber etwas niedriger als im Vorjahr (-37 Mio €): Zwar wurden vor genau einem Jahr griechische Staatsanleihen erstmals abgeschrieben, doch wurde der damalige, hohe Wertverlust durch Verkaufsgewinne aus der Beteiligung an der russischen Börse MICEX zum Großteil kompensiert. Unter den übrigen nicht-operativen Positionen wurden im 2. Quartal 2012 Rückstellungen mit 59 Mio € dotiert (im Vergleichquartal 2011 hingegen per saldo aufgelöst), was auf substantielle Vorsorgen für das Kreditkarten-Bonuspunkteprogramm in der Türkei sowie für eine Reihe gerichtsanhängiger Verfahren zurückzuführen ist. Im 2. Quartal 2012 wurden gut -75 Mio € an Ertragsteuern fällig, bei ungefähr gleichem Ergebnis vor Steuern deutlich mehr als im Vorjahr (-24 Mio €). Seitens der Firmenwertabschreibungen, die im 3. Quartal 2011 zu einem vorübergehenden Verlust geführt hatten (vgl. Grafik) waren im ersten und zweiten





## Zur Entwicklung der Bank Austria (FORTSETZUNG)

Quartal 2012 nur geringe laufende Abzüge zu realisieren. Im Vergleichsquarter 2011 waren im Zuge der Neuausrichtung unseres russischen Brokerhauses UniCredit CJSC Securities (vormals ATON) 47 Mio € Goodwill abgeschrieben worden, woraus sich hier ein positiver Vorjahresvergleich ergibt (+ 47 Mio €).

→ Insgesamt erzielte die Bank Austria im 2. Quartal 2012 somit einen Gewinn in Höhe von 247 Mio € nach 399 Mio € im Vorquartal und 298 Mio € vor einem Jahr. Auch wenn die Rentabilität nach wie vor dem schwierigen Umfeld entspricht (RoE nach Steuern: 5,7%), hat sich die Ergebnisqualität im Vorjahresvergleich verbessert.

Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form<sup>1)</sup>

(Mio €)

	QUARTALSVERLAUF 2012		HALBJAHRE IM VORJAHRESVERGLEICH		VERÄNDERUNG H1 2012/H1 2011 ORIGINAL		VERÄNDERUNG H1 2012/H1 2011 RECAST <sup>2)</sup>	
	Q1 2012 +	Q2 2012 =	H1 2012	H1 2011	MIO €	IN %	MIO €	IN %
Nettozinsertrag	1.105	1.143	2.249	2.241	+7	+0%	+7	+0%
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	30	57	86	102	-16	-15%	-16	-16%
Provisionsüberschuss	383	402	786	922	-136	-15%	-33	-4%
Handelsergebnis	293	63	357	168	+189	+112%	+85	+31%
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0	35	35	105	-70	-67%	-32	-48%
Betriebserträge	1.811	1.701	3.512	3.538	-26	-1%	+11	+0%
Personalaufwand	-500	-497	-997	-1.008	+11	-1%	-5	+0%
Andere Verwaltungsaufwendungen	-394	-420	-814	-793	-20	+3%	-33	+4%
Kostenrückerstattung	0	0	1	0	+0	+46%	+0	+47%
Abschreibung und Wertber. auf Sachanlagen u. immaterielle Vermögensgegenstände	-68	-69	-137	-139	+3	-2%	-5	+3%
Betriebsaufwendungen	-961	-986	-1.947	-1.941	-6	+0%	-42	+2%
Betriebsergebnis	850	715	1.565	1.598	-32	-2%	-30	-2%
Kreditrisikoaufwand	-284	-284	-568	-698	+130	-19%	+130	-19%
<b>Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand</b>	<b>566</b>	<b>431</b>	<b>997</b>	<b>900</b>	<b>+97</b>	<b>+11%</b>	<b>+100</b>	<b>+11%</b>
Rückstellungen	-8	-59	-67	-31	-36	+115%	-36	+115%
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	-3	-3	-2	-2	+86%	-2	+86%
Finanzanlageergebnis	-31	-32	-63	-29	-33	+114%	-33	+114%
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>527</b>	<b>338</b>	<b>864</b>	<b>838</b>	<b>+27</b>	<b>+3%</b>	<b>+29</b>	<b>+3%</b>
Ertragsteuern	-110	-75	-185	-113	-73	+64%	-73	+65%
Ergebnis nach Steuern	417	262	679	725	-46	-6%	-44	-6%
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-10	-9	-18	-25	+7	-28%	+7	-28%
Konzernergebnis nach Steuern vor Kaufpreisallokation <sup>3)</sup>	407	254	661	700	-39	-6%	-37	-5%
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA) <sup>4)</sup>	-4	-4	-8	-7	-0	+7%	-0	+7%
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-4	-3	-7	-53	+46	-87%	+46	-87%
<b>Konzernergebnis nach Steuern<sup>3)</sup></b>	<b>399</b>	<b>247</b>	<b>646</b>	<b>640</b>	<b>+6</b>	<b>+1%</b>	<b>+8</b>	<b>+1%</b>

n.a. = nicht aussagekräftig

1) Die in dieser Tabelle gezeigte Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form entspricht der Gliederung des Segmentberichts. Siehe Seite 52 ff dieses Berichts. / 2) Recast = Die Vergleichswerte 2011 wurden an die heutige Konzernstruktur (Konsolidierungskreis, Segmentabgrenzung) und Methodik rückwirkend angepasst. Die größten Auswirkungen betreffen eine Umschichtung vom Provisionsüberschuss zum Handelsergebnis (Erträge aus dem Kundenhandel) und die Entkonsolidierung der IT-Dienstleistungstochter UBIS (sonstige betriebliche Erträge und Gegenposition in Verwaltungsaufwendungen). Die Recast-Differenz zwischen tatsächlichen und angepassten Werten gleicht sich im Endergebnis bis auf einen geringen Betrag (knapp 2 Mio €) aus. / 3) den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen. / 4) Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA) für die Akquisition von Banken in Kasachstan, der Ukraine, Russland sowie von Aton.

# Zur Entwicklung der Bank Austria (FORTSETZUNG)

## Zur GuV des 1. Halbjahrs 2012 im Einzelnen

Die Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung<sup>1)</sup> für das 1. Halbjahr 2012 bestätigt die stetige, wenn auch moderate Verbesserung des operativen Geschäfts der letzten beiden Jahre. Der positive Trend im kommerziellen Kundengeschäft kommt auch wieder stärker im Endergebnis an, zumal die nicht-operativen Aufwendungen infolge der Neubewertung des Bankgeschäfts nach den Krisenjahren einigermaßen abgearbeitet sind.

Im 1. Halbjahr 2012 lag die **operative Leistung** (Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand der Kundengeschäftsfelder) um +12% und auf Gesamtbankebene um +11% über Vorjahr. Verglichen mit dem 1. Halbjahr vor zwei Jahren, der ersten Vergleichsperiode nach der Rezession 2009, ergibt sich eine Steigerung um +31% bzw. um +27%.

Im Endresultat hat die **Gewinnsteigerung** (Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen) den temporären Rückgang des 2. Halbjahres 2011 wieder aufgeholt, der durch Firmenwertabschreibungen im 3. Quartal verursacht worden war. Mit **646 Mio €** lag der Gewinn im 1. Halbjahr 2012 wieder etwas über dem Ergebnis des 1. Halbjahres 2011 (638 Mio €, +1%) und deutlich über jenem des 1. Halbjahres 2010 (459 Mio €, +41%). Sieht man von den buchhalterischen Firmenwertabschreibungen ab, ergibt sich seit dem Tiefpunkt der Rezession 2009 ein trendmäßiger Wiederanstieg. Die Rentabilität der Bank ist angesichts einer Eigenkapitalrendite (RoE nach Steuern) von 7,5% aber nach wie vor vergleichsweise niedrig – nicht einmal halb so hoch wie im langfristigen Durchschnitt vor der Krise. Darin spiegelt sich zum einen die wirtschaftliche Lage wider, vor allem die Nachfragetrends und die momentane Passivität der Kunden; zum anderen aber auch die Lage im Bankensektor selbst, die von rekordtiefen Zinsen und zugleich rekordhohen Risikoaufschlägen, somit von schwierigen Refinanzierungsbedingungen bestimmt ist. Zudem schlagen einige regulatorischen Auflagen in der Absicht die Risiken einzuschränken, letztlich auf das kommerzielle Bankgeschäft zurück.

1) Im vorliegenden Zwischenlagebericht wird die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) in der zusammengefassten Form kommentiert, wie sie in diesem Bericht auf Seite 9 gezeigt wird. Diese Gliederung liegt auch der Segmentberichterstattung zugrunde. Damit wird es möglich, den Beitrag der Geschäftsfelder zu den Positionen der GuV konsistent zu erläutern. (Die Überleitungstabelle zur Gesamtergebnisrechnung des Konzernzwischenabschlusses, befindet sich im Anhang auf Seite 52f).

Um konsistente Zeitreihen zu ermöglichen, wurden die Vergleichswerte 2011 an den heutigen Konsolidierungskreis sowie an die derzeit geltenden Rechnungslegungsgrundsätze und Definitionen angepasst (recast). Die Recasting-Differenz zu der unbereinigten Gesamtsumme wird für die einzelnen GuV-Positionen in der Tabellen auf Seite 56ff. des Anhangs zum Konzernzwischenabschluss ausgewiesen. Die wesentlichen Anpassungen 2011 lauten: Seit dem 01.01.2012 werden Provisionserträge von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels nicht mehr im Provisionsüberschuss sondern im Handelsergebnis ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend adjustiert. Die Größenordnung der Umschichtung beträgt rund 50 Mio € pro Quartal und betrifft zu drei Vierteln das Geschäftsfeld CEE. Der Verkauf der IT-Dienstleistungstochter Bank Austria Global Information Service GmbH (BAGIS) an die UniCredit-Tochter UGIS per Ende Juni 2011 wirkt sich im Recast des 1. Halbjahres 2011 in einer Abnahme der sonstigen betrieblichen Erträge um –38 Mio € auf das Ergebnis aus, der geringere Kosten in etwa gleicher Größenordnung gegenüberstehen. Da die Transaktionen einander weitgehend kompensieren, beträgt die Recasting-Differenz auf Ebene des Gesamtbank-Ergebnisses nur rund 2 Mio €. (siehe auch Seite 9.)

Die verhaltene Entwicklung kommt in den **Betriebserträgen** zum Ausdruck, die seit zwei Jahren fast unverändert bei 3,5 Mrd € je Halbjahr liegen. Im 1. Halbjahr 2012 erreichten sie genau 3.512 Mio €, etwa so viel wie im Vorjahr (+11 Mio €, +0%).

Der **Nettozinsertrag** (mit 64% die wichtigste Ertragskomponente) lag in der Bank insgesamt bei 2.249 Mio € und damit auf Vorjahresniveau. Dahinter stand ein Zuwachs in den Kundengeschäftsfeldern um 61 Mio € (+2,6%) und ein deutlich höherer Nettozinsaufwand im Corporate Center (–54 Mio €), der nicht zuletzt die gestiegenen Liquiditäts- und Refinanzierungskosten widerspiegelt. Im österreichischen Kundengeschäft erhöhte sich der Nettozinsertrag um +8% gegenüber Vorjahr; dazu steuerten alle Divisions ihren Teil bei, am stärksten Corporate Investment Banking (CIB) mit einer Steigerungsrate von +13%, überproportional das Private Banking mit +19%, aber auch die Division Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe (PKMB) mit +3%. Die Nettozinsspanne verbesserte sich in Österreich gemessen am stagnierenden durchschnittlichen Kreditvolumen (–0%) um 22 Basispunkte (bp) auf 271 bp, wozu aber nicht nur die Zinsentwicklung, sondern auch der Anstieg der Einlagen um fast 5% beitrug. Dagegen stagnierte der Nettozinsertrag in CEE trotz eines beiderseitig starken Volumenzuwachses – kreditseitig durchschnittlich +8%, einlagenseitig +10% – zu laufenden Wechselkursen erreichte er das Vorjahresniveau (+0%), das er wechselkursbereinigt um gut 2% übertraf. Auch dieses Ergebnis ist vor allem auf die Performance unserer Beteiligung in der Türkei zurückzuführen, wo die Volkswirtschaft trotz der europäischen Konjunkturschwäche weiter expandiert. Trotz der Abwertung um 5,5%<sup>2)</sup> war der Nettozinsertrag in der Türkei um 26% höher als im Vorjahr, wozu auch das hohe Wachstum von 15% (RWA) beitrug. In der Mehrzahl der übrigen CEE-Länder war der Nettozinsertrag geringer als vor einem Jahr. Zahlreiche Länder der Region konnten sich den anziehenden Risikoprämien nicht entziehen, auch wenn diese wesentlich hinter der Verteuerung in den hochverschuldeten EU-Ländern zurückblieb. Teilweise spielte auch die konjunkturell schwache Kreditnachfrage eine Rolle. Die Nettozinsspanne gab in der CEE Division insgesamt von 489 bp auf 455 bp nach. Seit Ende 2009 ist eine trendmäßige Konvergenz festzustellen, allerdings ist die Nettozinsspanne in CEE immer noch fast doppelt so hoch wie auf dem reifen österreichischen Markt.

Die Vereinnahmung von **Dividenden** und ähnlichen Erträgen aus At-equity-Beteiligungen verläuft unregelmäßig. Im 1. Halbjahr 2012 waren es 86 Mio € nach 103 Mio € vor einem Jahr. Zu dem Rückgang um –16 Mio € hat auch ein international schwächeres Leasinggeschäft beigetragen (über den Umweg der Erfolgsbeteiligung der Bank Austria).

2) Die lokale GuV wird aus der Fremdwährung zu durchschnittlichen Wechselkursen konvertiert. Im Fall der Türkei ergibt sich für das 1. Halbjahr 2012 gegenüber Vorjahr eine Abwertung um 5,5%. Erst im Juni/Juli 2012 hat die Türkische Lira parallel zur Euro-Schwäche stärker aufgewertet und das Vorjahresniveau wieder überschritten. Ende Juni 2012 war die Türkische Lira um 7,0% mehr wert als Ende 2011 (TRY/EUR).

# Zur Entwicklung der Bank Austria (FORTSETZUNG)

Der **Provisionsüberschuss** ist seit längerem rückläufig, hauptsächlich angesichts der Verunsicherungen durch die verschiedenen Krisen von Lehman über Finanzmarkt bis zu Staatsschulden und Euro sowie aus strukturellen Gründen (Zahlungsverkehr, Derivatgeschäft), zuletzt aber auch aufgrund konjunkturell schwacher Transaktionen (Exportkonjunktur). Mit 786 Mio € lag er im 1. Halbjahr 2012 um –33 Mio € oder –4% unter Vorjahr. (Nach den unbereinigten Originalzahlen beträgt der Rückgang im Vorjahresvergleich –136 Mio € oder –15%; im Vergleichswert 2011 sind aber –104 Mio € an Recasting-Differenz für Provisionserträge aus dem Kundenhandel enthalten, die in der neuen Systematik dem Handelsergebnis zugeordnet werden.) Besonders ausgeprägt war der Rückgang in den österreichischen Kundensegmenten (–9% gegenüber Vorjahr), wo die Wertpapierdispositionen der Kunden nahezu ausfielen und auch die außenhandelsbezogenen Umsätze pausierten. In CEE nahm der Provisionsüberschuss nur leicht ab (–1%), Wechselkursbereinigt ergab sich ein Zuwachs um rund +2%. Darunter verzeichnete unsere türkische Beteiligung, deren provisionswirksames Geschäft (durch das Vordringen der Kreditkarten) in den vergangenen Jahren wesentliche Impulse geliefert hatte, infolge regulatorischer Bremsmaßnahmen erstmals einen deutlichen Rückgang (–17% bzw. –13% zu konstanten Wechselkursen). In den übrigen Ländern ist das Bild uneinheitlich. Russland, Kasachstan und Ukraine verzeichneten prozentuell starke Steigerungen. Zum geringeren Teil spielten auch methodische Änderungen eine Rolle (Zeitabgrenzung der Bereitstellungsprovisionen gemäß Effektivzinsmethode).

Nach der Zusammenfassung des globalen Handels auf Ebene der UniCredit Group, die mit der Abgabe unserer Tochter UniCredit CAIB gegen eine entsprechende Erfolgsbeteiligung verbunden war, wird das Handelsergebnis der Bank Austria vom Geschäftsfeld CEE dominiert. In Österreich verblieb im Wesentlichen der Kundenhandel, seit Anfang 2012 unter Einbeziehung der Nettoprovisionserträge aus dem Derivate-Kundengeschäft (Vergleichswerte 2011 angepasst). Hinzu kommen im Corporate Center die Erfolgsbeteiligung am Ergebnis von UniCredit/Markets gemäß Verkaufsbedingungen der CAIB sowie Sonderaufgaben für die Gesamtbank, wie das Wechselkurshedging oder Risikomanagement in Zusammenhang mit dem Asset/Liability- und mit dem Eigenkapitalmanagement.

## Handelsergebnis

(Mio €, 2011 recast)

	H1 12	H1 11	+/-	MIO €	%
Österr. Kundengeschäft	1	31	–30	–95%	
CEE	208	154	+53	+35%	
<b>Kundengeschäftsfelder</b>	<b>209</b>	<b>185</b>	<b>+24</b>	<b>+13%</b>	
Corporate Center	148	86	+61	+71%	
<b>Bank Austria insgesamt</b>	<b>357</b>	<b>272</b>	<b>+85</b>	<b>+31%</b>	

Im 1. Halbjahr 2012 lieferte das **Handelsergebnis** mit einem Plus von +85 oder 31% einen entscheidenden Beitrag zur Ertragssteigerung. Das Handelsergebnis der Kundengeschäftsfelder (209 Mio €)

war um 24 Mio € oder 13% höher als vor einem Jahr. Im österreichischen Kundengeschäft war es ausgeglichen, in CEE betrug es 208 Mio € (+35%). Dazu haben unsere Tochterbanken in Russland, Kroatien, Rumänien und in der Türkei am meisten beigetragen – Länder, in denen die Abwicklung und Absicherung des internationalen Kapital- und Leistungsverkehrs im Regime flexibler Wechselkurse noch von großer Bedeutung ist. Im Handelsergebnis des Corporate Center, schlugen im 1. Halbjahr zudem gewichtige Sondereffekte zu Buche: Mit dem Ziel, die Qualität des Eigenkapitals im Sinne der restriktiveren aufsichtsrechtlichen Definitionen verbessern, stellte UniCredit von 24. Januar 2012 bis 3. Februar 2012 ein Angebot zum Rückkauf einer Reihe von eigenkapitalnahen Instrumenten. Die Bank Austria kaufte im Ergebnis dieser Aktion 63% ihrer ausstehenden Hybridinstrumente (Perpetuals) zu 50% des Nominalwerts zurück. Daraus resultiert ein Verkaufsgewinn von 124 Mio € im Handelsergebnis des Corporate Center. Die Erfolgsbeteiligung am laufenden Ergebnis vor Steuern der UniCredit-Subdivision Markets war angesichts des schwierigen 2. Quartals auf den Finanzmärkten im 1. Halbjahr um rund ein Drittel niedriger als im Vorjahr, aber immer noch hoch. Diesen positiven stehen negative Komponenten gegenüber, zum Beispiel seitens der Kurssicherung des zu erwartenden CEE-Jahresergebnisses.

## Der Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen

war im 1. Halbjahr 2012 mit 35 Mio € etwa halb so hoch wie im Vorjahr (67 Mio €) im Vorjahr. Diese Veränderung resultiert überwiegend aus dem realisierten Verlust aus der vorzeitigen Tilgung von Fremdwährungs-Immobilienfinanzierungen (Zwangskonversion) in Ungarn. Allerdings steht dieser Ertragseinbuße die Auflösung einer zuvor gebildeten Kreditrisiko-Rückstellung (auf nicht-wertberichtigte Kredite) gegenüber, sodass sich der Ergebniseffekt in Grenzen hält.

Zusammengenommen erreichten die **Betriebserträge** im 1. Halbjahr 2012 **3.512 Mio €**, was fast genau dem Vorjahreswert entspricht. Per Saldo der jeweils unterschiedlichen Ertragskomponenten stagnierten die Bruttoerträge (d.h. vor Kreditrisikoaufwand) sowohl in Österreich (–0,3%) als auch in CEE (+0,8%). Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich im Vorjahresvergleich – trotz der zwischenzeitlich festeren Tendenz einiger Währungen (Türkei, Russland, Ungarn, Ukraine, Kasachstan) – noch immer eine Abwertung der CEE-Währungen ergibt. Aber auch bereinigt um den CEE-Wechselkurseffekt hätten die Betriebserträge nur um 2% zugenommen.

Die Betriebsaufwendungen blieben in der Gesamtbank sowie in Österreich und CEE voll im Griff (Tabelle). Der **Kostenauftrieb** konnte im 1. Halbjahr 2012 auf 2% beschränkt werden, was einem deutlichen realen Rückgang entspricht. Gemessen an den unveränderten Betriebserträgen erhöhte sich die Kostenintensität (Cost/Income-Ratio) geringfügig um 1 Prozentpunkt auf 55,4%.

# Zur Entwicklung der Bank Austria (FORTSETZUNG)

## Erträge und Kosten

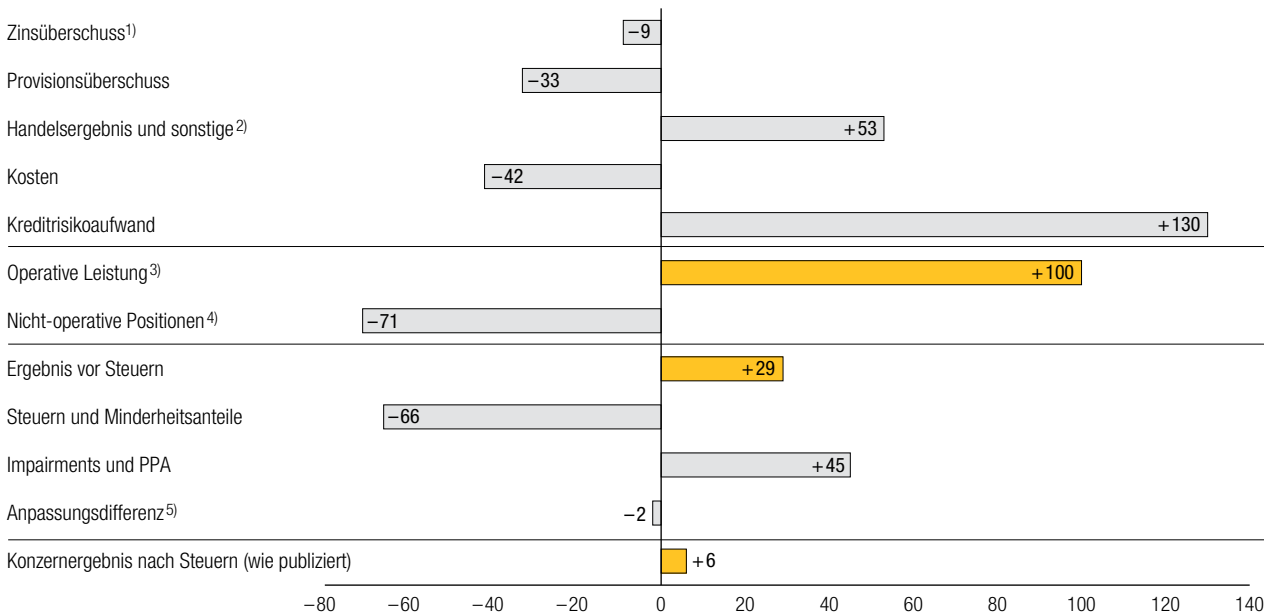
	(Mio €, 2011 recast)			
	H1 12	H1 11	+/- MIO €	%
Betriebsserträge	3.512	3.501	+ 11	+0%
Betriebsaufwendungen	1.947	1.905	-42	+2%
<b>Cost/Income-Ratio</b>	<b>55,4</b>	<b>54,4</b>		

Der Personalaufwand ist unverändert bei 997 Mio € geblieben (+0%). Auch die übrigen Kostenarten nahmen nur wenig zu. Unter den anderen Verwaltungsaufwendungen (+4%) sind auch die **Bankenabgaben** erfasst. In Österreich wurde die Bankenabgabe für 2012 um 25% angehoben, was auch etwa der Vorjahresveränderung entspricht), in der Slowakei, Slowenien und auch Rumänien ist sie neu hinzugekommen. In Ungarn wurde der Aufwand durch die eingeräumte Anrechenbarkeit eines Teils der Verluste aus der Zwangsumschuldung von Fremdwährungskrediten allerdings – vorübergehend – gemildert. Allein deshalb waren die Bankenabgaben im 1. Halbjahr 2012 (zusammengenommen mit 59 Mio €) nur um 8% höher als im Vorjahr.

In den drei Segmenten des österreichischen Kundengeschäfts sanken die Kosten sogar absolut leicht unter den Vorjahreswert. Die Kostenintensität (Cost/Income-Ratio) war mit 59,4% etwa so wie vor einem Jahr (59,3%). Darunter war der Personalaufwand nur um 2 Mio €

höher (+1%). Einem Anstieg der Personalkapazitäten gegenüber Vorjahr im Geschäftsfeld PKMB (+121 FTE), der den strategiekonformen Ausbau der Kundenbetreuung im Filialnetz widerspiegelt, stand eine Reduktion in der CIB Division (-99 FTE) gegenüber. Auch im Corporate Center waren die Personalkosten um 5% rückläufig (FTE -191). Die Kostenstabilität in Österreich ist insofern bemerkenswert, als mit dem Projekt EuroSIG, der Einführung einer überregional einheitlichen IT-Plattform in ganz UniCredit, ein zusätzlicher Arbeitsaufwand in der Bank Austria bzw. Sachaufwand für die Dienstleistungen des externen IT-Providers UBIS anfallen. Die Umstellung ist für das lange Wochenende vom 26. bis zum 28. Oktober 2012 geplant. In CEE war der Kostenauftrieb mit +3% im Jahresabstand ebenfalls sehr gering. Die Kostenarten entwickelten sich hier proportional. Zu konstanten Kursen ergibt sich eine Kostensteigerung um 5%, die aber vor dem Hintergrund der lokalen Inflationsraten relativ gering aussieht. 75% des Anstiegs resultieren aus Russland und der Türkei, wo aber auch das Wachstum am höchsten ausfällt. Vor allem aufgrund eines starken Personalabbaus in Kasachstan und in der Ukraine – um rund 1200 FTE im Zuge der Netzwerkrestrukturierung – war die FTE-Zahl der CEE Division im Juni 2012 um 882 Einheiten geringer als vor einem Jahr. Die Cost/Income-Ratio war in CEE mit 47,4% im 1. Halbjahr 2012 zwar etwas höher als im Vorjahr (46,6%), aber nach wie vor deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt (unverändert 55,4%).

## Veränderung der großen GuV-Positionen im Vorjahresvergleich (absolute Veränderung 1. Halbjahr 2012 gegenüber 1. Halbjahr 2011 in Mio €)



1) Nettozinsvertrag + Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen. / 2) Handelsergebnis und sonstige betriebliche Erträge /Aufwendungen. / 3) Betriebsergebnis nach Kreditrisikovorsorge. / 4) Rückstellungen (Delta: -36 Mio €), Integrations-/Restrukturierungsaufwand (-2 Mio €), Finanzanlageergebnis (-33 Mio €) gegenüber Vorjahr). / 5) Alle Vergleichswerte 2011 mit Ausnahme des Konzerngewinns (letzte Zeile) sind an die heutige Struktur und Methodik angepasst (recast). Die Veränderung des Konzernergebnisses nach Steuern gegenüber Vorjahr (+6 Mio €) fällt im Recast-Vergleich nur um 2 Mio € höher aus (2 Mio € = Anpassungsdifferenz), die Abweichungen gleichen sich somit im Ergebnis weitgehend aus.

# Zur Entwicklung der Bank Austria (FORTSETZUNG)

## Kreditrisikoaufwand

(Mio €)

	H1 12	H1 11	VERÄNDERUNG H1 12/H1 11	
Bank Austria insgesamt	568	698	-130	-19%
... Österreich	87	182	-95	-52%
... CEE	481	516	-35	-7%
<b>Risikokosten (Cost of Risk, Basispunkte)<sup>*)</sup></b>			<b>Z. INF.: Ø 2011</b>	
Bank Austria insgesamt	85 bp	108 bp	102 bp	
... Österreich	27 bp	57 bp	46 bp	
... CEE	135 bp	156 bp	156 bp	

<sup>\*)</sup> Kreditrisikoaufwand/durchschnittliche Kundenforderungen (netto).

Wie schon im Gesamtjahr 2011 war der **Kreditrisikoaufwand** (568 Mio €) auch im 1. Halbjahr 2012 ein wesentlicher operativer Erfolgsfaktor, oder besser gesagt, ein nachlassender Belastungsfaktor: Er beanspruchte zuletzt 36% des Betriebsergebnisses nach 44% im Vorjahr – vor zwei Jahren waren es noch 53% und in der zweiten Jahreshälfte 2009 sogar knapp 80%. Im Vorjahresvergleich war der Kreditrisikoaufwand um 130 Mio € oder fast ein Fünftel geringer. Der Rückgang fand zuletzt vor allem in **Österreich** statt, und zwar sowohl bei Privat- als auch bei Firmenkunden. Neben der verbesserten Wirtschaftslage und der guten Unternehmensliquidität – sowie zuletzt auch der Stabilisierung des Schweizer Franken – hat dazu auch der methodische Fortschritt beigetragen, der im Massengeschäft zu einer genaueren Risikoerfassung und einer Reduktion der IBNR-Rückstellungen geführt hat. Die Risikokosten (Cost of Risk = Kreditrisikoaufwand/durchschnittliche Nettokundenforderungen) sanken im 1. Halbjahr 2012 auf gerade noch 27 Basispunkte (27 bp = 0,27%) gegenüber 46 bp im Gesamtjahr 2011 und 57 bp vor einem Jahr (Tabelle).

Auch in **Zentral- und Osteuropa** (CEE) verringerte sich der laufende Kreditrisikoaufwand im 1. Halbjahr 2012 um 7% auf 481 Mio € und damit auf den tiefsten Wert seit dem 2. Halbjahr 2008. (Ein Jahr später, in der zweiten Jahreshälfte des Rezessionsjahres 2009, war schon mehr als 1 Milliarde € nötig.) Die Reduktion im Vorjahresvergleich wäre ohne die besondere Entwicklung in der Türkei noch stärker ausgefallen (etwa -19%): Aufgrund der vorauslaufenden Konjunkturzyklus fand die Verbesserung in der Türkei nämlich bereits ein Jahr früher statt. So konnten im 1. Halbjahr 2011 zuvor gebildete umfangreiche Rückstellungen – auch per saldo der laufenden Zuführungen – infolge methodischer Änderungen aufgelöst werden. Dies belastet den Vorjahresvergleich nun mit -63 Mio €, dass es eine Normalisierung ist, erkennt man an den Cost of Risk, die bei unserer türkischen Beteiligungsbank nur 90 Basispunkte ausmachen. Ein weiterer Sonderfaktor ist die Entwicklung im Ungarn: Hier wurde eine Rückstellung in Höhe von 23 Mio € aufgelöst, die in Zusammenhang mit der angeordneten Fremdwährungsumschuldung gebildet worden war (dem steht eine realisierte Ertragseinbuße unter sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gegenüber). In Russland halbierten sich die Kreditrisikoversorgen im Vorjahresvergleich, was mit 29 Mio € ins Gewicht fiel. Die Cost of Risk zählen hier mittlerweile mit 51 bp

zu den niedrigsten in CEE, zumal auch die Kreditexpansion sehr stark ist. In Kasachstan sank der Kreditrisikoaufwand im Vorjahresvergleich leicht unter 50 Mio €, die lokalen Cost of Risk lagen bei 257 bp. Einschließlich des Aufwand aus den Garantien der Wiener CEE-Zentrale war der Kreditrisikoaufwand für Kasachstan immerhin schon um 42% geringer als vor einem Jahr, die Cost of Risk betragen inklusive aber noch 470 bp. Unverändert ist die Lage in der Ukraine, wo die Cost of Risk nach wie vor sehr hoch sind (371 bp). In Rumänien war der Kreditrisikoaufwand um 12% geringer, die Cost of Risk nahmen immerhin von 315 bp auf 245 bp ab. Verschlechtert hat sich die Risikolage vor allem konjunkturell in Kroatien mit einem Anstieg der Kreditrisikoversorgen um 19%, die Cost of Risk blieben mit 120 bp aber noch deutlich unter dem Durchschnitt. In der CEE Division insgesamt nahmen die Cost of Risk um 21 bp auf 135 bp ab.

Eine Verbesserung der Risikolage zeigt sich zuerst in den laufenden Kreditrisikoversorgen (Stromgrößen) und läuft der Entwicklung der **Portfolioqualität** (Bestand) voraus – solange die Nettוזuführungen zu den Rückstellungen nur positiv sind, auch wenn sie bereits abnehmen. Die **Problemkredite** (einzelwertberichtigte Kredite = impaired loans) haben im bisherigen Jahresverlauf (Juni 2012 gegenüber Dezember 2011) um 6% (auf 15,4 Mrd €) zugenommen und waren damit um 13% höher als vor einem Jahr. Sie machen brutto 10,7% des Gesamtexposures (144,0 Mrd €) aus. Drei Viertel der Problemkredite sind CEE zuzuordnen, darunter allein ein Drittel Kasachstan und der Ukraine. Die Deckungsquote (Wertberichtigungen/Problemkredite) lag zuletzt bei 47,3%, etwa wie vor einem Jahr. Netto, d.h. nach Absetzung der Wertberichtigungen, beträgt der Anteil der Problemkredite 6,0% (Juni 2011: 5,4%) des Nettokreditvolumens (wie in der Bilanz: 136,0 Mrd €). Die **ausfallsgefährdeten Kredite** (NPL=non-performing loans) erhöhten sich von Dezember 2011 bis Juni 2012 brutto um 6% auf 2,9 Mrd € (Anstieg im Vorjahresvergleich +18%). Zugleich wurden aber höhere Wertberichtigungen gebildet (+8,3% gegenüber Dezember/+18% gegenüber Juni 2011). Die NPL-Quote lag zuletzt brutto bei 5,5%, die Deckungsquote durch Wertberichtigungen stieg im Jahresverlauf leicht auf 64,1%. Netto betrug die NPL-Quote 2,1%. In Österreich waren die ausfallsgefährdeten Kredite sowohl im Jahresverlauf (-1%) als auch gegenüber Vorjahr (-3%) rückläufig.

## Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand = operative Leistung

(Mio €, 2011 recast)

	H1 12	H1 11	VERÄNDERUNG H1 12/H1 11	
<b>Kundengeschäftsfelder</b>	<b>1.127</b>	<b>1010</b>	<b>+117</b>	<b>+12%</b>
... Österreich	374	283	+91	+32%
... CEE	752	727	+26	+4%
<b>Bank Austria insgesamt<sup>*)</sup></b>	<b>997</b>	<b>898</b>	<b>+100</b>	<b>+11%</b>

<sup>\*)</sup> Rest: Corporate Center

# Zur Entwicklung der Bank Austria (FORTSETZUNG)

→ Ausgehend von einem stabilen Betriebsergebnis und einem rückläufigen Kreditrisikoaufwand war das **Betriebsergebnis nach Kreditrisiko** auf Gesamtbankebene mit fast einer Milliarde Euro (997 Mio €) um 11 % höher als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Im Kundengeschäft war die Verbesserung etwas stärker (+ 12%). Während die Geschäftsfelder des österreichischen Kundengeschäfts das Vorjahresergebnis um 32% übertrafen, zeigte die CEE Division einen Zuwachs um 4%, wechsellkursbereinigt um 6%.

Die **nicht-operativen** Positionen zwischen Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand und Ergebnis vor Steuern waren im 1. Halbjahr 2012 mit –133 Mio € per saldo negativ. In der Vergleichsperiode des Vorjahres waren diese Abzüge vom operativen Ergebnis nicht so hoch (–62 Mio €).

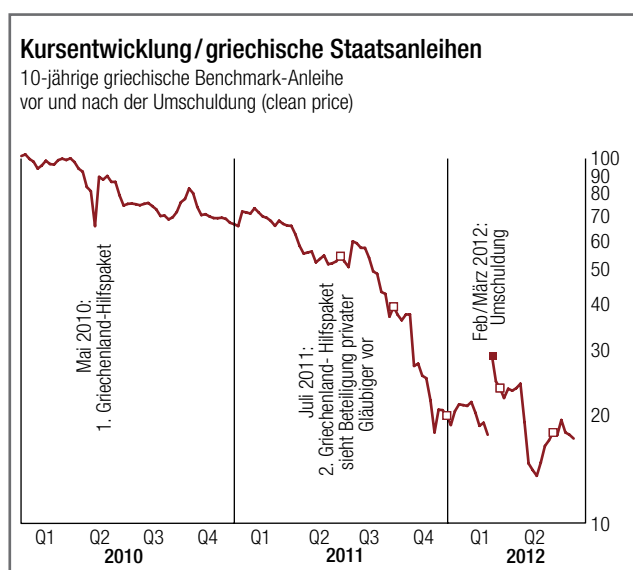
Im Einzelnen wurden im 1. Halbjahr 2012 die **Rückstellungen** (–67 Mio €) um –36 Mio € höher dotiert als im Vorjahr. Etwa die Hälfte des Anstiegs entfällt auf substantielle Vorsorgen für das Kreditkarten-Bonuspunkteprogramm in der Türkei. Darüber hinaus wurden Rückstellungen für gerichtsanhängige Verfahren aufgestockt.

Das **Finanzanlageergebnis** erbrachte im 1. Halbjahr 2012 einen Negativsaldo von –63 Mio €, um –33 Mio € mehr als vor einem Jahr. Rund die Hälfte entfällt auf die Wertberichtigung einer At-equity-Beteiligung. Während sich weitere Erträge und Aufwendungen in Zusammenhang mit der Bewertung von selbstgenutzten Immobilien und Wertpapieren etwa die Waage hielten, waren die Wertberichtigungen auf Staatsanleihen wiederum wesentlicher Belastungsfaktor.

Im Halbjahresabschluss 2011 wurden erstmals Wertberichtigungen vorgenommen, als die ins Spiel gebrachte Beteiligung privater Investoren eine dauerhafte Wertminderung erwarten ließ. Im dritten und vierten Quartal des Vorjahres folgten aufgrund der Marktwert-Abschreibungen auf Griechenland Bonds weitere Aufwendungen. An der Umschuldung per 12. März 2012, die im vorigen Quartalsbericht beschrieben wurde, beteiligten sich die UniCredit Bank Austria AG und ihre engagierten Tochtergesellschaften. Die dafür qualifizierten griechischen Staatsanleihen aus dem Bestand der Bank Austria wurden gegen die angebotenen neuen Schuldinstrumente eingetauscht. Aufgrund der Umtauschbedingungen, vor allem aber wegen des nachgebenden Kursniveaus der neuen Instrumente im Handel der ersten Wochen, resultierte aus dieser Transaktion für die Bank Austria im 1. Quartal 2012 ein weiter Aufwand von –10 Mio € im Finanzanlageergebnis. Die Eskalation der Schuldenkrise und die Skepsis gegenüber Sanierungserfolgen in Griechenland selbst ließen die Kurse der neuen Anleihen weiter sinken, sodass das Finanzanlageergebnis auch im 2. Quartal 2012 von dieser Seite mit –16 Mio € belastet wurde (einschließlich des Aufwands aus der Schließung der Swaps). Im 1. Halbjahr 2012 summieren sich die Wertverluste damit auf –26 Mio €. Ende Juni betrug das Engagement der Bank Austria in griechischen Staatsanleihen zu Marktpreisen bewertet nur mehr 18 Mio € (carrying amount).

Das **Ergebnis vor Steuern** (vor Impairments und Kaufpreisallokation) erreichte im 1. Halbjahr 2012 **864 Mio €** und war damit um 29 Mio € oder 3% höher als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Darauf waren Ertragssteuern von 185 Mio € anzusetzen, um –73 Mio € mehr als im Vorjahr; der effektive Steuersatz (berechnet einschließlich der in den nachfolgenden, netto ausgewiesenen GuV-Positionen enthaltenen Steuern) war demnach mit 21,6% deutlich höher als vor einem Jahr (14,1%). Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss war aufgrund des rückläufigen Ergebnisses in der Türkei und in Rumänien ein geringer Ergebnisbetrag zuzurechnen –18 Mio € nach –25 Mio €. Eine Entlastung im Vorjahresvergleich brachten die Effekte aus der Kaufpreisallokation und Abschreibungen auf Firmenwerte: Dafür wurden im 1. Halbjahr 2012 zusammen –15 Mio € aufgewandt nach –60 Mio € im 1. Halbjahr 2012, als die im Zuge der Neuausrichtung unseres russischen Brokerhauses UniCredit CJSC Securities (vormals ATON) 47 Mio € Goodwill abgeschrieben worden waren. Die große Wertanpassung einiger Beteiligungsbuchwerte an das neue wirtschaftliche Szenario wurde bereits im 3. Quartal 2011 erledigt.

→ Der Zwischenabschluss per 30. Juni 2012 ergibt an der „Bottom-Line“ einen **Gewinn** (Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen) in Höhe von **646 Mio €**. Verglichen mit 638 Mio € im 1. Halbjahr 2012 (recast) bzw. 640 Mio € (unbereinigter Originalwert) entspricht das einer Steigerung um 1%.



# Zur Entwicklung der Bank Austria (FORTSETZUNG)

## Volumina, Rentabilität und Ressourcen

Die **Kundenforderungen** waren im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2012 um 3,6% höher als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Der Volumensanstieg stammt aus dem Geschäftsfeld CEE (+ 7,7%, Wechselkursbereinigt mehr als + 10%), während das durchschnittliche Kreditvolumen im österreichischen Kundengeschäft stagnierte. Im 1. Halbjahr 2012 entfielen auf CEE 53% und auf die drei Segmente des österreichischen Kundengeschäfts 43% des gesamten Kreditvolumens (der Rest, gut 5 Mrd € oder 4% im Corporate Center, beinhaltet die Refinanzierung des Leasinggeschäfts der nicht-konsolidierten UniCredit Leasing). Die durchschnittlichen **Risikoaktiva** ( $\rho$ RWA) blieben insgesamt hinter der Kreditexpansion zurück (+ 2,5%). Im österreichischen Kundengeschäft sind sie kräftig gesunken, was an der verfeinerten Erfassungsmethode im Massengeschäft, aber auch am rückläufigen Marktrisiko liegt. In CEE war der Anstieg der risikogewichteten Aktiva hingegen stärker als die Kreditexpansion,

unter anderem aufgrund des höheren Kredit- und Marktrisikos – der Finanzmarkthandel mit den Kunden expandiert stark und wird generell dezentral betrieben. Die Geschäftsausweitung fand zuletzt hauptsächlich passivseitig statt: Die durchschnittlichen **Primärmittel** (Bankeinlagen und eigene Emissionen) nahmen im Vorjahresvergleich stärker zu als die Kundenkredite, und zwar in allen Unternehmensbereichen (überproportional in CEE mit + 9,5%). In Österreich wuchsen Direkteinlagen kräftig (+ 4,7%), während eigene Emissionen rückläufig waren. Insgesamt spiegelt die Volumenentwicklung die momentan gute Liquiditätsausstattung der Wirtschaft und die Zurückhaltung der Privatkunden gegenüber der Wertpapieranlage wider.

Die **Eigenkapitalrendite** (ROE vor Steuern = Ergebnis vor Steuern / zugeteiltes Eigenkapital, Töchter mit institutionellem Kapital) verbesserte sich im zurückliegenden Jahr nur wenig, um 0,3 Prozentpunkte auf 9,8% im 1. Halbjahr 2012. In den drei Segmenten des österreichischen Kundengeschäfts zusammengenommen war der RoE vor Steuern mit 22,4% um 3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr, zum einen aufgrund des Ergebnisanstiegs, der auf den Rückgang des Kreditrisikoaufwands zurückzuführen ist, zum anderen aufgrund der niedrigeren Eigenkapitalbindung. Das Ergebnis vor Steuern war im Geschäftsfeld CEE doppelt so hoch wie in Österreich, das zugeteilte Eigenkapital dieses Wachstumsmarkts aber viermal höher. Der ROE vor Steuern betrug 11,5%. Der ROE nach Steuern (gemessen am Konzerngewinn nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zustehend) blieb im Vorjahresvergleich auf Gesamtbankebene unverändert bei 7,5%.

### Ressourcen und Rentabilität; 1. Halbjahr 2012 im Vorjahresvergleich

2011 RECAST	BANK AUSTRIA	ÖSTERR. KUNDEN-GESCHÄFT <sup>1)</sup>	CEE
<b>Größenordnungen</b>			
o Kundenforderungen (Mrd €)	134,4	57,8	71,3
Veränderung gg. Vorjahr <sup>2)</sup>	+ 3,6%	- 0,3%	+ 7,7%
o Risikoaktiva (RWA, Mrd €)	127,2	27,8	86,8
Veränderung gg. Vorjahr <sup>2)</sup>	+ 2,5%	- 16,1%	+ 9,5%
o Primärmittel (Mrd €)	135,8	58,0	62,1
Veränderung gg. Vorjahr <sup>2)</sup>	+ 5,9%	+ 3,3%	+ 12,6%
<b>Ergebnis, Rentabilität und Wertschöpfung</b>			
Operative Erträge (Mio €)	3.512	1.139	2.347
Veränderung gg. Vorjahr <sup>2)</sup>	+ 0,3%	0,3%	+ 0,8%
Ergebnis vor Steuern, Mio €	864	359	747
Veränderung gg. Vorjahr <sup>2)</sup>	+ 3,4%	+ 17,9%	- 1,7%
ROE vor Steuern <sup>3)</sup>	9,8%	22,4%	11,5%
<b>Eigenkapital</b>			
o Eigenkapital (Mrd €) <sup>4)</sup>	17,7	3,2	13,0
Veränderung gg. Vorjahr <sup>2)</sup>	+ 0,7%	+ 1,5%	+ 10,9%

1) Divisionen PKMB, Private Banking und Corporate & Investment Banking (CIB), die Differenz in der Summe wird im Corporate Center ausgewiesen – siehe Erläuterungen zur Segmentberichterstattung, Seite 54f. dieses Berichts. / 2) An den Konsolidierungskreis und die Rechnungslegungsgrundsätze 2012 angepasst. / 3) ROE = Ergebnis vor Steuern gemessen am durchschnittlichen Kapital der Geschäftsfelder. / 4) Tochtergesellschaften werden nicht mit dem kalkulatorischen, sondern mit dem tatsächlichen IFRS-Kapital einbezogen.

Der **marginal Economic Value Added** im österreichischen Kundengeschäft war im 1. Halbjahr 2012 mit 128 Mio € positiv, die risikoadjustierte Eigenkapitalrendite (RARORAC) lag hier bei 10,00%. Dahinter stehen ein starker Anstieg des adjustierten Ergebnisses (NOPAT + 20%), eine nur wenig veränderte Eigenkapitalbindung (+ 3,4%) und vergleichsweise stabile Kapitalkosten (11,58%). Dagegen bekam CEE voll die verschärfte Risikolage zu spüren: Die Kapitalkosten (risikofreier Zinssatz plus CDS-Prämie je nach Land verschieden) verteuerten sich im Durchschnitt um rund 1 Prozentpunkt gegenüber Vorjahr (13,22% nach 12,25%), zudem erhöhte sich die zu verzinsende Kapitalbasis aufgrund des starken Wachstums um 20% und der NOPAT kam nur knapp an das Vorjahresniveau heran. Dennoch konnte in CEE wiederum ein Wertbeitrag von 59 Mio € erwirtschaftet werden. Auf Gesamtbankebene wird der mEVA b. a. w. nicht mehr ausgewiesen. Im gesamten Bankensektor ist die Ermittlung des mEVA angesichts der derzeitigen Verspannungen bei den Risikoauflagen, folglich bei den imputierten Kapitalkosten, verzerrt und damit wenig aussagekräftig.

# Zur Entwicklung der Bank Austria (FORTSETZUNG)

Die **Filialzahl** der Bank Austria hat seit Ende 2011 um 62 Einheiten und seit Juni 2011 um 35 Einheiten abgenommen. Vor allem in CEE waren die Bewegungen stark: Im Vorjahresvergleich stand einer Expansion in der Türkei (+34) und Tschechien (+17) die Umstrukturierung in der Ukraine (-17) und in Kasachstan (-17) gegenüber, auch in Rumänien (-27) und Ungarn (-13) überwogen die Schließungen.

	BANK AUSTRIA	3 ÖSTERREICH SEGMENTE <sup>1)</sup>	CEE	CORP. <sup>2)</sup>
<b>Filialen</b>				
Ende Juni 2012	2.978	290	2.688	
Ende Dez. 2011	3.040	290	2.750	
Ende Juni 2011	3.013	298	2.715	
<b>Mitarbeiter (FTE)</b>				
Ende Juni 2012	58.199	5.574	50.613	2.012
Ende Dez. 2011 (angepasst)	59.345	5.723	51.517	2.105
Ende Juni 2011 (angepasst)	59.255	5.557	51.495	2.203

1) Divisionen PKMB, Private Banking und Corporate & Investment Banking (CIB)

2) Global Banking Services plus übriges Corporate Center (Competence Lines).

Parallel dazu nahm auch die **Mitarbeiterzahl** im bisherigen Jahresverlauf um -1.146 FTE, gegenüber Vorjahr um -1.057 FTE ab. Im Vorjahresvergleich Juni/Juni wurde der Personalstand in den drei österreichischen Kundensegmenten zusammengekommen leicht aufgestockt (+17 FTE), wobei ein Zuwachs in PKMB (+121 FTE) von einer Abnahme in der CIB Division (-99 FTE) und Private Banking (-6 FTE) begleitet war. Auch im Corporate Center war der Personalstand um -191 Vollzeitäquivalente niedriger, was unter anderem von einer weiteren Auslagerung von Dienstleistungen verursacht wurde. In CEE resultiert ein Saldo von minus 882 FTE aus dem Aufbau des Personalstandes vor allem in der Türkei (+664 FTE), Tschechien (+128) und Serbien (+41 FTE) und aus der Straffung in Kroatien (-175 FTE), Rumänien (-137) und Russland (-156). Am stärksten war der Personalabbau in der Ukraine (-777 FTE) und Kasachstan (-314 FTE) infolge der noch nicht abgeschlossenen Restrukturierung der lokalen Netzwerke.



# Bilanz und Eigenmittelausstattung

## Entwicklung der Bilanz

Die Bilanzsumme hat im bisherigen Jahresverlauf (Stichtage 30. Juni 2012/Ultimo 2011) um 1,8% und im Vorjahresvergleich (30. Juni 2012/30. Juni 2011) um 4,7% zugenommen. Per 30. Juni 2012 stand die Bilanzsumme bei **202,9 Mrd €**. Die Entwicklung war zum einen durch ein asymmetrisches Kundengeschäft charakterisiert: Passivseitig stiegen die Bankeinlagen so stark wie selten. Auf der Aktivseite war dagegen die Kreditexpansion vergleichsweise schwach, sodass das Mittelaufkommen zum Teil zum Aufbau von Liquiditätsreserven genutzt werden konnte. Zum anderen verbesserte sich die Eigenkapitalausstattung, und der Fremdkapitalhebel (Leverage) wurde weiter reduziert. Dieses Bild entspricht – sowohl seitens der Entwicklung in Österreich als auch in CEE – der momentan hohen Liquiditätsausstattung der Kunden und verhaltenen Kreditnachfrage. Zugleich hat sich die Bilanzstruktur, vor allem im Vorjahresvergleich, weiter in Richtung Kundengeschäft verbessert.

■ Auf der **Aktivseite** trugen Kundenkredite mit einem Plus von 1,1 Mrd € und AfS-Finanzmarktanlagen mit 3,0 Mrd € zur Expansion der Bilanzsumme um 3,7 Mrd € bei. Die **Forderungen an Kunden**, die in den ersten Monaten des Jahres noch rückläufig waren, legten im 2. Quartal hauptsächlich bei Immobilienfinanzierungen wieder auf 136,0 Mrd € zu (67% der Bilanzsumme). Im Jahresverlauf war die Steigerung mit +0,8% bescheiden, im Vorjahresvergleich mit +3,3% höher. Wie zu erwarten nahmen die Kredite an Kunden in CEE stark zu, nämlich um +3,3% im Jahresverlauf bzw. um +7,8% im Vorjahresvergleich, während sie im österreichischen Kundengeschäft um 3,7% bzw. 3,3% nachließen. Dabei haben sieben Währungen im Vorjahresvergleich noch immer abgewertet, nur Türkei (geringfügig), Kasachstan und Ukraine aufgewertet.

Die Kredite an Banken veränderten sich im bisherigen Jahresverlauf wenig (positiv an Zentralbanken, negativ an Geschäftsbanken), gegenüber Vorjahr zeigt sich, dass doch eine gewisse Normalisierung im

## Die wichtigsten Bilanzpositionen im Ultimovergleich

	30.6.2012	31.12.2011	VERÄNDERUNG		30.6.2011	VERÄNDERUNG	
<b>AKTIVA</b>							
Handelsaktiva	2.774	3.322	-548	-16,5%	3.238	-464	-14,3%
Hedging Derivate	3.784	3.466	+318	+9,2%	2.072	+1.712	+82,7%
Finanzmarktanlagen <sup>1)</sup>	21.307	18.390	+2.917	+15,9%	24.109	-2.802	-11,6%
Interbank-Forderungen	25.501	25.621	-120	-0,5%	19.365	+6.136	+31,7%
Kundenforderungen	135.989	134.914	+1.075	+0,8%	131.617	+4.372	+3,3%
Immaterielle Wirtschaftsgüter	2.882	2.866	+16	+0,6%	3.545	-663	-18,7%
... übrige Aktivpositionen	10.675	10.652	+23	+0,2%	9.867	+808	+8,2%
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>202.911</b>	<b>199.229</b>	<b>+3.682</b>	<b>+1,8%</b>	<b>193.812</b>	<b>+9.099</b>	<b>+4,7%</b>
<b>PASSIVA</b>							
Handelspassiva und zeitwertbewertete Verb. <sup>2)</sup>	3.549	3.597	-47	-1,3%	3.524	+26	+0,7%
Hedging-Derivate	2.735	2.591	+144	+5,6%	2.302	+434	+18,8%
Einlagen von Banken	33.424	32.772	+652	+2,0%	33.332	+92	+0,3%
Einlagen von Kunden	107.421	104.728	+2.693	+2,6%	98.224	+9.196	+9,4%
Eigene Emissionen	28.526	29.931	-1.404	-4,7%	30.497	-1.971	-6,5%
Eigenkapital	18.747	17.661	+1.086	+6,2%	17.978	+769	+4,3%
... übrige Passivpositionen	37.035	37.880	-845	-2,2%	38.453	-1.418	-3,7%
<b>Summe der Passiva</b>	<b>202.911</b>	<b>199.229</b>	<b>+3.682</b>	<b>+1,8%</b>	<b>193.812</b>	<b>+9.099</b>	<b>+4,7%</b>
<b>KENNZAHLEN</b>							
Kundenforderungen/Bilanzsumme	67,0%	67,7%			67,9%		
Primärmittel/Bilanzsumme	67,0%	67,6%			66,4%		
Kundenforderungen/Primärmittel	100,0%	100,2%			102,2%		
<b>Bilanzsumme/Eigenkapital (Leverage Ratio) <sup>3)</sup></b>	<b>12,6x</b>	<b>13,3x</b>			<b>13,2x</b>		

1) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte + zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AFS) + bis zur Fälligkeit zu haltende Vermögenswerte (HtM). / 2) Summe aus Handelspassiva und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten. / 3) Leverage Ratio ohne immaterielle Wirtschaftsgüter.

# Bilanz und Eigenmittelausstattung (FORTSETZUNG)

Interbankbereich stattgefunden hat, es ergab sich ein starker Anstieg um rund 30% (Tabelle), woran gruppeninterne Refinanzierungsvorgänge nicht unbeteiligt waren. Handelsaktiva waren weiterhin rückläufig. Unter den Finanzmarktanlagen waren zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS-Anlagen) mit 17,7 Mrd € um 3,0 Mrd € oder 20% höher als per Ultimo 2011, aber in ähnlicher Größenordnung (- 2,4 Mrd € bzw. um 12%) niedriger als im Juni 2011.

■ Auf der **Passivseite** konnten – vor allem im Verlauf der letzten Monate – die Einlagen von Kunden (107,4 Mrd €) stark gesteigert werden – um 2,7 Mrd € bzw. +2,6% gegenüber Ultimo 2011 und um 9,2 Mrd € oder +9,4% im Vorjahresvergleich. Daran waren nicht nur die CEE-Länder (+2,6% bzw. +13,8%), sondern auch das österreichische Kundengeschäft (+2,5%/+4,4%) beteiligt. Die eigenen Emissionen (28,6 Mrd €) waren bei zweistelligen Zuwachsraten in CEE und Stagnation im österreichischen Kundengeschäft aufgrund der Anpassung des Aktiv/Passivmanagements rückläufig (-4,7%/-6,5%). Das **Primärmittelaufkommen** (die Summe aus den beiden Positionen) nahm im bisherigen Jahresverlauf um 1,3 Mrd € (+0,8%) und gegenüber Vorjahr um 7,2 Mrd € (+5,6%) zu. Damit sind die aktivseitigen Kundenkredite zu 100% durch die Primärmittel refinanziert. Bankeinlagen waren insgesamt nur wenig verändert (+0,7 Mrd €/+2%).

Nach Einstellung des laufenden Ergebnisses in die Gewinnrücklage und Berücksichtigung der positiven Neubewertungsrücklagen (AfS- und Cash Flow Hedge-Rücklage gem. IAS 39), aber auch aufgrund einer stark ins Positive geratenen Währungsumrechnungsdifferenz erhöhte sich das **IAS-Eigenkapital** gegenüber Ultimo 2011 um +1,1 Mrd € oder +6,2% auf **18,7 Mrd €**. Verglichen mit dem Stand von Juni 2011 beträgt die Steigerung 4,3%. Die Leverage-Ratio (nach dem Cash-Konzept ohne immaterielle Wirtschaftsgüter) konnte damit weiter vom 13,3fachen auf das 12,6fache reduziert werden, verglichen mit dem 13,2fachen vor einem Jahr.

## Eigenmittelausstattung nach BWG

■ Die **risikogewichteten Aktiva (RWA)** stiegen von Ultimo 2011 bis Ende Juni 2012 um 7,0 Mrd € (+5,6%) auf 132,2 Mrd €.

Die RWA aus dem Kreditrisiko erhöhten sich um insgesamt 5,9 Mrd €, wovon sich 4,2 Mrd € auf CEE beziehen. Der Anstieg in CEE wird von der Geschäftsausweitung in der Türkei und Russland gestützt, ist aber auch beeinflusst von Währungseffekten und einer teilweisen Reduktion der anrechenbaren Sicherheiten. Darüber hinaus verzeichneten die RWA von Dezember 2011 bis Juni 2012 einen Anstieg von 0,5 Mrd € aus dem operationalen Risiko und von 0,6 Mrd € aus dem Marktrisiko. Im Marktrisiko wirkte sich besonders die Zunahme der Zinspositionen aus.

Die Eigenmittelerfordernisse aus Kreditrisiko erhöhten sich um 0,5 Mrd € auf 9,2 Mrd €. Die Erfordernisse aus sämtlichen Risikoarten stiegen um 0,6 Mrd € auf 10,6 Mrd €.

■ Die **anrechenbaren Eigenmittel** gaben im Berichtszeitraum um 0,4 Mrd € (-2,3%) auf 15,5 Mrd € nach. Tier 1 nahm geringfügig (um -0,2 Mrd €) ab, und zwar aufgrund des Rückkaufs eines Teils des Hybridkapitals. Das anrechenbare Tier 2 reduzierte sich aufgrund der Tilgung von Nachrangkapital um 0,2 Mrd €.

■ Der Rückgang im Tier 1 führte neben dem Anstieg der RWA gegenüber Jahresende 2011 zu einer Verringerung der **Kernkapital- und Gesamtkapitalquoten**. Die Core Tier 1-Ratio (Kernkapitalquote ohne Hybridkapital) bezogen auf alle Risiken nahm von 10,55% Ende 2011 auf zuletzt 9,97% ab. Bezogen auf das Kreditrisiko sank die Core Tier 1-Quote von 12,10% auf 11,45%.

### Eigenmittelquoten

	30.6.2012	31.12.2011
<b>bezogen auf alle Risiken <sup>1)</sup></b>		
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	10,17%	10,88%
... ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Ratio)	9,97%	10,55%
Gesamtkapitalquote	11,73%	12,68%
<b>bezogen auf das Kreditrisiko <sup>2)</sup></b>		
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	11,68%	12,47%
... ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Ratio)	11,45%	12,10%
Gesamtkapitalquote	12,29%	13,37%

1) Kreditrisiko, operationales Risiko, Positionsrisiko und Abwicklungsrisiko. / 2) Eigenmittel abzüglich Erfordernis für das Handelsbuch, Waren-, Fremdwährungs- und operationales Risiko in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko.

# Zur Entwicklung der Geschäftsfelder

## Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe (PKMB)

(Mio €)	H1 2012	H1 2011 <sup>1)</sup>	VERÄNDERUNG	
Betriebserträge	555	561	-6	-1 %
Betriebsaufwendungen	-447	-439	-8	+2 %
Betriebsergebnis	108	121	-14	-11 %
Kreditrisikoaufwand	-46	-101	+54	-54 %
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	61	21	+41	>100 %
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>62</b>	<b>32</b>	<b>+30</b>	<b>+92 %</b>
Ø Kundenforderungen	20.858	21.729	-871	-4 %
Ø Risikoaktiva (RWA) <sup>2)</sup>	11.028	12.882	-1.855	-14 %
Ø Eigenkapital <sup>3)</sup>	1.234	1.179	+55	+5 %

1) In der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichswerte für 2011 an Struktur und Methodik des Berichtszeitraums 2012 angepasst (siehe Erläuterungen zur Segmentberichterstattung im Anhang zum Konzernzwischenabschluss, auf Seite 52ff. dieses Berichts). / 2) Durchschnittliche Risikoaktiva gemäß Basel 2 (alle Risikoarten). / 3) Kalkulatorisches Eigenkapital, wobei Töchter mit dem tatsächlichen IFRS-Eigenkapital erfasst werden. Die Differenz in der Summe zum konsolidierten IFRS-Eigenkapital der Gesamtbank wird im Corporate Center ausgewiesen, siehe Segmentberichterstattung auf Seite 56ff. / Diese Anmerkungen gelten auch für die folgenden Segmenttabellen.

Obwohl das schwierige Marktumfeld laufend zu neuer Verunsicherung und Zurückhaltung der Kunden führte, konnte das Geschäftsfeld PKMB das Ergebnis sowohl im Quartalsverlauf als auch in der kumulierten Betrachtung gegenüber Vorjahr nahezu verdoppeln. Bei stabilen Erträgen und zeitweise sogar rückläufigen Kosten war dies in erster Linie auf den gesunkenen Kreditrisikoaufwand zurückzuführen. Allgemein war die Geschäftslage im 1. Halbjahr 2012 aber noch immer von schwacher Kreditnachfrage, hoher Liquidität und Risikoaversion geprägt.

Die **Betriebserträge** nahmen nach einem schwächeren Jahresbeginn im 2. Quartal 2012 wieder leicht zu, im 1. Halbjahr 2012 lagen sie mit 555 Mio € etwa auf Vorjahresniveau (-1 %). Der Nettozinsenertrag war die entscheidende Stütze. In den letzten eineinhalb Jahren legte er von Quartal zu Quartal zu, wenn auch sehr moderat, obwohl sich die Zinskurve abflachte und zuletzt auch außergewöhnlich niedrig war. Im 1. Halbjahr 2012 war der Nettozinsenertrag (356 Mio €) um gut 3 % höher als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Sowohl Spareinlagen als auch Termingelder nahmen stark zu, zudem verbesserten sich die Margen angesichts der zunehmenden Bedeutung der Direkteinlagen als Finanzierungsquelle im Bankensektor. Demgegenüber hatte die Kreditseite bei wenig veränderten Volumina die gestiegenen Liquiditäts- und Refinanzierungskosten zu tragen. Mit speziellen Angeboten hielten wir der schwachen Kreditnachfrage entgegen, zum Beispiel mit unserem KlimaKredit, der nicht nur finanziert, sondern mit einem zusätzlichen UmweltBonus Anreize für nachhaltiges und energieeffizientes Bauen und Sanieren gibt. Der robusten Entwicklung des Nettozinsenertrags stand im 1. Halbjahr 2012 ein schwacher Provisionsüberschuss gegenüber (-8 % auf 186 Mio €). Dabei belastete das Dienstleistungsgeschäft in Zusammenhang mit dem laufenden Strukturwandel (Konten und Zahlungs-

verkehr). Ein rückläufiger Fondsabsatz sowie allgemein schwache Wertpapiertransaktionen waren ausschlaggebend für niedrigere Verkaufsprovisionen. Die Risikoneigung aller Kundengruppen war angesichts der Dauerpräsenz der Eurokrise, der hohen Marktvolatilität und des Nullzinsumfelds äußerst gering. Dennoch gelang es uns mit neun Erfolgeanleihen (395 Mio €), ausgestattet mit Laufzeiten zwischen zwei und fünf Jahren, dem Bedürfnis nach Sicherheit und Ertrag gerecht zu werden. Einen positiven Impuls gaben fünf Unternehmensanleihen, die vor allem von unseren TopKunden zur Diversifikation gefragt waren. Zwei Garantieprodukte (97 Mio €) und der Real Invest Austria wurden ebenfalls gut platziert.

Die **Kosten** blieben im bisherigen Jahresverlauf stabil, im 2. Quartal 2012 waren sie sogar niedriger als vor einem Jahr. Im 1. Halbjahr 2012 (447 Mio €) war der Kostenauftrieb mit nicht einmal 2 % im Vorjahresvergleich gering, doch stieg die Cost/Income-Ratio aufgrund der leicht schwächeren Ertragslage (-1 %) über 80 %. Im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2012 (3.893 FTE) war der Personalstand um 3,6 % höher als im Vorjahr, was vornehmlich durch Funktionsverlagerungen getrieben war.

Der entscheidende Erfolgsfaktor 2012 war, dass der **Kreditrisiko-aufwand** im 1. Halbjahr 2012 gegenüber Vorjahr um rund die Hälfte auf 46 Mio € gesenkt werden konnte. Dies dokumentiert die sehr gute Qualität des Kreditportfolios sowohl bei den Privatkunden als auch bei den Klein- und Mittelbetrieben. Die Cost of Risk fielen im 1. Halbjahr 2012 auf 45 Basispunkte, den Tiefstwert der letzten fünf Jahre. Auch die risikogewichteten Aktiva (RWA) gaben aus diesem Grund um 14 % nach.

Das **Betriebsergebnis nach Kreditrisiko-aufwand** verdoppelte sich vom ersten zum zweiten Quartal und erreichte 61 Mio € im 1. Halbjahr 2012 gegenüber 21 Mio € in der Vergleichsperiode des Vorjahres (+196 %). Das **Ergebnis vor Steuern** war ebenso hoch, nur war der Anstieg (+92 %) geringer, aufgrund positiver Einmaleffekte waren die nichtoperativen Positionen (u. a. aufgrund der Auflösung von Rückstellungen) um 11 Mio € höher.

Zur Festigung unserer Markstellung haben wir 2012 in den verschiedenen Kundengruppen des Geschäftsfelds gezielte Initiativen gestartet. Im **Privatkundensegment** stand die Neukunden-Offensive im Fokus, die wir rund um Sparprodukte, Kontodienstleistungen und Kundennachwuchsakquisition intensivierten. Mit dem „Regional-Sparbuch“, dem „Gemeinde Wien Sparbuch“ und dem „Österreich-Sparbuch“, gelang es uns ein Veranlagungsvolumen von rund 1,5 Mrd € zu generieren. Über unsere Kontokampagne „Erfolgskonten mit Rund-um-Sie-Service“ konnten wir, unterstützt durch eine Vielzahl von Werbemaßnahmen und attraktive Willkommensvorteile, im 1. Halbjahr 2012 rund 36.000 Neukunden willkommen heißen. Neben dem persönlichen Kontakt in der Filiale gewannen im 2. Quartal elektronische Kommunikationskanäle – von MobileBanking Apps bis zur SmartBanking-Beratung – weiter an Bedeutung.

## Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

Mit dem Ziel größerer Kundennähe haben wir schon 2011 die Geschäftsstellen für **Klein- und Mittelbetriebe** auf 56 Standorte aufgestockt, dazu kommen im Laufe des heurigen Jahres noch 39 Kompetenz-Zentren für Freie Berufe. Im Segment Klein- und Mittelbetriebe konnten wir für eine breit angelegte Werbekampagne zahlreiche Traditionsunternehmen für Testimonials gewinnen, die in ihrer Unternehmensgeschichte durch die Bank Austria erfolgreich begleitet wurden. Im Fokus unserer **Mittelstandsinitiative** 2012 standen innovationsstarke KMU. Angesichts deren steigenden Kapitalbedarfs und des Risikos von Fehlinvestitionen haben wir den Beratungsschwerpunkt auf professionelle **Unternehmensplanung** gelegt. So beinhaltet auch unser Investitionspaket bei Abschluss eines Investitionskredits ab 100.000 Euro kostenlos den Bank Austria Business Planner incl. eines ganzen Einschulungstages. Für Kleinunternehmen ist das neue Planungstool Smart Planner gratis. Im Kerngeschäft als Kreditgeber haben wir die Konjunkturmilliarde für KMU neu aufgelegt. Im Vorjahr wurde sie mit 1,2 Mrd € sehr gut nachgefragt und auch für 2012 zeichnet sich ein Erfolg ab. Auch die Anträge für geförderte Finanzierungen konnten gegenüber Vorjahr mehrmals deutlich gesteigert werden (+29%).

### Private Banking

(Mio €)	H1 2012	H1 2011	VERÄNDERUNG	
Betriebserträge	73	71	+2	+3%
Betriebsaufwendungen	-52	-51	-1	+2%
Betriebsergebnis	21	19	+1	+7%
Kreditrisikoaufwand	0	-2	+2	n.a.
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	21	17	+4	+22%
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>20</b>	<b>19</b>	<b>+1</b>	<b>+8%</b>
Ø Total Financial Assets	17.646	17.111	+535	+3%
Ø Kundenforderungen	611	487	+124	+26%
Ø Risikoaktiva (RWA)	878	905	-27	-3%
Ø Eigenkapital	166	153	+12	+8%

n.a. = nicht aussagekräftig

In der Division Private Banking bieten wir mit den beiden renommierten Marken, Bank Austria Private Banking und Schoellerbank, die gesamte Palette an Bankdienstleistungen aus einer Hand. Im Bank Austria Private Banking haben wir den 360-Grad-Beratungsansatz vollinhaltlich verankert. Wir folgen einer ganzheitlichen Betreuungsphilosophie, die auf einer umfassenden Analyse der individuellen Bedürfnisse und persönlichen Lebensziele unserer Kundinnen und Kunden basiert. Gerade angesichts der Verunsicherung durch die allgegenwärtige Staatsschuldenkrise, der hohen Marktvolatilität und des Fehlens leicht identifizierbarer Trends messen wir der Vermögensoptimierung – vor kurzfristigen Performancezielen – höchsten Stellenwert bei und setzen auf Risikoabsicherung durch breite Diversifikation. Zu unserem holistischen Beratungsansatz zählt auch die Planung von Liquidität, die Analyse von Finanz- und Vermögensstrukturen, Vermögensweitergabe und Zukunftsabsicherung. Auf dem österreichischen Markt haben wir mit diesem Beratungsumfang eine Vorreiterrolle inne.

Das Geschäftsfeld **Private Banking** verzeichnete ein erfolgreiches 1. Halbjahr 2012: Die Erträge waren um 3%, das Betriebsergebnis um 7% und die operative Leistung um 22% höher als in der Vergleichsperiode 2011.

Die **Total Financial Assets** waren im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2012 um 3% höher als in der Vergleichsperiode 2011. Am Stichtag Ende Juni lag das Gesamtvolumen bei 17,6 Mrd € und damit um 3,5% über dem Stand von Ende 2011 und um 2,7% über dem von Ende Juni 2011. Alle Anlageformen verzeichneten im bisherigen Jahresverlauf (Ende 2011 bis Juni 2012) einen Zuwachs. Dabei ist bemerkenswert, dass die Assets under Management, also die Vermögensverwaltung über verschiedene Arten von Vollmachtsverträgen, mit einer Rate von 4,5% am stärksten gesteigert werden konnten. Im 2. Halbjahr 2011 und bis hinein in das 1. Quartal 2012 hatten vor allem die Bankeinlagen die stärkste Expansion gezeigt, aufgrund der Anlegerpräferenz nicht zuletzt, aber auch dank erfolgreicher Akquisitionsbemühungen (Einlagenkampagne). Das Depotgeschäft (Assets under Custody), das im letzten Jahr rückläufig war, belebte sich in den ersten sechs Monaten 2012 wieder (+2,7%). Im Vorjahresvergleich der Halbjahresdurchschnitte sind die Bankeinlagen aufgrund der hohen Liquiditätspräferenz aber noch immer am stärksten gewachsen (+13,0%).

Dieses Profil findet sich auch in der **GuV des 1. Halbjahres 2012** wieder: Der Nettozinsenertrag (31 Mio €) war um 19% höher als vor einem Jahr, während der Provisionsüberschuss, traditionell die bedeutendste Ertragskomponente des Private Banking, aufgrund der nach wie vor geringen Wertpapierumsätze noch zurückblieb (-4%). Der Provisionsüberschuss konnte trotz der Zurückhaltung der Kunden in den letzten Quartalen aber stabil über 20 Mio € gehalten werden. Die **operativen Erträge** waren im 1. Halbjahr 2012 um gut 3% höher als in der Vergleichsperiode. Der Kostenauftrieb (+2% gg. Vj.) blieb trotz der Qualitätsoffensive in der Beratung hinter der Ertragssteigerung zurück, sodass das Betriebsergebnis um 7% zunahm. Der Kreditrisikoaufwand fällt generell in diesem Kundensegment kaum ins Gewicht und sank im 1. Halbjahr 2012 auf Null. Aus einem **Ergebnis vor Steuern** in Höhe von 20 Mio € errechnet sich eine **Eigenkapitalrendite** (ROE vor Steuern) von 24,4% – so hoch wie vor einem Jahr, zumal die Kapitalallokation etwa gleich stark wie das Ergebnis zunahm.

Mit exklusiven Fachveranstaltungen wie Strategie- und Expertengesprächen, Financial Planning sowie Investment-Frühstücken boten wir im ersten Halbjahr 2012 wieder eine breite Informationsplattform an. Durch die umfassenden Analysen unserer Experten entsteht eine fundierte Marktmeinung und eine für alle Berater verbindliche konsistente Investmentstrategie. Diesen Informationsvorsprung geben wir in Form von Fachpublikationen, Online-Newslettern oder Veranstaltungen an unsere Kunden weiter. Darüber hinaus ermöglichen wir ihnen auch direkt Zugriff auf unsere Experten im Finanzierungs-, Produkt-, oder Wealth-Advisory Team oder auf das Stiftungskompetenzzentrum.

# Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

Auch in der Vermögensberatung und Vermögensverwaltung folgen wir unserem integrierten Beratungsansatz. Unser Vermögens-Management PREMIUM erzielte (auch in der traditionellen Variante) in den letzten Krisenjahren seit Lehman stets eine positive Performance. Mit unserem Vermögensmanagement 5Invest bieten wir eine innovative Vergütungsform (performanceabhängige Fee nur dann, wenn die Performance die Spesen übertrifft). Durch Kooperation mit den ausgewählt zehn besten, weltweit tätigen Fondsgesellschaften nach dem Preferred Partner-Konzept – verfügen wir über 130 qualitativ hochwertigste Investmentfonds, die den Bedürfnissen unserer Kunden sowie unserer Marktmeinung entsprechen. Die Schoellerbank wurde im März 2012 – aufgrund des besonders hohen Anteils erstklassiger Anleihenfonds – von der unabhängigen Rating-Agentur Morningstar als „Best Fund House: Specialist Fixed Income“ ausgezeichnet. Im Juli 2012 legte die Schoellerbank den Großanlegerfonds PREMIUM Global Portfolio – der zwischen 50% und 100% in Aktien veranlagt – erfolgreich auf.

## Corporate & Investment Banking (CIB)

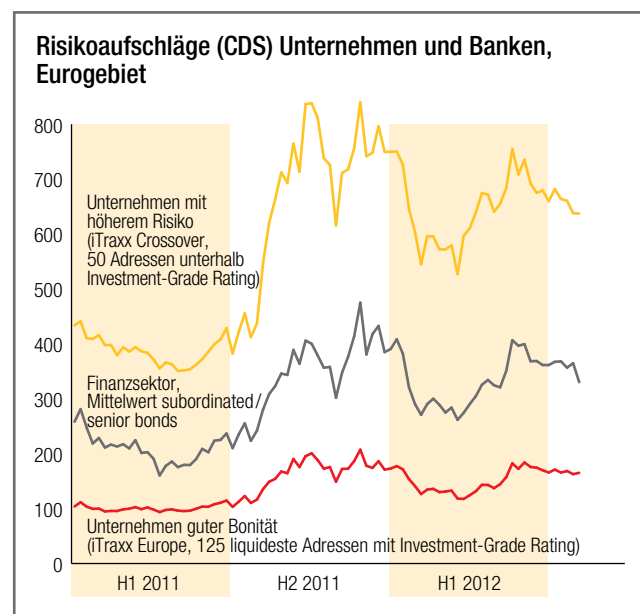
(Mio €)	H1 2012	H1 2011	VERÄNDERUNG	
Betriebserrträge	511	511	+0	+0%
Betriebsaufwendungen	-177	-187	+10	-5%
Betriebsergebnis	334	324	+10	+3%
Kreditrisikoaufwand	-41	-79	+37	-47%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	292	245	+47	+19%
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>277</b>	<b>253</b>	<b>+24</b>	<b>+9%</b>
Ø Kundenforderungen	36.292	35.702	+590	+2%
Ø Risikoaktiva (RWA)	15.877	19.337	-3.461	-18%
Ø Eigenkapital	1.803	1.824	-21	-1%

Die Division Corporate & Investment Banking (CIB) verzeichnete ein ausgezeichnetes 2. Quartal 2012 mit steigenden Erträgen, sinkenden Kosten und einem weiter nachlassenden Kreditrisikoaufwand – die operative Leistung stieg auf 172 Mio €, nach 120 Mio € im Vorquartal und 118 Mio € vor einem Jahr. Auch kumuliert im 1. Halbjahr 2012 konnte die operative Leistung, das Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand, gegenüber Vorjahr um 19% auf 292 Mio € gesteigert werden. Bei stabilen Erträgen war das ebenfalls auf gesunkene Betriebsaufwendungen und einen starken Rückgang der Kreditrisikovorsorgen zurückzuführen.

Der übliche Vorjahresvergleich der GuV ist vor dem Hintergrund zu lesen, dass sich das **geschäftliche Umfeld der Division CIB** – das Wirtschaftsklima, die Zinsentwicklung, das Risikobewusstsein und das Kundenverhalten – binnen eines Jahres stark verändert hat. Im 1. Halbjahr 2011 stand die österreichische Wirtschaft noch voll unter Dampf, ein Anspringen der Investitionskonjunktur wurde erwartet; die Zinsen waren aufwärts gerichtet (Leitzinserhöhung noch im Juli), die Zinskurve relativ steil. Mitte 2012 waren die Unternehmen nach den Jahren der exportgetriebenen Expansion zwar noch

in guter Verfassung, angesichts der Verunsicherung über die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise und einer entsprechenden Stimmungsverschlechterung aber in abwartender Haltung: Investitionen und Akquisitionen wurden aufgeschoben, die außerordentlich hohe Liquidität wurde kurzfristig angelegt und defensiv zur Stärkung der Bilanzen genutzt. Die Kreditnachfrage war daher niedrig und die Innenfinanzierung hoch. Die Zinslandschaft war durch eine Kombination rekordtiefer Benchmarkzinsen mit gestiegenen Risikoaufschlägen geprägt, was nicht zuletzt die Banken selbst betraf (vgl. Grafik). Auch die Transaktionsvolumina waren schwächer, selbst im Außenhandel, folglich auch das Dienstleistungsgeschäft der Banken.

Die **Betriebserrträge** der CIB Division (511 Mio €) erreichten trotz des durchwachsenen Umfelds im 1. Halbjahr 2012 wieder exakt das gute Vorjahresniveau. Das durchschnittliche Kreditvolumen – und ebenso die durchschnittlichen Einlagen, waren um 1,7% höher als vor einem Jahr. Der Nettozinsvertrag nahm um 13% auf 393 Mio € zu. Die Verbesserung stammt überwiegend aus dem Treasury, zumal die Kundenzinssätze angesichts der starken Konditionenkonkurrenz aktiv- wie passivseitig stark unter Druck gerieten. Der Provisionsüberschuss (90 Mio €) gab – wie schon seit längerem – aus strukturellen und konjunkturellen Gründen weiter nach (-13%). Ebenso belastete das Handelsergebnis die GuV (-6 Mio € nach +24 Mio €). In beiden Positionen wirken sich in erster Linie nach wie vor geringe Wertpapierumsätze sowie der trendmäßig rückläufige Einsatz von Derivaten im Zins- und Devisenmanagement der Kunden aus. Zudem waren (im Handelsergebnis) für das Gegenpartei-Kreditrisiko höhere Credit Valuation Adjustments (CVA) anzusetzen, worin sich die allgemeine Risikoentwicklung niederschlägt (siehe Grafik).



## Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

Die **Betriebsaufwendungen** konnten sowohl im Quartalsverlauf 2012 als auch im Vorjahresvergleich deutlich zurückgeführt werden. Im 1. Halbjahr 2012 waren sie mit 177 Mio € um 5% niedriger als vor einem Jahr. Die Kostenintensität (Cost/Income-Ratio) der CIB Division verbesserte sich daher um fast 2 Prozentpunkte auf 34,7%. Der Personalaufwand ging im Vorjahresvergleich um 11% zurück, gemessen an den Halbjahresdurchschnitten sank der Personalstand (FTE, Vollzeitäquivalente) um 5,3%. Ende Juni 2012 waren in der Division 1147 FTE tätig, um 99 weniger als im Juni 2011. Der Personalabbau steht zur Hälfte (41 FTE) mit der Restrukturierung der ehemaligen Aton (CJSC UniCredit Securities, Moskau, und UniCredit Securities International Limited, Zypern) zusammen. Im Kerngeschäft waren im Juni 866 FTE tätig, um 48 weniger als vor einem Jahr. Der Sachaufwand war aufgrund der Kostendisziplin um 1% geringer als im Vorjahr.

Der **Kreditrisikoaufwand** konnte im 1. Halbjahr 2012 auf 41 Mio € gesenkt werden, woraus sich eine positive Jahresveränderung von +37 Mio € ergibt. Neben der guten Portfolioqualität war die Auflösung von Wertberichtigungen bei Einzelfällen dafür ausschlaggebend. Die Cost of Risk betrug im 1. Halbjahr 2012 nur mehr 23 Basispunkte (bp) des durchschnittlichen Kreditvolumens (Gesamtbank 85 bp), vor einem Jahr waren es 44 bp, vor zwei Jahren 68 bp.

Die **nicht-operativen** GuV-Positionen verursachten im 1. Halbjahr 2012 Abzüge in Höhe von 15 Mio € (gegenüber einem Plus von 8 Mio €). Darin schlagen sich der Restrukturierungsaufwand (Aton) und das Bewertungsergebnis von Finanzanlagen nieder. Obwohl die operative Steigerung dadurch geschmälert wird, ergibt sich für CIB ein **Ergebnis vor Steuern** von **277 Mio €**, um 24 Mio € oder gut 9% mehr als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Aufgrund dieses Anstiegs errechnet sich, gemessen an der leicht rückläufigen Kapitalbindung, eine Eigenkapitalrendite (RoE vor Steuern) von 30,7%, nach 27,8% im Vorjahr. Die risikogewichteten Aktiva konnten – bei leicht höherem durchschnittlichem Kundenkredit – um 18% gesenkt werden, wozu nicht nur die verbesserte Portfolioqualität, sondern auch das reduzierte Marktrisiko beitrug. Die **Wertschöpfung** (marginal EVA) der Division CIB war mit 140 Mio € und einem RARORAC von 22,03% die höchste der Bank. Gegenüber Vorjahr ergibt sich ein Anstieg, obwohl deutlich höhere Kapitalkosten zu verdienen waren (12,11% nach 10,66%).

Die steigende Internationalisierung und die Entwicklung auf den Finanzmärkten haben den Bedarf und das Finanzierungsverhalten der Firmenkunden verändert. Nicht nur große, sondern zunehmend auch mittlere Unternehmen nutzen verstärkt den Kapitalmarkt. Schon jetzt ist absehbar, dass 2012 auf dem heimischen Anleihenmarkt ein Rekordjahr wird, für Unternehmensanleihen wird ein Emissionsvolumen von 7 Mrd € Euro erwartet. Die Bank Austria fungierte bei 9 von 14 österreichischen Corporate Bonds als Joint Lead Manager und war damit in diesem Segment Nummer 1. Darüber hinaus sammeln kleinere Unternehmen erste Kapitalmarkterfahrungen durch Aufnahme

von Schuldscheindarlehen bei institutionellen Investoren. Im gesamten Unternehmensbereich wird die professionelle Gestaltung der Finanzierungsstruktur angesichts der komplexen Anforderungen und zunehmenden Risiken immer wichtiger. Wir stehen dafür nicht nur mit unseren Risk-Management-Instrumenten, sondern auch mit der strategischen Finanzberatung (Capital Structure Advisory) zur Verfügung, um gemeinsam mit den Kunden die Bilanz und die betrieblichen Finanzierungsströme Software-unterstützt zu analysieren und individuelle Lösungen zu erarbeiten.

Im Tagesgeschäft bringt die Bank Austria ihre Rolle als führende Außenhandelsbank zur Geltung. Mit CIB sind wir Nummer 1 bei Exportfinanzierungen – Jeder zweite von der OeKB gedeckte Exportkredit wird von der Bank Austria abgewickelt, und der Marktanteil bei Export-Akkreditiven beträgt ebenfalls 50%. Das internationale CIB-Netzwerk nutzen wir beispielsweise mit unserer Umbrella Facility, einer grenzüberschreitenden Finanzierungslösung für die lokalen Tochtergesellschaften heimischer Firmenkunden in 10 CEE-Ländern unter Ausnutzung der guten Bonität des Mutterunternehmens. Mit dem Ziel, auch gruppenintern eine engere Vernetzung zu erreichen, fand Anfang Mai in Wien das Cross Border Event 2012 statt. Dabei wurden Maßnahmen erarbeitet, die es ermöglichen, unsere Kunden über alle Länder- und Angebotsgrenzen hinweg zu begleiten.

### Zentral- und Osteuropa (CEE)

(Mio €)	H1 2012	H1 2011	VERÄNDERUNG		WKBER <sup>*)</sup>
Betriebserträge	2.347	2.328	+19	+1%	+3%
Betriebsaufwendungen	-1.113	-1.085	-28	+3%	+5%
Betriebsergebnis	1.233	1.243	-9	-1%	+1%
Kreditrisikoaufwand	-481	-516	+35	-7%	-6%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	752	727	+26	+4%	+6%
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>747</b>	<b>760</b>	<b>-13</b>	<b>-2%</b>	<b>+1%</b>
Ø Kundenforderungen	71.272	66.169	+5.103	+8%	+10%
Ø Risikoaktiva (RWA)	86.839	79.322	+7.516	+9%	+12%
Ø Eigenkapital	12.962	11.691	+1.272	+11%	+13%

<sup>\*)</sup> WKBER (wechsellkursbereinigt) = zu konstanten Wechselkursen

Die operative Leistung des Geschäftsfelds Zentral- und Osteuropa (CEE) hat sich im bisherigen Jahresverlauf kontinuierlich verbessert: Im **2. Quartal 2012** übertraf das Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand (382 Mio €) das Resultat des 1. Quartals 2012 um 3% und das schwächere Resultat des Schlussquartals 2011 um 17%. Parallel dazu entwickelte sich das Ergebnis vor Steuern, das im 2. Quartal 2012 rund 380 Mio € erreichte (+4% bzw. +16%).

Kumuliert über das **1. Halbjahr 2012** war die **operative Leistung** um **4%** höher als in der Vergleichsperiode des Vorjahres, mit **752 Mio €** stellte sie zwei Drittel des Kundengeschäfts der Bank Austria. Wechselkursbereinigt ergibt sich ein etwas höherer

## Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

Zuwachs (+6%). In regionaler Hinsicht war die Entwicklung von großen regionalen Unterschieden gekennzeichnet, zudem waren einige Sondereffekte im Spiel.

Unter den Ertragskomponenten war der **Nettozinsenertrag** (1.620 Mio €) im Vorjahresvergleich unverändert (+0%, Wechselkursbereinigt +2%). Bei recht lebhafter Volumensentwicklung auf der Aktiv- wie auf der Passivseite (siehe Grafik) resultiert das aus einer nachlassenden Nettozinsspanne (von 489 bp im Vorjahr auf 455 bp des durchschnittlichen Kundenkredits im 1. Halbjahr 2012), die damit aber noch immer höher als im österreichischen Kundengeschäft ist (271 bp). Der Nettozinsenertrag war in den meisten Ländern schwächer als vor einem Jahr, worin sich die generell sinkenden Zinsen und die steigenden Liquiditäts- und Refinanzierungskosten niederschlugen. Kompensiert wurde das von unserer türkischen Beteiligung, wo der Nettozinsenertrag um 73 Mio € oder 26% zunahm (Wechselkursbereinigt +33%). Der **Provisionsüberschuss** (501 Mio €) war ebenfalls nahezu unverändert (-1%, Wechselkursbereinigt +2%); in fast allen Ländern konnte er gesteigert werden. Im Gegensatz zum Nettozinsenertrag belastete in diesem Fall die Entwicklung in der Türkei, hier kam es im Kreditkartengeschäft nach Jahren stürmischer Expansion (nicht zuletzt aufgrund regulatorischer Bremsmaßnahmen) zu einem deutlichen Rückgang (-17%), ohne den sich insgesamt ein Zuwachs ergeben hätte. Das **Handelsergebnis** (208 Mio €) trug mit einer starken Vorjahresveränderung von +53 Mio € zu den Erträgen bei. Es war in fast allen Ländern höher als vor einem Jahr, ganz besonders in Russland (+31 Mio €), und spiegelt die Bedeutung des FX/Zins-Risikomanagements im Kundengeschäft vor dem Hintergrund der aktuell hohen Volatilität (insbesondere im Regime flexibler Wechselkurse) wider, in dem unsere Tochterbanken zu den führenden Adressen zählen.

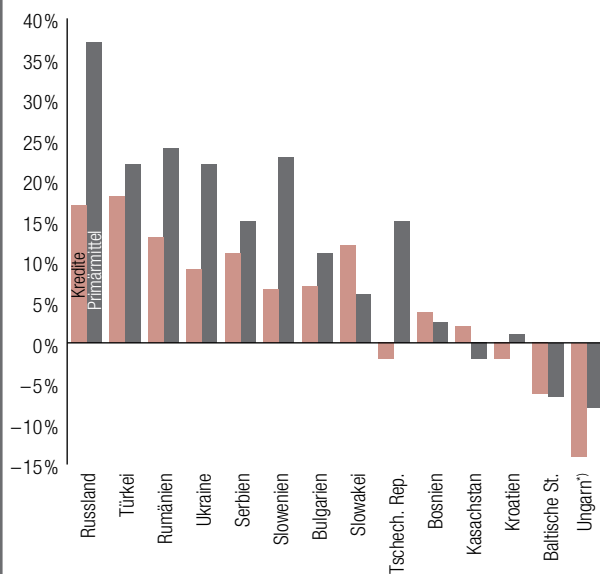
Der Vorjahresvergleich der Betriebserträge ist durch einen Sondereffekt bei den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen (5 Mio €) verzerrt, die um -32 Mio € geringer waren als vor einem Jahr und die operative Verbesserung kompensierten: In Ungarn wurden im Vorjahr – in Antizipation der von der Regierung eingeräumten vorzeitigen Tilgungsmöglichkeit von Fremdwährungs-Immobilienfinanzierungen (Early Repayment Program, ERP) – Kreditrisikorückstellungen gebildet. Diese Rückstellungen wurden aufgelöst, die realisierten Verluste unter sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen gebucht, als die Kunden die Option wahrnahmen. Der Belastung bei den Erträgen steht also eine fast gleich hohe Entlastung beim Kreditrisikoaufwand gegenüber.

Der Anstieg der **Betriebsaufwendungen** (1.113 Mio €) hielt sich mit +3% und 5% zu konstanten Wechselkursen in Grenzen. Die Cost/Income-Ratio (Kosten gemessen an den Erträgen) nahm zwar leicht (um +0,8 Prozentpunkte) auf 47,4% zu, sie steht aber in Linie mit der Ertragsentwicklung und wäre ohne die erwähnten ertragsseitigen Sondereffekte aus dem ERP in Ungarn konstant geblieben. Absolut

gesehen trugen am stärksten unsere Banken in der Türkei, in Russland und in der Tschechischen Republik bei, diese Länder stehen auch im Fokus unserer selektiven Expansion, die sich in Filialeröffnungen und Einstellungen auswirkt. In Ungarn waren die Betriebsaufwendungen infolge der teilweisen Anrechenbarkeit der Bankenabgabe auf den Umschuldungsaufwand aus der Zwangskonversion rückläufig. Ende Juni 2012 waren in CEE 50.613 Mitarbeiter beschäftigt (FTE), um 882 weniger als im Juni 2011. Der Personalabbau fand vor allem in der Ukraine (-777 FTE) und in Kasachstan (-314 FTE) statt, wo das Netzwerk reorganisiert wurde. Auch in Kroatien, Russland und in Rumänien waren weniger Personen beschäftigt (-174 FTE/-156 FTE/-137 FTE). Aufgestockt wurde der Personalstand in der Türkei (+664 FTE) und in der Tschechischen Republik (+128 FTE), wo per saldo auch die meisten Filialen eröffnet wurden.

In CEE verringerte sich der **Kreditrisikoaufwand** im 1. Halbjahr 2012 um 7% auf 481 Mio € und damit auf den tiefsten Wert seit dem 2. Halbjahr 2008. Die Reduktion im Vorjahresvergleich wäre ohne die besondere Entwicklung in der Türkei noch stärker ausgefallen (etwa -19%): Aufgrund der vorauslaufenden Konjunkturzyklen fand die Verbesserung in der Türkei nämlich bereits ein Jahr früher statt. So konnten im 1. Halbjahr 2011 zuvor gebildete umfangreiche Rückstellungen – auch per saldo der laufenden Zuführungen – aufgelöst werden. Das belastet den Vorjahresvergleich mit -63 Mio €. Dass es eine Normalisierung ist, erkennt man an den Cost of Risk, die bei unserer türkischen Beteiligungsbank nur 90 Basispunkte aus-

**Wachstum in den Ländern Zentral- und Osteuropas :**  
Kredite und Primärmittel: Ø H1 12 gegenüber Ø H1 11 in %



\*) Sonderfaktor in Ungarn: Umschuldung der FW-Kredite.

## Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

machen. Ein weiterer, positiver, Sonderfaktor ist das erwähnte ERP in Ungarn und die reklassifizierte Rückstellung in Höhe von 23 Mio €. In Russland halbierten sich die Kreditrisikovorsorgen im Vorjahresvergleich, was mit 28 Mio € ins Gewicht fiel. Die Cost of Risk zählen hier mittlerweile mit 51 bp zu den niedrigsten in CEE, zumal auch die Kreditexpansion sehr stark ist. In Kasachstan sank der Kreditrisikoaufwand im Vorjahresvergleich leicht unter 50 Mio €, die lokalen Cost of Risk lagen bei 257 bp. Einschließlich des Aufwand aus den Garantien der Wiener CEE-Zentrale war der Kreditrisikoaufwand für Kasachstan immerhin schon um 42% geringer als vor einem Jahr, die Cost of Risk betragen inklusive aber noch 470 bp. Unverändert ist die Lage in der Ukraine, wo die Cost of Risk nach wie vor am höchsten sind (371 bp). In Rumänien war der Kreditrisikoaufwand um 12% geringer, die Cost of Risk nahmen immerhin von 315 bp auf 245 bp ab. Verschlechtert hat sich die Risikolage vor allem konjunkturell in Kroatien mit einem Anstieg der Kreditrisikovorsorgen um 19%, die Cost of Risk blieben mit 120 bp aber noch deutlich unter dem Durchschnitt. In der CEE Division insgesamt nahmen die Cost of Risk um 21 bp auf 135 bp ab. Der Kreditrisikoaufwand insgesamt lässt schon seit längerem deutlich nach, jetzt beginnen sich auch die NPL-Quoten zu stabilisieren. Gemessen am durchschnittlichen Kreditvolumen lagen die notleidenden Kredite in CEE insgesamt im Juni 2012 bei 8,3%, und damit nur um 0,3 Prozentpunkte höher als per Ultimo 2011 (NPL-Quote, brutto). In der Nettobetrachtung, also nach Abzug der (gestiegenen) Wertberichtigungen, (Kreditvolumen, wie es auch in der Bilanz ausgewiesen wird) betrug die NPL-Quote in CEE 3,7%, ein Rückgang um 0,1 Prozentpunkte. Am stärksten war der Rückgang in der Ukraine und in Kasachstan, allerdings fand die Stabilisierung noch immer auf sehr hohem Niveau statt.

Das Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand (752 Mio €) war um 26 Mio € (+ 4%, Wechselkursbereinigt + 6%) höher als vor einem Jahr. Die **nicht-operativen Positionen** bis zum Ergebnis vor Steuern waren in der Berichtsperiode insgesamt leicht negativ (-5 Mio €), im Vorjahr mit +34 Mio € aber positiv, woraus sich eine Veränderung von -39 Mio € ergibt. Im 1. Halbjahr 2012 wurden mehr Rückstellungen gebildet (20 Mio € nach 10 Mio €, vor allem in der Türkei für Sonderbelastungen und Rechtsrisiken im Kreditkartengeschäft). Das Finanzanlageergebnis (+ 15 Mio €) war weniger im Plus als im Vorjahr (+ 45 Mio €), als hohe Verkaufsgewinne in Russland zu Buche schlugen. Aufgrund der nicht-operativen Abzüge war das Ergebnis vor Steuern um 13 Mio € oder rund 2% geringer als im Vorjahr, Wechselkursbereinigt ergibt sich nach wie vor ein leichter Zuwachs

(+ 1%). Mit einem **Ergebnis vor Steuern von 747 Mio €** stellt die CEE Division 68% des Ergebnisses der Kundengeschäftsfelder. Die Kapitalausstattung der CEE Division wurde entsprechend dem Anstieg der risikogewichteten Aktiva (+ 9,5%) um 11% auf 13,0 Mrd € angehoben. (Auf lokaler Ebene haben wir zuletzt das Eigenkapital unserer russischen Tochterbank um ein Drittel (umgerechnet rund 250 Mio €) aufgestockt.) Die Eigenkapitalrendite der CEE Division beträgt 11,5%, trotz der steigenden Kapitalallokation, mit der wir unsere Zuversicht für die langfristige Entwicklung in diesem Wachstumsmarkt untermauern. Die Länder Zentral- und Osteuropas sind aktuell zwar in unterschiedlichem Ausmaß mit den Folgewirkungen der fortdauernden Krise in der EWU konfrontiert. Trotzdem ist der langfristige Ausblick für den wirtschaftlichen Aufholprozess in CEE unverändert intakt, die lokalen Wachstumsunterschiede werden dabei aber größer als in der Vergangenheit sein. Unser Bekenntnis zur Region wurde auch im ersten Halbjahr 2012 durch das gute Kundengeschäft mit steigenden Einlagen- und Kreditvolumina auf der einen Seite und sinkende Risikokosten auf der anderen Seite bestätigt. Zentral- und Osteuropa bleibt weiterhin der „Wachstumsmotor“ für unsere Gruppe. Darum werden wir unseren Geschäftsausbau fortsetzen und weiter selektiv in vielversprechende Märkte wie die Tschechische Republik, Russland und die Türkei investieren.

### Länder und Ländergruppen 1. Halbjahr 2012 gegenüber Vorjahr

	TÜRKEI	RUSS- LAND	ZENTRAL- EUROPA <sup>1)</sup>	SÜDOST- EUROPA <sup>2)</sup>	OST- EUROPA <sup>3)</sup>	DIVISION CEE <sup>4)</sup>
<b>Ø Risikoaktiva</b>						
(Mrd €)	<b>19,5</b>	<b>15,8</b>	<b>16,9</b>	<b>20,4</b>	<b>9,2</b>	<b>86,8</b>
% Vj., laufend	+ 15%	+ 29%	- 5%	+ 2%	- 1%	+ 9%
% Vj., konst. Wk.	+ 21%	+ 28%	- 2%	+ 4%	- 7%	+ 12%
<b>Betriebserträge</b>						
(Mio €)	<b>542</b>	<b>373</b>	<b>412</b>	<b>688</b>	<b>235</b>	<b>2.347</b>
% Vj., laufend	+ 7%	+ 4%	- 9%	- 4%	+ 12%	+ 1%
% Vj., konst. Wk.	+ 13%	+ 2%	- 5%	- 1%	+ 9%	+ 3%
<b>Operative Leistung<sup>5)</sup></b>						
(Mio €)	<b>234</b>	<b>209</b>	<b>133</b>	<b>202</b>	<b>14</b>	<b>752</b>
% Vj., laufend	- 15%	+ 17%	- 11%	- 14%	> 100%	+ 4%
% Vj., konst. Wk.	- 10%	+ 16%	- 8%	- 12%	> 100%	+ 6%

1) Zentraleuropa (CE) = Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn und Slowenien. /  
2) Bulgarien und Rumänien; Kroatien, Bosnien u. Herzegowina und Serbien. /  
3) Kasachstan, Ukraine und Baltische Länder. / 4) Differenz zur Summe der Tochterbanken = CEE-Zentrale in Wien. / 5) Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand.



## Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

Gewinn- und Verlustrechnung der konsolidierten CEE-Tochterbanken<sup>1)</sup>

(Mio €)

	GESCHÄFTSFELD CEE <sup>2)</sup>		TSCHECHISCHE REPUBLIK		SLOWAKEI		UNGARN	
	H1 12	H1 11	H1 12	H1 11	H1 12	H1 11	H1 12	H1 11
Zinsüberschuss	1.633	1.632	126	128	38	41	106	113
Provisionsüberschuss	501	505	37	35	17	14	29	31
Handelsergebnis	208	154	28	28	6	3	11	16
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	5	37	0	1	0	0	-27	2
<b>Betriebserträge</b>	<b>2.347</b>	<b>2.328</b>	<b>192</b>	<b>191</b>	<b>61</b>	<b>59</b>	<b>119</b>	<b>163</b>
<b>Betriebsaufwendungen</b>	<b>-1.113</b>	<b>-1.085</b>	<b>-92</b>	<b>-91</b>	<b>-42</b>	<b>-37</b>	<b>-66</b>	<b>-80</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.233</b>	<b>1.243</b>	<b>99</b>	<b>100</b>	<b>19</b>	<b>22</b>	<b>52</b>	<b>82</b>
Kreditrisikoaufwand	-481	-516	-30	-25	-9	-5	-6	-33
<b>Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand</b>	<b>752</b>	<b>727</b>	<b>69</b>	<b>76</b>	<b>11</b>	<b>17</b>	<b>46</b>	<b>49</b>
Rückstellungen	-20	-10	1	0	0	0	-1	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	-2	0	-2	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	15	45	8	-41	1	0	1	-2
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>747</b>	<b>760</b>	<b>78</b>	<b>33</b>	<b>12</b>	<b>16</b>	<b>47</b>	<b>47</b>
Kredite an Kunden <sup>3)</sup>	72.684	67.444	7.154	7.314	3.012	2.698	3.484	4.064
Einlagen von Kunden und eigene Emissionen <sup>3)</sup>	63.086	55.084	9.078	7.877	2.703	2.555	3.395	3.701
Umrechnungskurs	102,09 <sup>4)</sup>	100,00	25,174	24,350	Euro	Euro	295,45	269,45
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-2,0%		-3,3%				-8,8%	

(Mio €)

	SLOWENIEN		BULGARIEN		RUMÄNIEN		BALTISCHE STAATEN	
	H1 12	H1 11	H1 12	H1 11	H1 12	H1 11	H1 12	H1 11
Zinsüberschuss	30	32	109	114	82	92	8	8
Provisionsüberschuss	11	11	38	34	27	28	1	-1
Handelsergebnis	1	-1	16	9	24	23	1	1
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-1	0	0	0	2	0	0	0
<b>Betriebserträge</b>	<b>41</b>	<b>42</b>	<b>164</b>	<b>157</b>	<b>134</b>	<b>144</b>	<b>10</b>	<b>7</b>
<b>Betriebsaufwendungen</b>	<b>-21</b>	<b>-20</b>	<b>-65</b>	<b>-62</b>	<b>-72</b>	<b>-73</b>	<b>-6</b>	<b>-6</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>20</b>	<b>22</b>	<b>98</b>	<b>96</b>	<b>62</b>	<b>71</b>	<b>3</b>	<b>0</b>
Kreditrisikoaufwand	-13	-13	-43	-45	-42	-48	-3	2
<b>Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand</b>	<b>7</b>	<b>9</b>	<b>55</b>	<b>51</b>	<b>20</b>	<b>24</b>	<b>0</b>	<b>2</b>
Rückstellungen	0	0	0	0	0	2	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	-2	0	1	1	0	0	0	0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>55</b>	<b>52</b>	<b>20</b>	<b>25</b>	<b>0</b>	<b>2</b>
Kredite an Kunden	2.465	2.311	4.159	3.871	3.536	3.140	613	654
Einlagen von Kunden und eigene Emissionen	1.154	939	3.882	3.503	2.630	2.123	313	335
Umrechnungskurs	Euro	Euro	1,9558	1,9558	4,3904	4,1798	0,6983 <sup>5)</sup>	0,7070
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro			0,0%		-4,8%		+1,3%	

1) Die GuV-Zahlen sind konsolidiert auf Landesebene ausgewiesen. / 2) Das Geschäftsfeld CEE der Segmentberichterstattung umfasst die hier gezeigten CEE-Tochterbanken zuzüglich der Wiener CEE-Zentrale. / 3) Periodenende. / 4) Index der nachstehenden Währungen gegenüber dem Euro, gewichtet mit Betriebserträgen. / 5) Lettische Lats (LVL).

## Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

(Mio €)

	TÜRKEI <sup>6)</sup>		RUSSLAND		KASACHSTAN		UKRAINE	
	H1 12	H1 11	H1 12	H1 11	H1 12	H1 11	H1 12	H1 11
Zinsüberschuss	353	281	261	282	77	74	107	105
Provisionsüberschuss	149	180	55	46	-1	-4	27	21
Handelsergebnis	23	28	57	26	8	10	5	1
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	17	16	0	6	1	1	1	-2
<b>Betriebserträge</b>	<b>542</b>	<b>506</b>	<b>373</b>	<b>360</b>	<b>86</b>	<b>80</b>	<b>140</b>	<b>124</b>
<b>Betriebsaufwendungen</b>	<b>-249</b>	<b>-235</b>	<b>-135</b>	<b>-124</b>	<b>-46</b>	<b>-42</b>	<b>-64</b>	<b>-56</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>293</b>	<b>271</b>	<b>238</b>	<b>236</b>	<b>39</b>	<b>38</b>	<b>76</b>	<b>68</b>
Kreditrisikoaufwand	-59	4	-29	-57	-49	-52	-52	-51
<b>Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand</b>	<b>234</b>	<b>275</b>	<b>209</b>	<b>178</b>	<b>-10</b>	<b>-13</b>	<b>24</b>	<b>17</b>
Rückstellungen	-21	-10	0	0	0	0	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	3	3	0	84	0	0	0	0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>216</b>	<b>268</b>	<b>209</b>	<b>262</b>	<b>-10</b>	<b>-13</b>	<b>24</b>	<b>17</b>
Kredite an Kunden	13.938	11.791	11.663	9.995	3.388	3.337	2.866	2.627
Einlagen von Kunden und eigene Emissionen	13.239	10.887	10.591	7.732	3.807	3.867	1.711	1.401
Umrechnungskurs	2,3361	2,2081	39,709	40,135	192,098	204,900	10,404	11,177
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-5,5%		+1,1%		+6,7%		+7,4%	

(Mio €)

	KROATIEN		BOSNIEN		SERBIEN	
	H1 12	H1 11	H1 12	H1 11	H1 12	H1 11
Zinsüberschuss	190	222	44	44	39	42
Provisionsüberschuss	58	61	15	14	7	7
Handelsergebnis	17	3	2	3	5	5
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	12	14	0	0	0	0
<b>Betriebserträge</b>	<b>277</b>	<b>299</b>	<b>62</b>	<b>62</b>	<b>52</b>	<b>54</b>
<b>Betriebsaufwendungen</b>	<b>-130</b>	<b>-135</b>	<b>-38</b>	<b>-38</b>	<b>-19</b>	<b>-18</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>147</b>	<b>163</b>	<b>24</b>	<b>23</b>	<b>33</b>	<b>36</b>
Kreditrisikoaufwand	-58	-48	-7	-7	-12	-8
<b>Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand</b>	<b>89</b>	<b>115</b>	<b>17</b>	<b>17</b>	<b>20</b>	<b>28</b>
Rückstellungen	0	0	2	0	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	0	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	1	0	0	0	0	0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>90</b>	<b>116</b>	<b>19</b>	<b>17</b>	<b>20</b>	<b>28</b>
Kredite an Kunden	9.413	9.589	1.410	1.360	1.251	1.126
Einlagen von Kunden und eigene Emissionen	7.955	7.895	1.502	1.465	740	641
Umrechnungskurs	7,543	7,398	1,956	1,956	110,874	101,884
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-1,9%		0,0%		-8,1%	

6) quotenkonsolidiert

## Ausblick

■ Aufgrund der jüngsten Frühindikatoren und Entwicklungen haben wir das makroökonomische Szenario für 2012 und 2013, das wir im Geschäftsbericht 2011 entworfen haben, weiter zurückgenommen bzw. das Zeitprofil angepasst: Wir erwarten nach wie vor eine Erholung der **Weltkonjunktur** im Verlauf der zweiten Jahreshälfte 2012, wenn auch später und moderater. Die Entwicklung in den ersten Monaten des Jahres fiel zwar besser aus als ursprünglich erwartet, doch hat sich die Stimmung im weiteren Verlauf verschlechtert und gemessen an den viel beachteten Einkaufsmanagerumfragen zur Jahresmitte einen langjährigen Tiefstand erreicht. Dabei ist die weltweite Interdependenz erneut deutlich geworden: Die Schwierigkeiten im Eurogebiet sind ebenso in den Schwellenländern spürbar wie die Rückwirkungen über den schwächeren Welthandel. Gemischte Signale kommen aus den USA, auch hier bleibt das Wachstum hinter den Erwartungen zurück, zudem könnten sich die latenten fiskalischen Probleme (auslaufende Steuervergünstigungen, Kürzung von Staatsausgaben, Verschuldungsgrenze) wieder zurückmelden. Für die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt, China, erwarten wir, dass die Abschwächung, die sich in den Quartalszahlen und in den Frühindikatoren bis Juli gezeigt hat, in den Sommermonaten auslaufen wird, angestoßen durch eine wieder expansivere Wirtschaftspolitik. Mit einem Wachstum von 8% 2012 und etwas mehr 2013 bleibt China nach wie vor eine wesentliche Stütze der Weltwirtschaft, doch reicht die Dynamik nicht, um die globale Konjunktur alleine anzuschieben. Auch der starke Ölpreiserückgang von Frühjahr 2012 wird erst mit der üblichen Zeitverzögerung wirksam, und auch das nur, solange es nicht zu einer abrupten Umkehr z. B. aufgrund der politischen Spannungen in Nahost kommt.

■ Entgegen den Erwartungen konnten weder die griechische Umschuldung, die EU-Hilfsprogramme und die Konsolidierungseinschnitte in den betroffenen Ländern noch die weitreichenden Gipfelbeschlüsse zur Verbesserung der EU-Governance die europäische **Staatsschuldenkrise** nachhaltig entspannen. Der Ausstieg internationaler Investoren aus Staatsanleihen ließ die Risikoprämien immer wieder in die Höhe schnellen und erschwerte den marktmäßigen Rollover der Altschulden. Die Krisenbekämpfung in der Eurogruppe und in der EU folgt einem reaktiven und gradualistischen Ansatz und wird daher immer wieder von Stressperioden unterbrochen. Jedoch sollten die getroffenen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung und zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit in den betroffenen Ländern nicht unterschätzt werden. Sie belasten zwar zunächst das Wachstum und haben Spanien und Italien in eine Anpassungsrezession gestürzt, sollten aber mit den üblichen Zeitverzögerungen zu wirken beginnen und die Produktion in den nächsten 9 bis 12 Monaten wieder stabilisieren.

In unserem wahrscheinlichsten Szenario sehen wir daher für das **Eurogebiet** insgesamt eine graduelle, wenn auch moderate Wachstumsbeschleunigung im späteren Jahresverlauf (in den Peripherieländern erst Anfang bis Mitte 2013), die Wachstumsrate sollte bis Ende 2013 auf 1,5% per annum zunehmen. Dabei wird die Ent-

wicklung in regionaler Hinsicht zwischen den Kern- und den Randstaaten Europas stark divergieren (D: 12 +1,1%/13 1,9% – Italien (12: –1,9%/13: –0,3%).

Auch auf mittlere und längere Sicht ist mit Störungen seitens der Staatsschuldenkrise und mit entsprechender Marktvolatilität zu rechnen. Weitere Hilfsprogramme könnten in mehreren Ländern euroskeptische politische Randgruppen stärken und die Umsetzung zugesagter Reformen erschweren. Möglicherweise kommt es zu neuen Anläufen, die Zinsaufschläge der exponierten Länder zu deckeln, sei es durch Wiederaufnahme der Bondaufkäufe durch die EZB, sei es durch Ermächtigung des EFSM/ESM.

■ Für die wirtschaftliche Entwicklung **Österreichs** im zweiten Halbjahr 2012 ist die aktuell recht negative Stimmungslage sowohl in der Industrie als auch unter den österreichischen Konsumenten eine sehr ungünstige Vorgabe. Insbesondere die Investitionsdynamik wird darunter leiden, was in den kommenden Monaten auch insgesamt nur eine sehr träge gesamtwirtschaftliche Entwicklung zulassen wird. Derzeit dominiert noch die Zurückhaltung angesichts der Nachrichtenlage aus Europa. Doch könnten die positiven Effekte seitens der erfolgten effektiven Euro-Abwertung und der gesunkenen Ölpreise bald spürbar werden. Ein zeitlich gestreckter Konsolidierungspfad in den Programmländern und das doch recht widerstandsfähige Wachstum in den Schwellenländern könnten den Welthandel vor einem weiteren Rückgang bewahren. Trotz der Schwierigkeiten im externen Umfeld der heimischen Wirtschaft ist eine Fortsetzung des Wachstumspfades auch in der zweiten Jahreshälfte 2012 zu erwarten, wobei die Aussichten nach dem üblichen Sommerloch wieder günstiger einzuschätzen sind. In einem von Sparanstrengungen geprägten europäischen Umfeld sind die Aussichten auf eine baldige spürbare Beschleunigung der Wirtschaft in Österreich dennoch moderat. Aufgrund des recht guten Starts in das Jahr ist für 2012 insgesamt ein BIP-Anstieg in Österreich von 0,8% gut abgesichert. Auch mit dieser bescheidenen Rate zählt die österreichische Wirtschaft abermals zu den wachstumsstärksten Ländern des Euroraums. Für 2013 kann aus heutiger Sicht nur mit einer moderaten Entwicklung gerechnet werden. Zwar werden die Exporte deutlich stärker als heuer wachsen (ebenso die Importe), und auch die Anlageinvestitionen dürften sich beleben. Doch wird der private Verbrauch nur wenig an Dynamik zulegen. Mit einem voraussichtlichen Zuwachs von 1,5% (real) wird die österreichische Wirtschaft zwar wesentlich stärker als im laufenden Jahr zulegen, aber dennoch deutlich unter ihrem langjährig durchschnittlichen Wachstum von 2,3% liegen.

Bei Krediten und Einlagen dürften sich die Trends des ersten Halbjahres fortsetzen. Angesichts der gesunkenen Sparquote wird die Geldvermögensneubildung auch im zweiten Halbjahr unter dem langjährigen Durchschnitt bleiben. Das niedrige Zinsniveau und die Umschichtung in „Sachwerte“ (Edelmetall, Immobilien) gehen zulasten der Geldvermögensbildung. Aufgrund der zu erwarteten hohen Volatilität auf den Finanzmärkten und der unstillen Nachrichtenlage

## Ausblick (FORTSETZUNG)

wird die Nachfrage nach Wertpapieren aller Art weiterhin gering sein. Trotz der niedrigen Zinsen wird aber auch die Kreditentwicklung verhalten bleiben. Die privaten Haushalte disponieren vorsichtiger und halten sich zurück. Bei den Unternehmen können auch noch so niedrige Finanzierungskosten die gedämpften konjunkturellen Erwartungen nicht überkompensieren und die abwartende Haltung auflösen. Mit einer leichten Verbesserung der Stimmung im Verlauf des zweiten Halbjahres ist bestenfalls eine leichte Belebung der Investitionen zu erwarten. Doch steht den Unternehmen auch reichlich Liquidität und damit Innenfinanzierungskraft zur Verfügung, zusätzlich dämpft die Möglichkeit von Anleiheemissionen zu niedrigen Zinsen die Nachfrage nach Bankkrediten. Die schwache Kreditnachfrage von Haushalten und Unternehmen spiegelt die derzeitige Liquiditätsfalle und den Trend zur Entschuldung wider.

**Wirtschaftswachstum** (reales BIP, % gegen Vorjahr)

	2009	2010	2011	2012p	2013p
Welt (IWF)	-0,6	+5,3	+3,7	+3,5	+3,9
USA	-3,1	+2,4	+1,8	+2,3	+2,2
Eurogebiet	-4,2	+1,9	+1,5	-0,4	+0,6
... Österreich	-3,8	+2,1	+2,7	+0,8	+1,5
Tschechien	-4,5	+2,6	+1,7	-0,6	+1,7
Slowakei	-4,9	+4,2	+3,3	+2,4	+2,7
Ungarn	-6,8	+1,3	+1,7	-0,7	+1,4
Slowenien	-8,0	+1,4	+0,5	-0,6	+1,1
<b>Zentraleuropa</b>	<b>-5,5</b>	<b>+2,5</b>	<b>+1,9</b>	<b>-0,0</b>	<b>+1,8</b>
Polen	+1,6	+3,9	+4,3	+3,0	+2,6
Bulgarien	-5,5	+0,4	+1,7	+0,5	+1,5
Rumänien	-6,6	-1,7	+2,5	+0,5	+1,7
Kroatien	-6,9	-1,2	+0,0	-1,0	+1,5
Bosnien und Herzegowina	-2,9	+0,7	+1,8	-0,9	+0,8
Serbien	-3,5	+1,0	+1,6	+0,2	+1,7
Estland	-13,9	+3,1	+7,6	+1,9	+3,4
Lettland	-17,8	-0,3	+5,5	+3,0	+3,2
Litauen	-14,7	+1,2	+5,9	+2,9	+3,3
<b>SEE und Baltikum</b>	<b>-7,8</b>	<b>-0,5</b>	<b>+2,7</b>	<b>+0,6</b>	<b>+1,9</b>
Russland	-7,8	+4,3	+4,3	+3,7	+4,1
Türkei	-4,7	+9,0	+8,5	+2,8	+4,2
<b>Russland und Türkei</b>	<b>-6,8</b>	<b>+5,9</b>	<b>+5,7</b>	<b>+3,4</b>	<b>+4,1</b>
Kasachstan	+1,2	+7,3	+7,5	+5,1	+5,5
Ukraine	-14,8	+4,1	+5,2	+1,7	+1,9
<b>Kasachstan und Ukraine</b>	<b>-5,8</b>	<b>+5,9</b>	<b>+6,5</b>	<b>+3,6</b>	<b>+3,9</b>
<b>CEE (mit Polen, BIP-gewogen)</b>	<b>-5,7</b>	<b>+4,6</b>	<b>+4,8</b>	<b>+2,6</b>	<b>+3,4</b>
<b>CEE (ohne Polen, BIP-gewogen)</b>	<b>-6,7</b>	<b>+4,6</b>	<b>+4,9</b>	<b>+2,6</b>	<b>+3,5</b>
<b>CEE (Bank Austria gewogen)*</b>	<b>-6,3</b>	<b>+3,5</b>	<b>+4,0</b>	<b>+1,3</b>	<b>+2,7</b>
<b>Bank Austria-Markt (BIP-gewogen)</b>	<b>-6,4</b>	<b>+4,4</b>	<b>+4,7</b>	<b>+2,4</b>	<b>+3,3</b>
<b>Bank Austria-Markt (BA-gewogen)</b>	<b>-5,4</b>	<b>+3,0</b>	<b>+3,5</b>	<b>+1,2</b>	<b>+2,3</b>

\* gewogen mit Anteilen an den Betriebserträgen 2010 der Bank Austria-Töchter  
Quelle UniCredit Research. Stand der Prognosen: CEE: Juni 2012; RdW: Ende Juli 2012

■ **CEE:** Mit einem Plus von nur 0,4% im Quartalsverlauf waren die ersten drei Monate 2012 das schwächste Quartal seit dem zweiten Quartal 2009. Die Monate April bis Juni sollten aber wieder stärker ausgefallen sein. Die außenwirtschaftliche wie auch die fiskalische Position verbesserte sich weiter. Die Zinsaufschläge folgten zwar im Zeitverlauf der Entwicklung in den hochverschuldeten Ländern, lagen aber stets um etwa 150 Basispunkte niedriger. Auch der vielfach befürchtete Kapitalabzug aufgrund des Deleveraging westeuropäischer Banken hielt sich in Grenzen. Zur Jahresmitte bekamen auch die stark integrierten CEE-Länder die geringere Welthandelsdynamik zu spüren. Die nachlassende Exportdynamik kann die (zum Teil wegen der Budgetsanierung) schwache Binnennachfrage nicht mehr so einfach ausgleichen. Trotz der anhaltenden Staatsschuldenkrise und der Aussicht auf eine eher zögerliche Erholung in Westeuropa wird sich CEE mit einem erwarteten Wachstum von 2,6% heuer und 3,4% 2013 wesentlich besser als die Eurozone (-0,4%/+0,5%) entwickeln. Dabei wird die Konjunktur wie schon bisher heterogen verlaufen (siehe Tabelle). Parallel zu Westeuropa werden die Zentraleuropäischen Länder zunächst kaum mehr als ein Nullwachstum erreichen, 2013 aber wieder aufholen (+1,8%). Etwa einen halben Punkt stärker wird das Wachstum in der Ländergruppe SEE (einschl. Baltikum) sein, wofür die baltischen Länder den Ausschlag geben. In Kroatien hingegen muss ein Rezessionsjahr (-1%) überstanden werden (2013 +1,5%). In Russland bestätigen die jüngsten Umfragen ein stabiles Wachstum (3,7%, nächstes Jahr 4,1%), wozu auch eine wieder expansivere Wirtschaftspolitik beiträgt. Dagegen hat die Wirtschaftspolitik die Expansion in der Türkei angesichts der Inflation und des Leistungsbilanzdefizits in den Boomjahren 2010 und 2011 gebremst. Das Wachstum wird sich nach nur 2,8% in diesem Jahr 2013 aber wieder auf rund 4% beschleunigen. Die stärkste Expansion verzeichnet wiederum Kasachstan mit über 5%, während die Ukraine trotz der recht guten Lage im Rohstoffzyklus deutlich zurückbleibt. Einige Länder bleiben stark auf externes Funding angewiesen, was einerseits den Spielraum für eine Lockerung der Geldpolitik einschränkt. Andererseits sind auch Aufwertungstendenzen, wie sie in den vergangenen Jahren trotz hoher Inflation zu beobachten waren, immer weniger gern gesehen.

## Zur weiteren Entwicklung der Bank Austria

Für die weiteren Perspektiven der Bank Austria bis zum Jahresende sind seitens des Branchenumfelds keine wesentlichen Änderungen zu erwarten: Die Konjunktur verläuft ziemlich schwach, die Benchmark-Zinsen liegen auf Rekordtiefs. Obwohl der starke Zufluss von Einlagen unterstützt, können nervöse Anspannungen auf den Finanzmärkten auch schon bei ungünstigen Nachrichten von der Schuldenkrise immer wieder zu hohen Risikoaufschlägen führen – auch für international tätige Banken. Die Refinanzierungsbedingungen bleiben volatil und schwierig. Nicht nur vom Finanzmarkt, auch seitens der Umsetzung zahlreicher restriktiver Regulierungsvorhaben steigt der Druck auf die Banken.

## Ausblick (FORTSETZUNG)

Im **operativen Geschäft** wird die Nachfrage nach Kredite und Bankdienstleistungen weiterhin schwach bleiben. Das gilt besonders für Österreich, wo die hohe Liquidität der Unternehmen und Haushalte defensiv zur Stärkung der Bilanzen genutzt wird, jedenfalls solange keine neuen Konjunkturimpulse auftreten. In CEE erwarten wir eine fortgesetzte Volumenssteigerung, die fast ausschließlich aus den großen, konjunkturell autonomen Ländern mit starker monetärer Expansion stammt. Die Zinsmargen haben sich in Österreich leicht erholt, in CEE dafür von hohem Niveau etwas nachgelassen. Die Zinskurve wird sich wenig ändern und weiterhin nur geringe Transformationserträge erlauben.

Die Betriebsaufwendungen konnten wir im bisherigen Jahresverlauf im Griff halten. Auch für 2012 insgesamt rechnen wir mit einer nur wenig veränderten Cost/Income-Ratio. In Österreich wollen wir die Kosten im Kundengeschäft trotz des Mehraufwands aus der Einführung der überregional einheitlichen IT-Plattform EuroSIG konstant halten. In CEE werden die Kosten angesichts der laufenden Einsparungen, der Konzentration unserer Investitionen auf die wachstumsstarken Länder und der langsam wirkenden überregionalen Synergien nur wenig von der Ertragsentwicklung abweichen.

Die Senkung des Kreditrisikoaufwands des letzten Jahres und des 1. Halbjahres 2012 sehen wir als nachhaltig an, auch wenn im weiteren Verlauf Schwankungen nicht auszuschließen sind. In Österreich gehen wir davon aus, das erreichte sehr niedrige Niveau halten zu können. In CEE stabilisiert sich die Lage vor allem in jenen Ländern, die zuvor für den hohen Anstieg des Kreditrisikoaufwands verantwortlich waren, was die jüngste Verschlechterung in konjunkturell weniger begünstigten Regionen ausgleicht.

Somit erwarten wir für das Gesamtjahr 2012 ein ähnliches Bild wie schon im ersten Halbjahr 2012, nämlich eine Entwicklung, die von einem stabilen kommerziellen Kundengeschäft getragen ist.

Die **Risiken** für die weitere Entwicklung sind schon mehrfach genannt worden: eine weitere Zuspitzung der Staatsschuldenkrise mit der Konsequenz einer neuerlichen Flucht in die Qualität und Aufspreizung der Risikoprämien mit allen Auswirkungen auf die lokalen

Banken und den Bankensektor insgesamt. Und auf makroökonomischer Ebene ein wechselseitig verstärktes Abgleiten der großen weltwirtschaftlichen Blöcke in eine neue Rezession sowie eskalierende geopolitische Spannungen mit der Folge steigender Rohstoffpreise und Störungen des Welthandels.

Aber auch unterschwellig sehen wir weitere Belastungen auf das Bankgeschäft zukommen, auf die wir in unserem Geschäftsbericht schon hingewiesen haben. Die Basel 3-Beschlüsse treten 2013 in Kraft und sind schon seit geraumer Zeit Anlass für eine Erhöhung der Kapitalquoten und Verbesserung der Kapitalqualität, für die Konzentration der Bankbilanzen auf das Kerngeschäft sowie ein besonderes Augenmerk auf Liquidität. In einigen Ländern ist das mit Deleveraging verbunden, was wiederum zulasten der Realwirtschaft geht.

Speziell die Probleme der letzten Monate, darunter in Spanien, haben die europäischen Krisenmanager veranlasst, nach Wegen zu suchen, den engen Zusammenhang zwischen der Bonität von Staaten und der in ihnen beheimateten Banken zu lösen. Unter dem Stichwort Bankenunion geht es um eine europaweite Aufsicht, um Regeln zur Risikofrüherfassung sowie zur Sanierung bzw. Abwicklung gefährdeter Großbanken (Bankinsolvenz, Testament) aber auch um eine überregional solidarische Einlagensicherung. Derartige Ansätze sind grundsätzlich sinnvoll, setzen aber unseres Erachtens weitere entschiedene Schritte in Richtung Fiskalunion voraus. Für den Bankensektor selbst ist ein berechenbares und überregional koordiniertes Vorgehen äußerst wichtig. Zum Beispiel hat die diskutierte Heranziehung von Anleiheinvestoren im Fall von Bank-Umschuldungen (Bail-in) die Märkte erst einmal verunsichert. Ganz abgesehen von den bereits vorgenommenen Ad-hoc-Eingriffen (Bankenabgaben, Zwangskonversion von Schulden) können Belastungen des laufenden Bankgeschäfts, etwa durch Finanztransaktionssteuern in einigen Ländern, das Preisgefüge stören und unerwünschte Strukturanpassungen zur Folge haben. Es ist zu befürchten, dass die zahlreichen Initiativen und Maßnahmen zu Wettbewerbsverzerrungen führen, sich kumulieren und eines Tages zulasten der Funktionsfähigkeit der Banken gehen. Ein zumindest europa-einheitlicher Regulierungsansatz mit Augenmaß liegt uns als international tätiger Bank sehr nahe.

# Gesamtergebnisrechnung

## der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2012

### Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
Zinsen und ähnliche Erträge	4.589	4.192
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.340	-1.951
<b>Nettozinsertag</b>	<b>2.249</b>	<b>2.241</b>
Provisionserträge	1.031	1.173
Provisionsaufwendungen	-246	-251
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>786</b>	<b>922</b>
Dividenden und ähnliche Erträge	23	15
Handelsergebnis	240	150
Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting	-	2
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von:	84	96
a) Forderungen	-27	2
b) zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-3	93
c) bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen	-10	-
d) finanziellen Verbindlichkeiten	124	-
Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	-7	15
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>3.373</b>	<b>3.442</b>
Wertberichtigungen auf:	-627	-834
a) Forderungen	-566	-698
b) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-42	-84
c) bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-16	-50
d) sonstige finanzielle Vermögenswerte	-4	-2
<b>Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bankgeschäft</b>	<b>2.746</b>	<b>2.607</b>
Abgegrenzte Versicherungsprämien	77	63
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	-62	-51
<b>Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bank- und Versicherungsgeschäft</b>	<b>2.761</b>	<b>2.620</b>
Verwaltungsaufwand	-1.814	-1.803
a) Personalaufwand	-1.000	-1.008
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	-815	-795
Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand	-66	-31
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	-92	-97
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-54	-52
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	50	93
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-1.977</b>	<b>-1.891</b>
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	64	105
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-	-
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-7	-53
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen	7	-6
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>848</b>	<b>775</b>
Ertragsteuern	-183	-110
<b>KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>664</b>	<b>665</b>
davon entfallen auf:		
Eigentümer der Bank Austria	646	640
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	18	25
Ergebnis je Aktie (in €, verwässert und unverwässert)	5,59	5,53

Die Vergleichszahlen für das 1. Halbjahr 2011 unterscheiden sich von den im Zwischenbericht zum 30. Juni 2011 veröffentlichten Werten aufgrund einer bei drei Unternehmen der Gruppe im ersten Halbjahr 2012 erfolgten Umgliederung der zeitanteiligen Zinskomponente von wertgeminderten Krediten aus der Position „Zinsen und ähnliche Erträge“ in die Position „Wertberichtigungen auf Forderungen“.

**Gesamtergebnisrechnung**

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
<b>Konzernergebnis nach Steuern</b>	<b>664</b>	<b>665</b>
Bewertungsergebnis von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	298	334
Ergebnis aus Cashflow-Hedges (Cashflow-Hedge-Rücklage)	-21	-187
Erfolgsneutrale Änderungen von at equity bewerteten Unternehmen	-6	9
Währungsumrechnungsdifferenzen (Veränderung Währungsrücklage)	228	-320
Währungsrücklage von zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Plänen	-	-
Steuern auf Posten, die direkt in das oder aus dem Eigenkapital übertragen wurden	-51	-22
Sonstige Veränderungen	-1	62
<b>Sonstiges Ergebnis nach Steuern</b>	<b>446</b>	<b>-123</b>
<b>GESAMTERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>1.111</b>	<b>542</b>
davon entfallen auf:		
Eigentümer der Bank Austria	1.090	523
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	20	19

**Ertragsteuern der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten**

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
Bewertungsergebnis von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	-56	-72
Ergebnis aus Cashflow-Hedges (Cashflow-Hedge-Rücklage)	5	50
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Plänen	-	-
<b>ERTRAGSTEUERN DER IM EIGENKAPITAL ERFASSTEN ERTRAGS- UND AUFWANDSPOSTEN</b>	<b>-51</b>	<b>-22</b>

# Bilanz

## der Bank Austria Gruppe zum 30. Juni 2012

### Aktiva

(Mio €)

	30.6.2012	31.12.2011
Barreserve	2.595	2.919
Handelsaktiva	2.774	3.322
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	491	214
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	17.663	14.677
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	3.152	3.498
Forderungen an Kreditinstitute	25.501	25.621
Forderungen an Kunden	135.989	134.914
Hedging-Derivate	3.784	3.466
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)	30	30
Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	2.625	2.562
Anteil von Rückversicherern an versicherungstechnischen Rückstellungen	1	1
Sachanlagen	2.539	2.576
<i>hievon als Finanzinvestitionen gehalten</i>	763	721
Immaterielle Vermögenswerte	2.882	2.866
<i>hievon Geschäfts- und Firmenwerte</i>	2.424	2.397
Steueransprüche	1.420	1.389
a) Steuererstattungsansprüche	298	282
b) Latente Steueransprüche	1.122	1.107
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	135	55
Sonstige Aktiva	1.330	1.120
<b>AKTIVA</b>	<b>202.911</b>	<b>199.229</b>

### Passiva

(Mio €)

	30.6.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.424	32.772
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	107.421	104.728
Verbriefte Verbindlichkeiten	28.526	29.931
Handelspassiva	2.490	2.554
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.059	1.042
Hedging-Derivate	2.735	2.591
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge gesicherten Grundgeschäfte (+/-)	-	-
Steuerverpflichtungen	882	789
a) Tatsächliche Steuerverpflichtungen	147	146
b) Latente Steuerverpflichtungen	735	643
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	-	-
Sonstige Passiva	3.193	2.782
Rückstellungen	4.239	4.204
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.678	3.664
b) Sonstige Rückstellungen	562	540
Versicherungstechnische Rückstellungen	194	175
Eigenkapital	18.747	17.661
<i>hievon Anteile ohne beherrschenden Einfluss (+/-)</i>	528	534
<b>PASSIVA</b>	<b>202.911</b>	<b>199.229</b>



## Eigenkapitalveränderungsrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2012

(Mio €)

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL RÜCKLAGEN	GEWINNRÜCKLAGEN	WÄHRUNGSRÜCKLAGE	BEWERTUNGSRÜCKLAGEN GEM. IAS 39 <sup>*)</sup>	PENSIONSÄHNL. VERPFLICHTUNGEN IAS 19	ANTEILE IM EIGENBESITZ	ANTEILE OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS	EIGENKAPITAL
<b>Stand 1.1.2011</b>	<b>1.681</b>	<b>7.096</b>	<b>10.121</b>	<b>-1.334</b>	<b>111</b>	<b>-746</b>	<b>16.931</b>	<b>546</b>	<b>17.476</b>
Konsolidierungskreisänderungen								1	1
Anteile an herrschenden Unternehmen									
Konzernergebnis nach Steuern			640				640	25	665
Erfasste Erträge und Aufwendungen			75	-317	125		-117	-6	-123
Ausschüttung								-21	-21
<b>STAND 30.6.2011</b>	<b>1.681</b>	<b>7.096</b>	<b>10.836</b>	<b>-1.651</b>	<b>236</b>	<b>-746</b>	<b>17.454</b>	<b>544</b>	<b>17.998</b>
*) Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	1.1.2011	30.6.2011							
Cashflow-Hedge-Rücklage	81	-57							
AfS-Rücklage	30	292							
Summe	111	236							
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL RÜCKLAGEN	GEWINNRÜCKLAGEN	WÄHRUNGSRÜCKLAGE	BEWERTUNGSRÜCKLAGEN GEM. IAS 39 <sup>*)</sup>	PENSIONSÄHNL. VERPFLICHTUNGEN IAS 19	ANTEILE IM EIGENBESITZ	ANTEILE OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS	EIGENKAPITAL
<b>Stand 1.1.2012</b>	<b>1.681</b>	<b>7.097</b>	<b>10.380</b>	<b>-1.898</b>	<b>507</b>	<b>-642</b>	<b>17.127</b>	<b>534</b>	<b>17.661</b>
Konsolidierungskreisänderungen							0	1	1
Anteile an herrschenden Unternehmen		2					2	0	2
Konzernergebnis nach Steuern			646				646	18	664
Erfasste Erträge und Aufwendungen			-7	228	224	0	444	2	446
Ausschüttung							0	-27	-27
<b>STAND 30.6.2012</b>	<b>1.681</b>	<b>7.099</b>	<b>11.019</b>	<b>-1.670</b>	<b>731</b>	<b>-642</b>	<b>18.220</b>	<b>528</b>	<b>18.747</b>
*) Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	1.1.2012	30.6.2012							
Cashflow-Hedge-Rücklage	336	320							
AfS-Rücklage	171	412							
Summe	507	731							

# Geldflussrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2012

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>2.919</b>	<b>3.030</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	2.436	1.271
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-2.537	-1.764
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-241	-143
Einflüsse aus Wechselkursänderungen	18	-7
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>2.595</b>	<b>2.387</b>

# Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss

## Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2012 (Jänner 2012 bis Juni 2012) beinhaltet die Abschlüsse der UniCredit Bank Austria AG und ihrer Tochtergesellschaften (gemeinsam als Bank Austria bezeichnet) und wurde in Euro, der Konzernwährung der Gruppe, erstellt.

Dieser Abschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie von der Europäischen Union (EU) übernommen wurden, unter Anwendung von IAS 34 „Interim Financial Reporting“ dargestellt.

## Rechnungslegungsgrundsätze

Der Konzernzwischenabschluss der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2012 ist nicht testiert. Er umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Geldflussrechnung, die Segmentberichterstattung und ausgewählte erläuternde Anhangangaben.

Der Zwischenabschluss enthält nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernabschluss für ein Geschäftsjahr erforderlich sind. Der Zwischenabschluss ist in Verbindung mit dem geprüften Konzernabschluss der Bank Austria Gruppe zu lesen, der unter Anwendung derselben Rechnungslegungsgrundsätze erstellt wurde.

Seit dem 1. Jänner 2012 kamen keine neuen Rechnungslegungsvorschriften und Berechnungsmethoden, die für die Gruppe relevant sind, erstmalig zur Anwendung.

Zur Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS sind bei bestimmten Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten Schätzungen und Annahmen durch das Management erforderlich. Diese Annahmen und Schätzungen haben Auswirkungen auf die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen im Berichtszeitraum sowie auf die ausgewiesenen Beträge von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie Angaben zu Eventualforderungen und Eventualverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Schätzungen des Managements abweichen, und die ausgewiesenen Ergebnisse sollten nicht unbedingt als Hinweis auf die Ergebnisse angesehen werden, die für das Gesamtjahr zu erwarten sind.

### Fair Values – Fair-Value-Hierarchie

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente wurden in Übereinstimmung mit der Fair-Value-Hierarchie gemäß IFRS klassifiziert:

Level 1	quotierte Preise (ohne Korrektur) in aktiven Märkten
Level 2	beobachtbare Inputs, die nicht als quotierte Preise gemäß Level 1 qualifiziert werden
Level 3	nicht beobachtbare Inputs

## Notes (FORTSETZUNG)

**Auswirkung der Änderungen von IAS 39 und IFRS 7**

Gemäß den im Oktober 2008 verlautbarten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 („Reclassification of Financial Assets“) haben wir aufgrund der außergewöhnlichen, durch die Finanzmarktkrise gegebenen Umstände ABS (Asset backed securities/bestimmte verbrieftete Aktiva) mit Wirkung vom 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten Fair Value aus dem Handelsbestand in die Kategorie Kundenforderungen umgegliedert.

Die folgende „Disclosure-Tabelle“ zeigt aber unabhängig davon die Auswirkung der Reklassifizierung nach Bilanz- und GuV-Posten per 30. Juni 2012:

**Umklassifizierte finanzielle Vermögenswerte: Buchwerte, Fair Values und Auswirkungen auf das Gesamtergebnis**

(Mio €)

ART DER VERMÖGENSWERTE	BESTAND VOR UM- KLASSIFIZIERUNG	BESTAND NACH UMKLASSIFIZIERUNG	BUCHWERT 30.6.2012	FAIR VALUE 30.6.2012	ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN, WENN UMKLASSIFIZIERUNG NICHT ERFOLGT WÄRE (VOR STEUERN)		IN DER BERICHTSPERIODE ERFASSTE ERTRÄGE/ AUFWENDUNGEN (VOR STEUERN)	
					AUS BEWERTUNG	SONSTIGE	AUS BEWERTUNG	SONSTIGE
<b>A. Schuldinstrumente</b>			<b>-5.939</b>	<b>-5.504</b>	<b>-274</b>	<b>86</b>	<b>-</b>	<b>92</b>
	Handelsaktiva	Zur Veräußerung verfügbar	-51	-51	-	1	-	1
	Handelsaktiva	Bis zur Endfällig- keit zu halten	-43	-44	-	2	-	1
	Handelsaktiva	Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
	Handelsaktiva	Forderungen an Kunden	-920	-771	13	21	-	16
	Zur Veräußerung verfügbar	Forderungen an Kreditinstitute	-4.925	-4.637	-287	63	-	74
	Zur Veräußerung verfügbar	Forderungen an Kunden	-	-	-	-	-	-
<b>B. Eigenkapitalinstrumente</b>			<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>C. Kredite</b>			<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>D. Investmentfondsanteile</b>			<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>SUMME</b>			<b>-5.939</b>	<b>-5.504</b>	<b>-274</b>	<b>86</b>	<b>-</b>	<b>92</b>

**Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte (Impairment test)**

Eine Überprüfung der Werthaltigkeit der Firmenwerte, die einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet sind, erfolgte in der Bank Austria per 31. Dezember 2011.

Zum 30. Juni 2012 werden die für die Werthaltigkeitsprüfung verwendeten Prognosen immer noch als gültig angesehen. In Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Einheiten können Überarbeitungen dieser Prognosen notwendig werden.

## Notes (FORTSETZUNG)

## Konsolidierungskreis und Änderungen im Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe im ersten Halbjahr 2012

### Vollkonsolidierte Gesellschaften

	ANZAHL
<b>Anfangsbestand</b>	<b>139</b>
<b>Zugänge aus</b>	<b>2</b>
neu gegründeten Gesellschaften	1
gekauften Gesellschaften	1
<b>Abgänge aus</b>	<b>-1</b>
verkauften oder liquidierten Gesellschaften	-
Fusionen	-1
<b>Sonstige Veränderungen</b>	<b>1</b>
<b>ENDBESTAND</b>	<b>141</b>

### Quotenkonsolidierte Gesellschaften

	ANZAHL
<b>Anfangsbestand</b>	<b>17</b>
Zugänge	-
Abgänge	-
<b>Sonstige Veränderungen</b>	<b>-</b>
<b>ENDBESTAND</b>	<b>17</b>

### Nach der At-equity-Methode konsolidierte Gesellschaften

	ANZAHL
<b>Anfangsbestand</b>	<b>32</b>
<b>Zugänge aus</b>	<b>-</b>
neu gegründeten Gesellschaften	-
neu in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Gesellschaften	-
<b>Abgänge</b>	<b>-1</b>
<b>Sonstige Veränderungen</b>	<b>-1</b>
<b>ENDBESTAND</b>	<b>30</b>

## Zugänge

### Vollkonsolidierte Gesellschaften

FIRMENNAME	SITZ DER GESELLSCHAFT	ZUGANG PER
CU@2012 Facility Services GmbH	Wien	01.01.12
UCTAM BULGARIA EOOD *)	Sofia	18.01.12

\*) Gegenstand der Uctam Unternehmen sind der Erwerb, das Management, die Verwaltung und die Veräußerung von Beteiligungen, Liegenschaften und anderen Wirtschaftsgütern – insbesondere aus Immobilienprojekten und sonstigen Unternehmungen – im Zusammenhang mit der Restrukturierung von Krediten.

## Abgänge

### Nach der At-equity-Methode konsolidierte Gesellschaften

FIRMENNAME	SITZ DER GESELLSCHAFT	ABGANG PER	VERKAUFS-/ LIQUIDATIONSERLÖS
OECLB Holding GmbH in Liquidation	Wien	17.04.12	-

## Fusionen

### Vollkonsolidierte Gesellschaften

FIRMENNAME DER FUSIONIERTEN GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	FIRMENNAME DER AUFGENOMMENEN GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	FUSION PER
CU@2012 Facility Services GmbH	Wien	Domus Facility Management GmbH	Wien	01.06.12

# Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

## Zinserträge/Zinsaufwendungen

### Zinsen und ähnliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012			1.1.–30.6.2011	
	SCHULD- INSTRUMENTE	KREDITE	SONSTIGE GESCHÄFTE	SUMME	SUMME
Handelsaktiva	18	–	39	57	80
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	3	–	–	3	3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	355	–	–	355	360
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	105	–	–	105	117
Forderungen an Kreditinstitute	79	179	–	258	150
Forderungen an Kunden	27	3.511	–	3.538	3.239
Hedging-Derivate	X	X	270	270	242
Sonstige Aktiva	X	X	3	3	2
<b>SUMME</b>	<b>587</b>	<b>3.690</b>	<b>312</b>	<b>4.589</b>	<b>4.192</b>

Die Vergleichszahlen für das 1. Halbjahr 2011 unterscheiden sich von den im Zwischenbericht zum 30. Juni 2011 veröffentlichten Werten aufgrund einer bei drei Unternehmen der Gruppe im ersten Halbjahr 2012 erfolgten Umgliederung der zeitanteiligen Zinskomponente von wertgeminderten Krediten aus der Position „Zinsen und ähnliche Erträge“ in die Position „Wertberichtigungen auf Forderungen“.

### Zinsen und ähnliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012			1.1.–30.6.2011	
	EINLAGEN	WERTPAPIERE	SONSTIGE GESCHÄFTE	SUMME	SUMME
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	–30	X	–	–30	–1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–385	X	–	–385	–389
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–1.347	X	–	–1.347	–1.027
Verbriefte Verbindlichkeiten	X	–497	–	–497	–434
Handelspassiva	–	–	–34	–35	–41
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	–6	–	–6	–11
Sonstige Passiva	X	X	–	–	–3
Hedging-Derivate	X	X	–41	–41	–46
<b>SUMME</b>	<b>–1.762</b>	<b>–503</b>	<b>–75</b>	<b>–2.340</b>	<b>–1.951</b>

## Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## Provisionserträge / Provisionsaufwendungen

## Provisionserträge

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
<b>Übernommene Garantien</b>	<b>109</b>	<b>104</b>
<b>Kreditderivate</b>	<b>–</b>	<b>3</b>
<b>Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen</b>	<b>244</b>	<b>386</b>
Wertpapierhandel	15	26
Devisenhandel	26	120
Vermögensverwaltung	80	90
Wertpapierverwahrung und -verwaltung	39	53
Depotbank	20	30
Platzierung von Wertpapieren	4	11
Entgegennahme und Weiterleitung von Aufträgen	5	4
Beratung	17	12
Vertrieb von Dienstleistungen Dritter	39	41
<b>Inkasso und Zahlungsverkehr</b>	<b>440</b>	<b>406</b>
<b>Verbriefungsdienstleistungen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Factoring-Dienstleistungen</b>	<b>5</b>	<b>5</b>
<b>Steuereinhebungsdienstleistungen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Betrieb von multilateralen Handelssystemen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Verwaltung von Girokonten</b>	<b>103</b>	<b>102</b>
<b>Sonstige Dienstleistungen</b>	<b>131</b>	<b>167</b>
<b>SUMME</b>	<b>1.031</b>	<b>1.173</b>

Provisionserträge von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels werden seit dem 01.01.2012 im Handelsergebnis ausgewiesen.

## Provisionsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
<b>Erhaltene Garantien</b>	<b>–36</b>	<b>–39</b>
<b>Kreditderivate</b>	<b>–9</b>	<b>–15</b>
<b>Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen</b>	<b>–49</b>	<b>–56</b>
Handel mit Finanzinstrumenten	–3	–3
Devisenhandel	–1	–1
Vermögensverwaltung	–8	–11
Wertpapierverwahrung und -verwaltung	–20	–25
Platzierung von Finanzinstrumenten	–	–1
Vertrieb von Finanzinstrumenten, Produkten und Dienstleistungen über alternative Vertriebskanäle	–17	–15
<b>Inkasso und Zahlungsverkehr</b>	<b>–132</b>	<b>–121</b>
<b>Sonstige Dienstleistungen</b>	<b>–20</b>	<b>–20</b>
<b>SUMME</b>	<b>–246</b>	<b>–251</b>

## Dividenden und ähnliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012			1.1.–30.6.2011		
	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENT-FONDSANTEILEN	SUMME	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENT-FONDSANTEILEN	SUMME
Handelsaktiva	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	17	–	17	9	2	11
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Finanzanlagen	5	X	5	4	X	4
<b>SUMME</b>	<b>22</b>	<b>–</b>	<b>23</b>	<b>13</b>	<b>3</b>	<b>15</b>

## Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## Handelsergebnis

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012				1.1.–30.6.2011	
	BEWERTUNGS- GEWINNE	VERKAUFS- GEWINNE	BEWERTUNGS- VERLUSTE	VERKAUFS- VERLUSTE	ERGEBNIS	ERGEBNIS
<b>Handelsaktiva</b>	<b>8</b>	<b>258</b>	<b>-4</b>	<b>-209</b>	<b>53</b>	<b>10</b>
Schuldinstrumente	4	25	-3	-12	14	14
Eigenkapitalinstrumente	-	8	-	-8	1	1
Investmentfondsanteile	-	-	-	-	-	-
Kredite	-	-	-	-	-	-
Sonstige	4	225	-	-190	38	-5
<b>Handelsspassiva</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>-1</b>	<b>1</b>	<b>-4</b>
Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-
Einlagen	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	2	-	-1	1	-4
<b>Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: Währungsumrechnungsdifferenzen</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>226</b>	<b>19</b>
<b>Derivate</b>	<b>611</b>	<b>300</b>	<b>-545</b>	<b>-349</b>	<b>-40</b>	<b>125</b>
Finanzderivate	590	300	-502	-349	-18	123
<i>auf Schuldinstrumente und Zinssätze</i>	525	286	-483	-335	-6	24
<i>auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes</i>	52	2	-4	-3	47	74
<i>auf Währungen und Gold</i>	X	X	X	X	-58	24
<i>sonstige</i>	13	12	-15	-11	-1	1
Kreditderivate	20	-	-43	-	-23	2
<b>SUMME</b>	<b>619</b>	<b>561</b>	<b>-549</b>	<b>-559</b>	<b>240</b>	<b>150</b>

Provisionserträge von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels werden seit dem 01.01.2012 im Handelsergebnis ausgewiesen.

## Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
<b>Gewinne aus:</b>		
Fair-Value-Sicherungsinstrumenten	15	16
abgesicherten Vermögenswerten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	11	23
abgesicherten Verbindlichkeiten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	-	-
Derivaten zur Cashflow-Absicherung	-	-
<b>Hedging-Gewinne</b>	<b>26</b>	<b>39</b>
<b>Verluste aus:</b>		
Fair-Value-Sicherungsinstrumenten	-20	-34
abgesicherten Vermögenswerten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	-6	-3
abgesicherten Verbindlichkeiten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	-	-
Derivaten zur Cashflow-Absicherung	-	-
<b>Hedging-Verluste</b>	<b>-26</b>	<b>-36</b>
<b>HEDGING-ERGEBNIS</b>	<b>-</b>	<b>2</b>



## Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012			1.1.–30.6.2011		
	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	6	–33	–28	2	–	2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	22	–25	–3	156	–63	93
<i>Schuldinstrumente</i>	21	–25	–4	73	–63	10
<i>Eigenkapitalinstrumente</i>	–	–	–	81	–	81
<i>Investmentfondsanteile</i>	1	–	1	3	–	3
<i>Kredite</i>	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–10	–10	–	–	–
<b>AKTIVA</b>	<b>28</b>	<b>–69</b>	<b>–40</b>	<b>158</b>	<b>–63</b>	<b>96</b>
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	124	–	124	–	–	–
<b>PASSIVA</b>	<b>124</b>	<b>–</b>	<b>124</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>SUMME</b>	<b>152</b>	<b>–69</b>	<b>84</b>	<b>158</b>	<b>–63</b>	<b>96</b>

## Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012				1.1.–30.6.2011	
	BEWERTUNGS- GEWINNE	VERKAUFS- GEWINNE	BEWERTUNGS- VERLUSTE	VERKAUFS- VERLUSTE	ERGEBNIS	ERGEBNIS
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>8</b>	<b>–</b>
Schuldinstrumente	2	–	–	–	1	2
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	–
Investmentfondsanteile	5	2	–	–	7	–2
Kredite	–	–	–	–	–	–
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>1</b>	<b>9</b>	<b>–63</b>	<b>–1</b>	<b>–54</b>	<b>5</b>
Schuldinstrumente	1	9	–63	–1	–54	5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–
<b>Kredit- und Finanzderivate</b>	<b>41</b>	<b>–</b>	<b>–2</b>	<b>–</b>	<b>39</b>	<b>10</b>
<b>SUMME</b>	<b>49</b>	<b>11</b>	<b>–65</b>	<b>–1</b>	<b>–7</b>	<b>15</b>

## Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## Wertberichtigungen

## Wertberichtigungen auf Forderungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012						1.1.–30.6.2011
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN			SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			
	DIREKT-ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	SUMME	
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–14	–1.062	–37	466	80	–566	–697
<b>SUMME</b>	<b>–14</b>	<b>–1.062</b>	<b>–37</b>	<b>466</b>	<b>80</b>	<b>–566</b>	<b>–698</b>

Die Vergleichszahlen für das 1. Halbjahr 2011 unterscheiden sich von den im Zwischenbericht zum 30. Juni 2011 veröffentlichten Werten aufgrund einer bei drei Unternehmen der Gruppe im ersten Halbjahr 2012 erfolgten Umgliederung der zeitanteiligen Zinskomponente von wertgeminderten Krediten aus der Position „Zinsen und ähnliche Erträge“ in die Position „Wertberichtigungen auf Forderungen“.

## Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012					1.1.–30.6.2011
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN		AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN			SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN		EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			
	DIREKTABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	SUMME		
Schuldinstrumente	–	–17	9	–8	–82	
Eigenkapitalinstrumente	–	–34	x	–34	–	
Investmentfondsanteile	–	–6	6	–	–2	
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	
Forderungen an Kunden	–	–	–	–	–	
<b>SUMME</b>	<b>–</b>	<b>–56</b>	<b>15</b>	<b>–42</b>	<b>–84</b>	

## Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012						1.1.–30.6.2011
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN			SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			
	DIREKT-ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	SUMME	
Schuldinstrumente	–14	–2	–	1	–	–16	–50
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–	–	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	<b>–14</b>	<b>–2</b>	<b>–</b>	<b>1</b>	<b>–</b>	<b>–16</b>	<b>–50</b>

## Wertberichtigungen auf sonstige Finanzgeschäfte

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012						1.1.–30.6.2011
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN			SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			
	DIREKT-ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	SUMME	
Übernommene Garantien	–	–16	–5	14	2	–5	–5
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–
Bereitstellungsverpflichtungen	–	–2	–1	2	2	1	4
Sonstige Geschäfte	–	–2	–	3	–	1	–
<b>SUMME</b>	<b>–</b>	<b>–20</b>	<b>–5</b>	<b>19</b>	<b>4</b>	<b>–4</b>	<b>–1</b>

## Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## Personalaufwand

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
<b>Mitarbeiter</b>	<b>-975</b>	<b>-985</b>
Löhne und Gehälter	-706	-713
Sozialaufwand	-152	-143
Abfertigungen	-	-
Aufwendungen für Sozialleistungen	-	-27
Dotierung der Abfertigungsrückstellung	-	-
Dotierung der Pensionsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-124	-126
Zahlungen an Pensionskassen	-14	-15
Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungen	-3	-3
Sonstige Leistungen für Mitarbeiter	-53	-24
Rückerstattung von Vergütungen <sup>*)</sup>	78	66
<b>Sonstige</b>	<b>-25</b>	<b>-23</b>
<b>SUMME</b>	<b>-1.000</b>	<b>-1.008</b>

<sup>\*)</sup> Darin enthalten sind Rückerstattungen von Personalaufwendungen für nicht im Konzern tätige Bank Austria Mitarbeiter.

## Andere Verwaltungsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
<b>Indirekte Steuern und Abgaben</b>	<b>-79</b>	<b>-72</b>
<b>Andere Aufwendungen</b>	<b>-736</b>	<b>-723</b>
Werbung, Marketing und Kommunikation	-61	-61
Kreditrisikobezogene Aufwendungen	-17	-14
Personalbezogene Aufwendungen	-32	-30
Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnik (ICT)	-196	-198
Honorare für Beratung und Rechtsdienstleistungen	-39	-35
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	-172	-166
Sonstige Aufwendungen	-220	-218
<b>SUMME</b>	<b>-815</b>	<b>-795</b>

## Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012			1.1.–30.6.2011
	DOTIERUNG	AUFLÖSUNG	SUMME	SUMME
<b>Sonstige Rückstellungen</b>				
Rechtsstreitigkeiten	-51	4	-48	-37
Personalaufwand	-	-	-	-
Sonstige	-23	4	-19	5
<b>SUMME</b>	<b>-74</b>	<b>7</b>	<b>-66</b>	<b>-31</b>

## Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung auf Sachanlagen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012				1.1.–30.6.2011
	ABSCHREIBUNGEN	WERTBERICHTIGUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ERGEBNIS	ERGEBNIS
<b>Sachanlagen im Eigentum</b>	<b>-92</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-92</b>	<b>-97</b>
für betriebliche Nutzung	-89	-	-	-89	-94
als Finanzanlagen gehalten	-3	-	-	-3	-3
<b>Finanzierungsleasing</b>	<b>-1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-1</b>	<b>-1</b>
für betriebliche Nutzung	-1	-	-	-1	-1
als Finanzanlagen gehalten	-	-	-	-	-
<b>SUMME</b>	<b>-92</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-92</b>	<b>-97</b>

## Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012				1.1.–30.6.2011
	ABSCHREIBUNGEN	WERTBERICHTIGUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ERGEBNIS	ERGEBNIS
<b>Immaterielle Vermögenswerte im Eigentum</b>	<b>-54</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-54</b>	<b>-52</b>
vom Unternehmen selbst geschaffen	-3	-	-	-3	-3
sonstige immaterielle Vermögenswerte	-51	-	-	-51	-49
<b>Finanzierungsleasing</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>SUMME</b>	<b>-54</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-54</b>	<b>-52</b>

## Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

## Sonstige betriebliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
Aufwendungen für Operating-Leasing	-	-
Umbuchung von Gewinnen/Verlusten aus Cashflow-Hedges für nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten vom Eigenkapital in das Ergebnis (IAS 39, Paragraph 98a)	-	-
Nicht abzugsfähige Steuern und andere Abgaben	-1	-1
Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter	-1	-1
Mit Finanzierungsleasing verbundene Aufwendungen	-	-
Sonstige	-30	-32
<b>SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN</b>	<b>-32</b>	<b>-34</b>

## Sonstige betriebliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
<b>Erstattung von Aufwendungen</b>	<b>1</b>	<b>-</b>
<b>Sonstige Erträge</b>	<b>82</b>	<b>126</b>
Erträge aus Verwaltungsdienstleistungen	23	61
Umbuchung der Bewertungsrücklage für Cashflow-Hedges für nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-	-
Mieterträge aus als Finanzanlagen gehaltenen Grundstücken und Gebäuden (nach Abzug direkter Betriebskosten)	10	9
Erträge aus Operating-Leasing	2	1
Erstattung von Aufwendungen in Vorjahren	1	2
Erträge aus Finanzierungsleasing	-	-
Sonstige	47	54
<b>SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE</b>	<b>83</b>	<b>127</b>
<b>SALDO SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN</b>	<b>50</b>	<b>93</b>

## Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

## Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
<b>Unternehmen unter maßgeblichem Einfluss</b>		
<b>Erträge</b>	<b>71</b>	<b>111</b>
Neubewertung	71	89
Veräußerungsgewinne	–	22
Zuschreibungen	–	–
Sonstige Erträge	–	–
<b>Aufwendungen</b>	<b>–7</b>	<b>–6</b>
Abschreibungen	–7	–2
Wertberichtigungen	–	–4
Veräußerungsverluste	–	–
Sonstige negative Veränderungen	–	–
<b>SUMME</b>	<b>64</b>	<b>105</b>

## Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
<b>Grundstücke und Gebäude</b>		
Veräußerungsgewinne	7	5
Veräußerungsverluste	–	–
<b>Sonstige Vermögenswerte</b>		
Veräußerungsgewinne	2	2
Veräußerungsverluste	–1	–13
<b>SUMME</b>	<b>7</b>	<b>–6</b>

## Ergebnis je Aktie

Da im Berichtszeitraum keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Inhaberaktien in Umlauf waren, sind die Werte für die „basic earnings per share“ (Gewinn je Aktie nach IAS 33) und die „diluted earnings per share“ (verwässerter Gewinn je Aktie nach IAS 33) gleich hoch. Das Ergebnis je Aktie wird auf Basis der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktienanzahl berechnet (231,2 Mio Stück). Der Gewinn je Aktie für das erste Halbjahr 2012 beträgt 5,59 € (VJ: 5,53 € bei 231,2 Mio Stück).

## Details zur Bilanz

### Handelsaktiva

(Mio €)

	30.6.2012				31.12.2011			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
<b>Nicht-derivative Finanzinstrumente</b>	<b>246</b>	<b>182</b>	<b>70</b>	<b>499</b>	<b>307</b>	<b>604</b>	<b>80</b>	<b>992</b>
Schuldinstrumente	227	182	70	479	293	604	80	977
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	10	–	3	14	9	–	–	10
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	216	182	67	465	283	604	80	968
Eigenkapitalinstrumente	11	–	–	11	7	–	–	7
Investmentfondsanteile	7	–	–	8	6	–	–	7
Kredite	1	–	–	1	1	–	–	1
<i>Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	1	–	–	1	1	–	–	1
<b>Derivative Finanzinstrumente</b>	<b>2</b>	<b>2.267</b>	<b>7</b>	<b>2.275</b>	<b>–</b>	<b>2.320</b>	<b>9</b>	<b>2.330</b>
Finanzderivate	2	2.263	7	2.272	–	2.318	9	2.328
<i>Handel</i>	2	2.241	7	2.250	–	2.317	9	2.327
<i>Fair-Value-Option</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	22	–	22	–	1	–	1
Kreditderivate	–	4	–	4	–	2	–	2
<i>Handel</i>	–	4	–	4	–	2	–	2
<i>Fair-Value-Option</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	<b>247</b>	<b>2.449</b>	<b>77</b>	<b>2.774</b>	<b>308</b>	<b>2.924</b>	<b>90</b>	<b>3.322</b>

### Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	30.6.2012				31.12.2011			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	12	325	36	373	11	45	36	92
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	12	325	36	373	11	45	36	92
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	–	–	–
Investmentfondsanteile	14	–	105	118	15	–	106	122
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Strukturierte Kredite</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	<b>25</b>	<b>325</b>	<b>141</b>	<b>491</b>	<b>26</b>	<b>45</b>	<b>143</b>	<b>214</b>
<b>ANSCHAFFUNGSKOSTEN</b>	<b>24</b>	<b>325</b>	<b>141</b>	<b>490</b>	<b>25</b>	<b>45</b>	<b>143</b>	<b>213</b>

In dieser Position sind Aktiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives).

## Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

## Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	30.6.2012				31.12.2011			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	7.105	7.955	1.801	16.861	5.464	6.876	1.449	13.789
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	11	74	712	798	–	24	419	443
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	7.093	7.881	1.089	16.063	5.464	6.852	1.030	13.346
Eigenkapitalinstrumente	38	13	571	622	45	15	623	684
<i>zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	38	13	543	595	45	15	594	655
<i>zu Anschaffungskosten bewertet</i>	–	–	28	28	–	–	29	29
Investmentfondsanteile	29	89	62	180	31	87	86	205
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	<b>7.172</b>	<b>8.057</b>	<b>2.434</b>	<b>17.663</b>	<b>5.540</b>	<b>6.979</b>	<b>2.158</b>	<b>14.677</b>

## Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

(Mio €)

	30.6.2012				31.12.2011			
	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3
Schuldinstrumente	3.152	2.448	700	177	3.498	2.347	913	288
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige Wertpapiere</i>	3.152	2.448	700	177	3.498	2.347	913	287
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	<b>3.152</b>	<b>2.448</b>	<b>700</b>	<b>177</b>	<b>3.498</b>	<b>2.347</b>	<b>913</b>	<b>288</b>

## Forderungen an Kreditinstitute

(Mio €)

	30.6.2012	31.12.2011
<b>Forderungen an Zentralnotenbanken</b>	<b>6.264</b>	<b>5.726</b>
Termineinlagen	260	335
Mindestreserve	4.951	5.007
Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)	840	343
Sonstige	213	41
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>19.237</b>	<b>19.895</b>
Girokonten und Sichteinlagen	2.611	1.908
Termineinlagen	7.191	8.216
Sonstige Forderungen	3.295	3.846
<i>Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)</i>	662	1.409
<i>Finanzierungsleasing</i>	–	–
<i>Sonstige</i>	2.633	2.437
Schuldinstrumente	6.140	5.924
<i>Strukturierte Schuldinstrumente</i>	–	–
<i>Sonstige</i>	6.140	5.924
<b>SUMME (BUCHWERT)</b>	<b>25.501</b>	<b>25.621</b>
<b>SUMME (FAIR VALUE)</b>	<b>25.500</b>	<b>24.745</b>
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	48	49

## Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

## Forderungen an Kunden

(Mio €)

	30.6.2012			31.12.2011		
	NICHT WERTGEMINDERT	WERT- GEMINDERT	SUMME	NICHT WERTGEMINDERT	WERT- GEMINDERT	SUMME
Girokonten	12.577	243	12.820	12.105	308	12.413
Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)	455	–	455	230	–	230
Hypothekarkredite	23.499	2.653	26.152	23.039	1.967	25.005
Kreditkarten und Privatkredite, einschließlich durch laufendes Einkommen besicherte Kredite	10.569	123	10.692	9.629	126	9.755
Finanzierungsleasing	478	15	493	441	19	460
Factoring	1.167	9	1.176	1.132	10	1.142
Sonstige Geschäfte	78.062	5.051	83.114	79.559	5.116	84.675
Schuldinstrumente	1.068	19	1.087	1.212	23	1.235
Strukturierte Wertpapiere	–	–	–	–	–	–
Sonstige Schuldinstrumente	1.068	19	1.087	1.212	23	1.235
<b>SUMME (BUCHWERT)</b>	<b>127.876</b>	<b>8.113</b>	<b>135.989</b>	<b>127.347</b>	<b>7.567</b>	<b>134.914</b>
<b>SUMME (FAIR VALUE)</b>	<b>128.851</b>	<b>8.001</b>	<b>136.852</b>	<b>127.819</b>	<b>7.536</b>	<b>135.355</b>
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	780	7.276	8.056	810	6.903	7.713

## Hedging-Derivate

(Mio €)

	30.6.2012				31.12.2011			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
<b>Finanzderivate</b>	–	<b>3.784</b>	–	<b>3.784</b>	–	<b>3.466</b>	–	<b>3.466</b>
Fair Value	–	807	–	807	–	770	–	770
Cashflows	–	2.977	–	2.977	–	2.696	–	2.696
Nettoinvestition in ausländische Tochterunternehmen	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Kreditderivate</b>	–	–	–	–	–	–	–	–
Fair Value	–	–	–	–	–	–	–	–
Cashflows	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	–	<b>3.784</b>	–	<b>3.784</b>	–	<b>3.466</b>	–	<b>3.466</b>

## Sachanlagen

(Mio €)

	30.6.2012	31.12.2011
<b>Sachanlagen für betriebliche Nutzung</b>	<b>1.776</b>	<b>1.855</b>
<b>im Eigentum</b>	<b>1.715</b>	<b>1.799</b>
Grundstücke	104	147
Gebäude	1.227	1.258
Büroausstattung	145	147
Elektronische Systeme	136	141
Sonstige	103	106
<b>geleast</b>	<b>61</b>	<b>56</b>
Grundstücke	14	13
Gebäude	46	42
Büroausstattung	–	–
Elektronische Systeme	–	–
Sonstige	1	1
<b>Als Finanzinvestitionen gehaltene Vermögenswerte</b>	<b>763</b>	<b>721</b>
<b>im Eigentum</b>	<b>763</b>	<b>721</b>
Grundstücke	292	289
Gebäude	471	432
<b>geleast</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Grundstücke	–	–
Gebäude	–	–
<b>SUMME</b>	<b>2.539</b>	<b>2.576</b>



## Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

## Immaterielle Vermögenswerte

(Mio €)

	30.6.2012	31.12.2011
<b>Geschäfts- und Firmenwerte</b>	<b>2.424</b>	<b>2.397</b>
<b>Sonstige immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>458</b>	<b>469</b>
Zu Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte	458	469
<i>selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte</i>	44	43
<i>sonstige Vermögenswerte</i>	414	426
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	–	–
<b>SUMME</b>	<b>2.882</b>	<b>2.866</b>

## Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

(Mio €)

	30.6.2012	31.12.2011
<b>Einzelne Vermögenswerte</b>		
Finanzielle Vermögenswerte	–	–
Anteile an Unternehmen	–	–
Sachanlagen	135	55
Immaterielle Vermögenswerte	–	–
Sonstige langfristige Vermögenswerte	–	–
<b>Summe</b>	<b>135</b>	<b>55</b>
<b>Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>AKTIVA</b>	<b>135</b>	<b>55</b>

In dieser Position sind, nach einem Beschluss des Vorstandes, die zur Veräußerung vorgesehene Liegenschaft Schottengasse 6–8 und das UNO Shoppingcenter, Linz, enthalten, das in Kooperation mit einem strategischen Partner neupositioniert und verkauft werden soll. Diesbezüglich finden derzeit Verhandlungen statt, die innerhalb eines Jahres abgeschlossen sein sollten.

Für die UniCredit Bank Czech Republik a.s. wurden in Prag neue Bürogebäude gebaut, die bereits bezogen wurden. Die bisher genutzten Bürogebäude sind zur Veräußerung vorgesehen.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio €)

	30.6.2012	31.12.2011
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken</b>	<b>5.204</b>	<b>2.454</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>28.220</b>	<b>30.318</b>
Täglich fällige Einlagen	2.313	1.649
Gebundene Einlagen	8.774	11.007
Aufgenommene Kredite	17.011	17.498
<i>Pensionsgeschäfte (Repos)</i>	2.274	2.361
<i>Sonstige</i>	14.737	15.137
Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	–	–
Andere Verbindlichkeiten	121	165
<b>SUMME</b>	<b>33.424</b>	<b>32.772</b>
<b>FAIR VALUE</b>	<b>34.138</b>	<b>33.234</b>

## Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

## Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio €)

	30.6.2012	31.12.2011
Täglich fällige Einlagen	49.666	45.152
Gebundene Einlagen	54.650	56.596
Aufgenommene Kredite	1.161	927
<i>Pensionsgeschäfte (Repos)</i>	1.006	757
<i>Sonstige</i>	155	170
Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	626	605
Andere Verbindlichkeiten	1.317	1.447
<b>SUMME</b>	<b>107.421</b>	<b>104.728</b>
<b>FAIR VALUE</b>	<b>108.465</b>	<b>105.616</b>

## Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio €)

	30.6.2012				31.12.2011			
	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3
<b>Wertpapiere</b>								
Schuldinstrumente	27.319	898	25.484	806	28.496	1.343	25.627	1.124
<i>strukturiert</i>	160	–	146	–	187	–	–	187
<i>sonstige</i>	27.159	898	25.338	806	28.309	1.343	25.627	938
Sonstige Wertpapiere	1.207	5	271	591	1.435	5	579	850
<i>strukturiert</i>	6	5	–	–	5	5	–	–
<i>sonstige</i>	1.201	–	271	591	1.429	–	579	850
<b>SUMME</b>	<b>28.526</b>	<b>903</b>	<b>25.755</b>	<b>1.397</b>	<b>29.931</b>	<b>1.348</b>	<b>26.206</b>	<b>1.974</b>

## Handelsspassiva

(Mio €)

	30.6.2012				31.12.2011			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>57</b>	<b>9</b>	<b>–</b>	<b>67</b>	<b>50</b>	<b>5</b>	<b>–</b>	<b>55</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>1</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>57</b>	<b>9</b>	<b>–</b>	<b>66</b>	<b>49</b>	<b>5</b>	<b>–</b>	<b>54</b>
<b>Schuldinstrumente</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Anleihen	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Wertpapiere	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Derivative Finanzinstrumente</b>	<b>–</b>	<b>2.417</b>	<b>6</b>	<b>2.424</b>	<b>1</b>	<b>2.489</b>	<b>10</b>	<b>2.500</b>
<b>Finanzderivate</b>	<b>–</b>	<b>2.253</b>	<b>6</b>	<b>2.259</b>	<b>1</b>	<b>2.266</b>	<b>10</b>	<b>2.277</b>
Handel	–	2.238	6	2.244	1	2.254	10	2.265
Fair-Value-Option	–	6	–	6	–	4	–	4
Sonstige	–	9	–	9	–	8	–	8
<b>Kreditderivate</b>	<b>–</b>	<b>164</b>	<b>–</b>	<b>164</b>	<b>–</b>	<b>223</b>	<b>–</b>	<b>223</b>
Handel	–	164	–	164	–	223	–	223
Fair-Value-Option	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	<b>57</b>	<b>2.427</b>	<b>6</b>	<b>2.490</b>	<b>51</b>	<b>2.493</b>	<b>10</b>	<b>2.554</b>

## Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert  
bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

(Mio €)

	30.6.2012				31.12.2011			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–	–	–
Schuldinstrumente	–	1.059	–	1.059	–	1.042	–	1.042
<i>strukturiert</i>	–	1.059	–	1.059	–	1.042	–	1.042
<i>sonstige</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	–	<b>1.059</b>	–	<b>1.059</b>	–	<b>1.042</b>	–	<b>1.042</b>

In der Position sind Passiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Schuldverschreibungen und komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives). Das Bewertungsergebnis aufgrund der Veränderung unserer eigenen Finanzierungskosten beträgt –34,9 Mio € (Vj: –0,7 Mio €) für das erste Halbjahr 2012.

## Hedging-Derivate

(Mio €)

	30.6.2012				31.12.2011			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
<b>Finanzderivate</b>	–	<b>2.733</b>	<b>2</b>	<b>2.735</b>	–	<b>2.883</b>	<b>25</b>	<b>2.909</b>
Fair Value	–	176	–	176	–	185	–	185
Cashflows	–	2.557	2	2.559	–	2.698	25	2.723
Nettoinvestition in ausländische Tochterunternehmen	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Kreditderivate</b>	–	–	–	–	–	–	–	–
Fair Value	–	–	–	–	–	–	–	–
Cashflows	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>SUMME</b>	–	<b>2.733</b>	<b>2</b>	<b>2.735</b>	–	<b>2.883</b>	<b>25</b>	<b>2.909</b>

## Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten

In der Bilanz zum 30. Juni 2012 sind keine „Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

## Rückstellungen

(Mio €)

	30.6.2012	31.12.2011
<b>Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b>	<b>3.678</b>	<b>3.664</b>
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>562</b>	<b>540</b>
Rechtsstreitigkeiten	285	258
Personalaufwand	10	15
Sonstige	267	268
<b>SUMME</b>	<b>4.239</b>	<b>4.204</b>

## Segmentberichterstattung

## Überleitung Gewinn- und Verlustrechnung auf Segmentbericht

(Mio €)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
Nettoinsertrag	2.249	2.241
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	86	102
Dividenden und ähnliche Erträge	23	15
<i>abzüglich: Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten</i>	0	0
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen – davon: Ergebnis aus Anteilen an At-equity-Beteiligungen	64	87
Provisionsüberschuss	786	922
Handelsergebnis	357	168
Handelsergebnis	240	150
<i>zuzüglich: Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten</i>	0	0
<i>Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting</i>	0	2
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen finanzieller Verbindlichkeiten</i>	124	0
<i>Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten</i>	-7	15
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	35	105
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen – nicht wertgemindert	-29	0
Abgegrenzte Prämien	77	63
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	-62	-51
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	50	93
<i>abzüglich: sonstige betriebliche Erträge – davon: Erstattung von Aufwendungen</i>	-1	0
<i>zuzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse</i>	0	0
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>3.512</b>	<b>3.538</b>
Personalaufwand	-997	-1.008
Verwaltungsaufwand – Personalaufwand	-1.000	-1.008
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	3	0
Andere Verwaltungsaufwendungen	-814	-793
Verwaltungsaufwand – andere Verwaltungsaufwendungen	-815	-795
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	1	2
Erstattung von Aufwendungen = Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen – hievon: Sonstige betriebliche Erträge – Erstattung von Aufwendungen	1	0
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-137	-139
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	-92	-97
<i>abzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte</i>	0	0
<i>abzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse</i>	0	0
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-54	-52
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	0	0
<i>abzüglich: Effekte aus Kaufpreisallokation (PPA)</i>	10	10
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-1.947</b>	<b>-1.941</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>1.565</b>	<b>1.598</b>

## Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
Kreditrisikoaufwand	-568	-698
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen	2	2
Wertberichtigungen auf Forderungen	-566	-698
Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	-4	-2
<b>BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND</b>	<b>997</b>	<b>900</b>
Rückstellungen	-67	-31
Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand	-66	-31
<i>abzüglich Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	-3	-2
Finanzanlageergebnis	-63	-29
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-3	93
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen	-10	0
Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-42	-84
Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-16	-50
<i>zuzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Grundstücke und Gebäude</i>	0	0
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	64	105
<i>abzüglich: Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen</i>	-64	-87
Gewinne und Verluste aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0	0
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	7	-6
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>864</b>	<b>838</b>
Ertragsteuern	-185	-113
Ertragsteuern	-183	-110
<i>abzüglich: Steuern auf Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)</i>	-2	-2
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>679</b>	<b>725</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-18	-25
<b>KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN VOR KAUFPREISALLOKATION (PPA) – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA</b>	<b>661</b>	<b>700</b>
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)	-8	-7
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-7	-53
<b>KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA</b>	<b>646</b>	<b>640</b>

## Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

### Inhalt der Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Unternehmensbereichsrechnung, welche die im Jahr 2012 gegebene Managementverantwortung innerhalb der Bank Austria Gruppe abbildet. Die Unternehmensbereiche werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt. Damit wird auch den Erfordernissen von IFRS 8 entsprochen.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Unternehmensbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden.

#### **Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe (PKMB)**

Die Verantwortung für den Bereich Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe umfasst das Geschäft mit Privatkunden (ausgenommen Private Banking-Kunden) und das Geschäft mit Klein- und Mittelbetrieben bis zu einem Umsatz von 50 Mio €. Weiters zählen das Kreditkartengeschäft und das Factoring zum Verantwortungsbereich dieser Division.

#### **Private Banking**

Der Private Banking Bereich umfasst die Betreuungszuständigkeit für Private Banking-Kunden mit einem Veranlagungsvolumen größer als 500 Tsd €. Ebenfalls inkludiert in der Division Private Banking sind die Schoellerbank AG sowie weitere kleinere Tochtergesellschaften.

#### **Corporate & Investment Banking (CIB)**

Der Unternehmensbereich Corporate & Investment Banking umfasst die Produktbereiche Financing & Advisory (klassisches und strukturiertes Kreditgeschäft sowie Kapitalmarkt-Beratung), Global Transaction Banking (u. a. Zahlungsverkehr, Handelsfinanzierung, Cash Management) und Markets (Treasury). Im Wege einer Matrix-Organisation erfolgt die Steuerung nach Großkunden-Segmenten: Internationale Konzerne, Unternehmen mit Umsatz ab 50 Mio €, Immobilien, öffentlicher Sektor und Financial Institutions.

Im Unternehmensbereich Corporate & Investment Banking sind zahlreiche Tochtergesellschaften, wie z. B. die Bank Austria Real Invest Gruppe, die Bank Austria Wohnbaubank AG sowie kleinere Tochtergesellschaften in CEE-Ländern, mit Schwerpunkt Kapitalmarktgeschäft, vollkonsolidiert enthalten.

#### **Zentral- und Osteuropa (CEE)**

Im Unternehmensbereich CEE sind die in der Region Zentral- und Osteuropa (einschließlich Türkei und Kasachstan) tätigen Kommerzbanken der Bank Austria Gruppe erfasst.

#### **Corporate Center**

Im Corporate Center sind alle sonstigen Beteiligungen inkludiert, die keinem Unternehmensbereich zugeordnet sind, sowie unter anderem auch der Equity-Beitrag der UniCredit Leasing, an der die Bank Austria 31,01 % hält. Darüber hinaus werden dem Corporate Center die Refinanzierungskosten der vollkonsolidierten Beteiligungen sowie das nicht auf Unternehmensbereiche allozierte Eigenkapital zugeordnet.

Segmentübergreifende Konsolidierungseffekte sowie Ergebnisbeiträge, die nicht einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnet werden, sind ebenso im Corporate Center inkludiert wie Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte.

### Methodenbeschreibung

Die Aufspaltung des Nettozinsenertrages erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet.

Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis gemessen.

Der den Segmenten für die Veranlagung des Eigenkapitals zuzurechnende Prozentsatz wird im Rahmen des Budgetierungsprozesses für ein Jahr im Voraus festgelegt und setzt sich im wesentlichen aus dem 1-Monats-EURIBOR sowie einem Liquiditätskostenaufschlag – basierend auf der durchschnittlichen Laufzeit des Bilanzvolumens – zusammen.

Die Overheadkosten werden entsprechend einem gruppeneinheitlichen Verteilungsschlüssel (50 % Kosten, 20 % Erträge, 20 % Personenjahre und 10 % proportional) auf die einzelnen Unternehmensbereiche verteilt.

Im Jahr 2012 werden die Geschäftsfelder der UniCredit Bank Austria AG im Wesentlichen mit kalkulatorischem Eigenkapital entsprechend einer TIER 1-Quote von 9 % auf Basis der Risk Weighted Assets des Vorquartals ausgestattet. Die Tochtergesellschaften werden nicht mit kalkulatorischem, sondern mit tatsächlichem IFRS-Kapital einbezogen. Die Ausgleichsposition zum konsolidierten IFRS-Kapital der Bank Austria Gruppe wird im Corporate Center dargestellt.

## Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

### Anpassungen:

Aufgrund zahlreicher struktureller Veränderungen innerhalb der Unternehmensbereiche sowie Änderungen im Konsolidierungskreis, die die wirtschaftliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse 2012 zu 2011 beeinträchtigen, wurden die segmentierten Ergebnisse 2011 der neuen Struktur angepasst. Die Differenz zum Bank-Austria-Gesamtergebnis wird in einer eigenen Spalte „Anpassungsdifferenzen“ ausgewiesen.

#### **Die wesentlichsten Pro-forma-Anpassungen sind:**

- Die Bank Austria Global Information Services GmbH wurde im Juni 2011 an die UniCredit Global Information Services verkauft. Die Bank Austria Global Information Services ist daher in der Pro-forma-Rechnung 2011 nicht mehr enthalten.
- Beginnend mit 2012 wurden Provisionserträge von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels zum Handelsergebnis umgegliedert. Die Vorperioden wurden entsprechend angepasst.
- Der den Segmenten für die Veranlagung des Eigenkapitals zuzurechnende Prozentsatz wurde auch im Jahr 2011 an die neue Berechnungsmodalität (im wesentlichen 1-Monats-EURIBOR plus Liquiditätskostenaufschlag basierend auf der durchschnittlichen Laufzeit des Bilanzvolumens) angepasst.
- Ab 2012 erfolgt eine Zurechnung der aus der Emissionstätigkeit resultierenden Verkaufsprovisionen zu den Geschäftsbereichen auf abgegrenzter Basis (im Vorjahr wurde den Geschäftsbereichen der insgesamt über die Gesamtlaufzeit erzielbare Ertrag unmittelbar zugerechnet, der kompensierende Effekt zur Überleitung auf die Buchhaltungszahlen war im Corporate Center dargestellt), auch hier wurden die Vorperioden entsprechend angepasst.
- Die dem Bilanzstruktur- und Liquiditätsmanagement zuzuordnenden Portfolios wurden im Corporate Center zusammengefasst (dazu zählt u. a. die Refinanzierung von nicht konsolidierten Gesellschaften der Gruppe).

## Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

## Segmentberichterstattung 1–6 2012/1–6 2011

(Mio €)

		PRIVAT- KUNDEN, KLEIN- UND MITTEL- BETRIEBE (PKMB)	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST)	ANPAS- SUNGS- DIFFEREN- ZEN <sup>1)</sup>	BANK AUSTRIA GRUPPE (VER- ÖFFENTLICHT) <sup>2)</sup>
Nettozinsertrag	1–6 2012	356	31	393	1.620	-152	2.249	-	2.249
	1–6 2011	345	26	349	1.619	-98	2.241	-	2.241
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	1–6 2012	2	-	25	13	46	86	-	86
	1–6 2011	3	-	29	12	59	103	-1	102
Provisionsüberschuss	1–6 2012	186	42	90	501	-33	786	-	786
	1–6 2011	203	43	104	505	-37	818	104	922
Handelsergebnis	1–6 2012	6	1	-6	208	148	357	-	357
	1–6 2011	6	1	24	154	86	272	-104	168
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1–6 2012	4	-1	8	5	18	35	-	35
	1–6 2011	3	-	5	37	21	67	38	105
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>1–6 2012</b>	<b>555</b>	<b>73</b>	<b>511</b>	<b>2.347</b>	<b>27</b>	<b>3.512</b>	<b>-</b>	<b>3.512</b>
	<b>1–6 2011</b>	<b>561</b>	<b>71</b>	<b>511</b>	<b>2.328</b>	<b>31</b>	<b>3.501</b>	<b>38</b>	<b>3.538</b>
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>1–6 2012</b>	<b>-447</b>	<b>-52</b>	<b>-177</b>	<b>-1.113</b>	<b>-157</b>	<b>-1.947</b>	<b>-</b>	<b>-1.947</b>
	<b>1–6 2011</b>	<b>-439</b>	<b>-51</b>	<b>-187</b>	<b>-1.085</b>	<b>-143</b>	<b>-1.905</b>	<b>-35</b>	<b>-1.941</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>1–6 2012</b>	<b>108</b>	<b>21</b>	<b>334</b>	<b>1.233</b>	<b>-130</b>	<b>1.565</b>	<b>-</b>	<b>1.565</b>
	<b>1–6 2011</b>	<b>121</b>	<b>19</b>	<b>324</b>	<b>1.243</b>	<b>-112</b>	<b>1.595</b>	<b>2</b>	<b>1.598</b>
Kreditrisikoaufwand	1–6 2012	-46	-	-41	-481	1	-568	-	-568
	1–6 2011	-101	-2	-79	-516	-	-698	-	-698
<b>BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND</b>	<b>1–6 2012</b>	<b>61</b>	<b>21</b>	<b>292</b>	<b>752</b>	<b>-129</b>	<b>997</b>	<b>-</b>	<b>997</b>
	<b>1–6 2011</b>	<b>21</b>	<b>17</b>	<b>245</b>	<b>727</b>	<b>-112</b>	<b>898</b>	<b>2</b>	<b>900</b>
Rückstellungen	1–6 2012	-	-1	-	-20	-46	-67	-	-67
	1–6 2011	10	2	1	-10	-34	-31	-	-31
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	1–6 2012	-	-	-3	-	-	-3	-	-3
	1–6 2011	-	-	-	-2	-	-2	-	-2
Finanzanlageergebnis	1–6 2012	-	-	-12	15	-66	-63	-	-63
	1–6 2011	2	-	7	45	-83	-29	-	-29
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>1–6 2012</b>	<b>62</b>	<b>20</b>	<b>277</b>	<b>747</b>	<b>-242</b>	<b>864</b>	<b>-</b>	<b>864</b>
	<b>1–6 2011</b>	<b>32</b>	<b>19</b>	<b>253</b>	<b>760</b>	<b>-229</b>	<b>836</b>	<b>2</b>	<b>838</b>
Ertragsteuern	1–6 2012	-15	-6	-67	-149	52	-185	-	-185
	1–6 2011	-7	-5	-55	-98	53	-112	-	-113
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>1–6 2012</b>	<b>47</b>	<b>14</b>	<b>210</b>	<b>598</b>	<b>-190</b>	<b>679</b>	<b>-</b>	<b>679</b>
	<b>1–6 2011</b>	<b>25</b>	<b>14</b>	<b>198</b>	<b>663</b>	<b>-177</b>	<b>723</b>	<b>2</b>	<b>725</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1–6 2012	-2	-	-	-25	9	-18	-	-18
	1–6 2011	-3	-	-	-32	10	-25	-	-25
<b>KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN VOR KAUFPREISALLOKATION (PPA) – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA</b>	<b>1–6 2012</b>	<b>44</b>	<b>14</b>	<b>210</b>	<b>574</b>	<b>-182</b>	<b>661</b>	<b>-</b>	<b>661</b>
	<b>1–6 2011</b>	<b>22</b>	<b>14</b>	<b>198</b>	<b>630</b>	<b>-166</b>	<b>698</b>	<b>2</b>	<b>700</b>
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)	1–6 2012	-	-	-	-	-8	-8	-	-8
	1–6 2011	-	-	-	-	-7	-7	-	-7
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	1–6 2012	-	-	-	-	-7	-7	-	-7
	1–6 2011	-	-	-	-	-53	-53	-	-53
<b>KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA</b>	<b>1–6 2012</b>	<b>44</b>	<b>14</b>	<b>210</b>	<b>574</b>	<b>-197</b>	<b>646</b>	<b>-</b>	<b>646</b>
	<b>1–6 2011</b>	<b>22</b>	<b>14</b>	<b>198</b>	<b>630</b>	<b>-226</b>	<b>638</b>	<b>2</b>	<b>640</b>
<b>Risikogewichtete Aktiva (RWA) (Durchschnitt)</b>	<b>1–6 2012</b>	<b>11.028</b>	<b>878</b>	<b>15.877</b>	<b>86.839</b>	<b>12.521</b>	<b>127.142</b>	<b>-</b>	<b>127.142</b>
	<b>1–6 2011</b>	<b>12.882</b>	<b>905</b>	<b>19.337</b>	<b>79.322</b>	<b>11.549</b>	<b>123.997</b>	<b>354</b>	<b>124.350</b>
Durchschnittliches Eigenkapital <sup>3)</sup>	1–6 2012	1.234	166	1.803	12.962	1.543	17.708	-	17.708
	1–6 2011	1.179	153	1.824	11.691	2.738	17.584	11	17.595
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	1–6 2012	80,6	71,6	34,7	47,4	n.a.	55,4	n.a.	55,4
	1–6 2011	78,3	72,5	36,6	46,6	n.a.	54,4	n.a.	54,8
Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss <sup>4)</sup>	1–6 2012	13,0	n.a.	9,9	29,5	n.a.	24,3	n.a.	24,3
	1–6 2011	29,0	n.a.	20,9	31,6	n.a.	29,8	n.a.	29,8

1) Die segmentierten Ergebnisse 2011 werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis der Bank Austria wird in der Spalte „Anpassungsdifferenzen“ gezeigt und betrifft im Wesentlichen den Verkauf der Bank Austria Global Information Services GmbH und eine Änderung im Ausweis von Provisionserträgen von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels, die nunmehr im Handelsergebnis gezeigt werden.

2) Die Vergleichszahlen für 2011 unterscheiden sich von den bisher veröffentlichten Werten aufgrund einer bei drei Unternehmen der Gruppe im ersten Halbjahr 2012 erfolgten Umgliederung der zeitanteiligen Zinskomponente von wertgeminderten Krediten aus der Position „Nettozinsertrag“ in die Position „Kreditrisikoaufwand“.

3) Summe aus IFRS-Kapital für die der jeweiligen Division zugeteilten Tochtergesellschaften und standardisiertem Kapital (Kapitalallokation auf Basis der tatsächlichen risikogewichteten Aktiva des Vorquartals) für den Rest der jeweiligen Division. Die Differenz zum konsolidierten Eigenkapital der Bank Austria Gruppe wird im Corporate Center ausgewiesen.

4) Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss: Verhältnis von Kreditrisikoaufwand zur Summe aus Nettozinsertrag, Dividenden und ähnlichen Erträgen aus At-equity-Beteiligungen.

n.a. = nicht aussagekräftig



## Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

## Segmentberichterstattung 1.–2. Quartal 2012/1.–4. Quartal 2011

(Mio €)

		PRIVAT- KUNDEN, KLEIN- UND MITTEL- BETRIEBE (PKMB)	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST)	ANPAS- SUNGS- DIFFEREN- ZEN <sup>1)</sup>	BANK AUSTRIA GRUPPE (VER- ÖFFENTLICHT) <sup>2)</sup>
Nettozinsertrag	Q2 2012	180	15	196	823	-71	1.143	-	1.143
	Q1 2012	176	16	198	798	-82	1.105	-	1.105
	Q4 2011	175	18	183	797	-53	1.121	-	1.121
	Q3 2011	175	17	181	793	-42	1.124	-	1.124
	Q2 2011	174	15	173	806	-50	1.117	-	1.117
	Q1 2011	171	12	176	814	-48	1.124	-	1.124
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	Q2 2012	1	-	18	9	29	57	-	57
	Q1 2012	1	-	7	5	17	30	-	30
	Q4 2011	5	-	9	19	23	56	-	56
	Q3 2011	-	-	6	2	41	49	-	49
	Q2 2011	-	-	9	10	33	52	-1	52
	Q1 2011	3	-	20	2	26	50	-	50
Provisionsüberschuss	Q2 2012	93	20	46	260	-17	402	-	402
	Q1 2012	93	21	44	241	-16	383	-	383
	Q4 2011	96	23	59	271	-16	433	51	484
	Q3 2011	100	20	56	266	-17	424	56	479
	Q2 2011	100	20	49	255	-18	406	54	460
	Q1 2011	104	23	55	249	-18	413	50	462
Handelsergebnis	Q2 2012	4	-	2	104	-47	63	-	63
	Q1 2012	2	1	-8	104	194	293	-	293
	Q4 2011	2	-	16	120	-18	121	-51	70
	Q3 2011	2	1	-6	92	-11	79	-56	24
	Q2 2011	3	-	13	77	15	108	-54	54
	Q1 2011	3	1	11	77	72	164	-50	114
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	Q2 2012	2	-	4	19	10	35	-	35
	Q1 2012	2	-1	4	-14	9	-	-	-
	Q4 2011	6	1	1	-16	1	-7	-	-7
	Q3 2011	4	-	3	40	-9	38	-	38
	Q2 2011	2	-	3	23	10	38	20	58
	Q1 2011	2	-	2	14	10	29	18	47
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>Q2 2012</b>	<b>280</b>	<b>36</b>	<b>267</b>	<b>1.215</b>	<b>-96</b>	<b>1.701</b>	<b>-</b>	<b>1.701</b>
	<b>Q1 2012</b>	<b>274</b>	<b>37</b>	<b>244</b>	<b>1.132</b>	<b>123</b>	<b>1.811</b>	<b>-</b>	<b>1.811</b>
	<b>Q4 2011</b>	<b>284</b>	<b>42</b>	<b>269</b>	<b>1.192</b>	<b>-63</b>	<b>1.724</b>	<b>-</b>	<b>1.724</b>
	<b>Q3 2011</b>	<b>281</b>	<b>37</b>	<b>240</b>	<b>1.193</b>	<b>-37</b>	<b>1.714</b>	<b>-</b>	<b>1.714</b>
	<b>Q2 2011</b>	<b>279</b>	<b>35</b>	<b>247</b>	<b>1.171</b>	<b>-10</b>	<b>1.721</b>	<b>19</b>	<b>1.741</b>
	<b>Q1 2011</b>	<b>282</b>	<b>35</b>	<b>264</b>	<b>1.157</b>	<b>41</b>	<b>1.779</b>	<b>18</b>	<b>1.798</b>
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>Q2 2012</b>	<b>-225</b>	<b>-26</b>	<b>-85</b>	<b>-571</b>	<b>-79</b>	<b>-986</b>	<b>-</b>	<b>-986</b>
	<b>Q1 2012</b>	<b>-222</b>	<b>-26</b>	<b>-93</b>	<b>-543</b>	<b>-78</b>	<b>-961</b>	<b>-</b>	<b>-961</b>
	<b>Q4 2011</b>	<b>-241</b>	<b>-25</b>	<b>-103</b>	<b>-567</b>	<b>-68</b>	<b>-1.005</b>	<b>-</b>	<b>-1.005</b>
	<b>Q3 2011</b>	<b>-226</b>	<b>-25</b>	<b>-98</b>	<b>-541</b>	<b>-68</b>	<b>-957</b>	<b>-</b>	<b>-957</b>
	<b>Q2 2011</b>	<b>-226</b>	<b>-26</b>	<b>-96</b>	<b>-553</b>	<b>-71</b>	<b>-972</b>	<b>-19</b>	<b>-990</b>
	<b>Q1 2011</b>	<b>-213</b>	<b>-25</b>	<b>-91</b>	<b>-532</b>	<b>-72</b>	<b>-934</b>	<b>-17</b>	<b>-950</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>Q2 2012</b>	<b>55</b>	<b>10</b>	<b>182</b>	<b>644</b>	<b>-176</b>	<b>715</b>	<b>-</b>	<b>715</b>
	<b>Q1 2012</b>	<b>53</b>	<b>11</b>	<b>152</b>	<b>589</b>	<b>45</b>	<b>850</b>	<b>-</b>	<b>850</b>
	<b>Q4 2011</b>	<b>43</b>	<b>17</b>	<b>166</b>	<b>625</b>	<b>-131</b>	<b>719</b>	<b>-</b>	<b>719</b>
	<b>Q3 2011</b>	<b>56</b>	<b>12</b>	<b>142</b>	<b>652</b>	<b>-105</b>	<b>757</b>	<b>-</b>	<b>757</b>
	<b>Q2 2011</b>	<b>52</b>	<b>9</b>	<b>151</b>	<b>618</b>	<b>-81</b>	<b>750</b>	<b>1</b>	<b>751</b>
	<b>Q1 2011</b>	<b>69</b>	<b>10</b>	<b>173</b>	<b>625</b>	<b>-31</b>	<b>846</b>	<b>1</b>	<b>847</b>
Kreditrisikoaufwand	Q2 2012	-13	-	-10	-262	1	-284	-	-284
	Q1 2012	-33	-	-31	-219	-	-284	-	-284
	Q4 2011	-3	-1	-15	-298	-	-318	-	-318
	Q3 2011	-55	-	-36	-236	-	-326	-	-326
	Q2 2011	-46	-1	-33	-244	-	-325	-	-325
	Q1 2011	-54	-1	-45	-272	-	-372	-	-372

1) Die segmentierten Ergebnisse 2011 werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis der Bank Austria wird in der Spalte „Anpassungsdifferenzen“ gezeigt und betrifft im Wesentlichen den Verkauf der Bank Austria Global Information Services GmbH und eine Änderung im Ausweis von Provisionserträgen von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels, die nunmehr im Handelsergebnis gezeigt werden.

2) Die Vergleichszahlen für 2011 unterscheiden sich von den bisher veröffentlichten Werten aufgrund einer bei drei Unternehmen der Gruppe im ersten Halbjahr 2012 erfolgten Umgliederung der zeitanteiligen Zinskomponente von wertgeminderten Krediten aus der Position „Nettozinsertrag“ in die Position „Kreditrisikoaufwand“.

## Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVAT- KUNDEN, KLEIN- UND MITTEL- BETRIEBE (PKMB)	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST)	ANPAS- SUNGS- DIFFEREN- ZEN <sup>1)</sup>	BANK AUSTRIA GRUPPE (VER- ÖFFENTLICHT) <sup>2)</sup>
<b>BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND</b>	Q2 2012	42	10	172	382	-174	431	-	431
	Q1 2012	19	11	120	371	45	566	-	566
	Q4 2011	40	16	150	326	-132	401	-	401
	Q3 2011	1	12	107	417	-105	431	-	431
	Q2 2011	6	8	118	374	-81	424	1	425
	Q1 2011	15	9	127	353	-31	473	1	475
Rückstellungen	Q2 2012	-	-	-	-10	-49	-59	-	-59
	Q1 2012	-	-1	-	-10	3	-8	-	-8
	Q4 2011	-3	-	1	2	-5	-5	-	-5
	Q3 2011	-4	-	-21	-7	-70	-100	-	-100
	Q2 2011	10	1	1	-8	-3	1	-	1
	Q1 2011	-	1	-	-2	-31	-32	-	-32
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	Q2 2012	-	-	-3	-	-	-3	-	-3
	Q1 2012	-	-	-	-	-	-	-	-
	Q4 2011	-	-	-	-	-10	-11	-	-11
	Q3 2011	-	-	-15	-	-	-15	-	-15
	Q2 2011	-	-	-	-1	-	-1	-	-1
	Q1 2011	-	-	-	-1	-	-1	-	-1
Finanzanlageergebnis	Q2 2012	-	-	-13	8	-27	-32	-	-32
	Q1 2012	-	-	1	6	-39	-31	-	-31
	Q4 2011	-	-	-32	-	-98	-130	-	-130
	Q3 2011	1	-	-2	-39	-78	-118	-	-118
	Q2 2011	-	-	4	43	-85	-37	-	-37
	Q1 2011	1	-	3	2	1	8	-	8
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	Q2 2012	42	10	156	380	-250	338	-	338
	Q1 2012	20	10	121	367	8	527	-	527
	Q4 2011	38	16	119	328	-245	256	-	256
	Q3 2011	-2	12	69	371	-253	197	-	197
	Q2 2011	16	9	123	408	-168	387	1	388
	Q1 2011	16	10	131	353	-61	448	1	449
Ertragsteuern	Q2 2012	-10	-3	-36	-75	49	-75	-	-75
	Q1 2012	-5	-3	-31	-74	3	-110	-	-110
	Q4 2011	-8	-4	-29	-63	96	-7	-	-7
	Q3 2011	-	-3	-21	-63	-55	-141	-	-141
	Q2 2011	-4	-3	-25	-31	39	-24	-	-24
	Q1 2011	-3	-2	-30	-67	14	-89	-	-89
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>	Q2 2012	32	7	119	306	-201	262	-	262
	Q1 2012	15	8	90	293	11	417	-	417
	Q4 2011	30	12	90	266	-149	249	-	249
	Q3 2011	-2	9	48	308	-307	57	-	57
	Q2 2011	12	7	98	377	-130	364	1	364
	Q1 2011	13	7	100	286	-47	360	1	360
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Q2 2012	-1	-	-	-14	6	-9	-	-9
	Q1 2012	-2	-	-	-10	2	-10	-	-10
	Q4 2011	-4	-	-	-9	4	-9	-	-9
	Q3 2011	-2	-	-	-19	5	-16	-	-16
	Q2 2011	-1	-	-	-18	6	-12	-	-12
	Q1 2011	-2	-	-	-15	4	-13	-	-13
<b>KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN VOR KAUFPREISALLOKATION (PPA) – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA</b>	Q2 2012	31	7	120	291	-195	254	-	254
	Q1 2012	13	8	90	282	13	407	-	407
	Q4 2011	25	12	90	257	-145	240	-	240
	Q3 2011	-4	9	49	289	-303	41	-	41
	Q2 2011	12	7	98	359	-123	352	1	352
	Q1 2011	11	7	100	271	-43	346	1	347

1) Die segmentierten Ergebnisse 2011 werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis der Bank Austria wird in der Spalte „Anpassungsdifferenzen“ gezeigt und betrifft im Wesentlichen den Verkauf der Bank Austria Global Information Services GmbH und eine Änderung im Ausweis von Provisionserträgen von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels, die nunmehr im Handelsergebnis gezeigt werden.

2) Die Vergleichszahlen für 2011 unterscheiden sich von den bisher veröffentlichten Werten aufgrund einer bei drei Unternehmen der Gruppe im ersten Halbjahr 2012 erfolgten Umgliederung der zeitanteiligen Zinskomponente von wertgeminderten Krediten aus der Position „Nettozinsertrag“ in die Position „Kreditrisikoaufwand“.

## Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVAT- KUNDEN, KLEIN- UND MITTEL- BETRIEBE (PKMB)	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (GEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST)	ANPAS- SUNGS- DIFFEREN- ZEN <sup>1)</sup>	BANK AUSTRIA GRUPPE (VER- ÖFFENTLICHT) <sup>2)</sup>
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)	Q2 2012	-	-	-	-	-4	-4	-	-4
	Q1 2012	-	-	-	-	-4	-4	-	-4
	Q4 2011	-	-	-	-	-4	-4	-	-4
	Q3 2011	-	-	-	-	-24	-24	-	-24
	Q2 2011	-	-	-	-	-3	-3	-	-3
	Q1 2011	-	-	-	-	-4	-4	-	-4
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	Q2 2012	-	-	-	-	-3	-3	-	-3
	Q1 2012	-	-	-	-	-4	-4	-	-4
	Q4 2011	-	-	-	-	-32	-32	-	-32
	Q3 2011	-	-	-	-	-653	-653	-	-653
	Q2 2011	-	-	-	-	-50	-50	-	-50
	Q1 2011	-	-	-	-	-3	-3	-	-3
<b>KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA</b>	<b>Q2 2012</b>	<b>31</b>	<b>7</b>	<b>120</b>	<b>291</b>	<b>-202</b>	<b>247</b>	<b>-</b>	<b>247</b>
	<b>Q1 2012</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>90</b>	<b>282</b>	<b>5</b>	<b>399</b>	<b>-</b>	<b>399</b>
	<b>Q4 2011</b>	<b>25</b>	<b>12</b>	<b>90</b>	<b>257</b>	<b>-180</b>	<b>204</b>	<b>-</b>	<b>204</b>
	<b>Q3 2011</b>	<b>-4</b>	<b>9</b>	<b>49</b>	<b>289</b>	<b>-979</b>	<b>-635</b>	<b>-</b>	<b>-635</b>
	<b>Q2 2011</b>	<b>12</b>	<b>7</b>	<b>98</b>	<b>359</b>	<b>-177</b>	<b>298</b>	<b>1</b>	<b>299</b>
	<b>Q1 2011</b>	<b>11</b>	<b>7</b>	<b>100</b>	<b>271</b>	<b>-49</b>	<b>340</b>	<b>1</b>	<b>341</b>
Risikogewichtete Aktiva (RWA) (Durchschnitt)	Q2 2012	11.039	910	15.917	87.918	13.107	128.890	-	128.890
	Q1 2012	11.017	846	15.836	85.759	11.936	125.394	-	125.394
	Q4 2011	12.016	856	16.222	83.674	11.690	124.459	-	124.459
	Q3 2011	12.490	846	17.321	82.123	11.535	124.316	143	124.459
	Q2 2011	11.934	880	18.722	80.314	11.463	123.314	302	123.616
	Q1 2011	13.830	930	19.953	78.330	11.635	124.679	297	124.976
Durchschnittliches Eigenkapital <sup>3)</sup>	Q2 2012	1.273	166	1.714	13.104	1.666	17.924	-	17.924
	Q1 2012	1.195	165	1.891	12.820	1.421	17.492	-	17.492
	Q4 2011	757	162	1.613	12.329	2.100	16.961	-	16.961
	Q3 2011	1.262	167	1.537	11.908	2.391	17.265	-	17.265
	Q2 2011	1.101	152	1.708	11.794	2.932	17.687	8	17.694
	Q1 2011	1.256	154	1.940	11.588	2.543	17.481	15	17.496
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	Q2 2012	80,3	73,5	31,7	47,0	n.a.	58,0	n.a.	58,0
	Q1 2012	80,9	69,8	37,9	47,9	n.a.	53,1	n.a.	53,1
	Q4 2011	84,9	59,5	38,4	47,6	n.a.	58,3	n.a.	58,3
	Q3 2011	80,3	67,6	40,6	45,3	n.a.	55,8	n.a.	55,8
	Q2 2011	81,2	73,5	38,8	47,2	n.a.	56,4	n.a.	56,9
	Q1 2011	75,4	71,6	34,5	46,0	n.a.	52,5	n.a.	52,9
Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss <sup>4)</sup>	Q2 2012	7,3	n.a.	4,7	31,5	n.a.	23,6	n.a.	23,6
	Q1 2012	18,8	n.a.	15,4	27,3	n.a.	25,0	n.a.	25,0
	Q4 2011	1,5	n.a.	7,9	36,6	n.a.	27,0	n.a.	27,0
	Q3 2011	31,3	n.a.	19,2	29,7	n.a.	27,8	n.a.	27,8
	Q2 2011	26,6	n.a.	18,4	29,9	n.a.	27,8	n.a.	27,8
	Q1 2011	31,3	n.a.	23,2	33,3	n.a.	31,7	n.a.	31,7

1) Die segmentierten Ergebnisse 2011 werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis der Bank Austria wird in der Spalte „Anpassungsdifferenzen“ gezeigt und betrifft im Wesentlichen den Verkauf der Bank Austria Global Information Services GmbH und eine Änderung im Ausweis von Provisionserträgen von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels, die nunmehr im Handelsergebnis gezeigt werden.

2) Die Vergleichszahlen für 2011 unterscheiden sich von den bisher veröffentlichten Werten aufgrund einer bei drei Unternehmen der Gruppe im ersten Halbjahr 2012 erfolgten Umgliederung der zeitanteiligen Zinskomponente von wertgeminderten Krediten aus der Position „Nettozinsvertrag“ in die Position „Kreditrisikoaufwand“.

3) Summe aus IFRS-Kapital für die der jeweiligen Division zugeteilten Tochtergesellschaften und standardisiertem Kapital (Kapitalallokation auf Basis der tatsächlichen risikogewichteten Aktiva des Vorquartals) für den Rest der jeweiligen Division. Die Differenz zum konsolidierten Eigenkapital der Bank Austria Gruppe wird im Corporate Center ausgewiesen.

4) Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss: Verhältnis von Kreditrisikoaufwand zur Summe aus Nettozinsvertrag, Dividenden und ähnlichen Erträgen aus At-equity-Beteiligungen.

n.a.= nicht aussagekräftig

# Risikobericht

## Länderrisiko

Im Länderrisiko wird das Risiko aus grenzüberschreitenden Geschäften mit allen Kundengruppen abgebildet („Transfer- und Konvertierungsrisiko“; das Länderrisiko enthält z. B. Kredite an ausländische Firmenkunden oder Banken), während im souveränen Risiko das Risiko aus Geschäften mit dem Staat selbst abgebildet ist (z. B. der Kauf von Staatsanleihen), unabhängig davon, ob dieses Risiko grenzüberschreitend oder lokal ist. Die Beurteilung beider Risiken erfolgt im Rahmen eines gruppenweiten Kreditprozesses. Sowohl Länderlimite als auch souveräne Limite werden vom zuständigen Risikomanagementteam beurteilt, vom entsprechenden Kompetenzträger genehmigt und den UniCredit-Tochterunternehmen gemäß den geschäftlichen Erfordernissen zugeteilt. Für Länder, die als weniger risikoreich eingestuft werden – z. B. USA, Japan, EU-Kernländer –, wird im allgemeinen grenzüberschreitendes Geschäft nicht limitiert, alle anderen Länderrisiken werden mittels Länderlimit gesteuert. Die souveränen Risiken hingegen werden in jedem Fall über ein Counterparty-Limit begrenzt. Die Überwachung des Gesamtengagements in Anleihen erfolgt über nominelle Kreditrisikolimite und Marktrisikolimite. Die Erfassung erforderlicher Wertminderungen für souveräne Risiken erfolgt gemäß internationalen Standards.

Griechenland:

Das Engagement in griechischen Staatsanleihen wurde bereits im Vorjahr nach vorsichtiger Einschätzung wertberichtigt; der Restbestand an diesen Emissionen ist minimal. Das Geschäft mit griechischen Banken ist im Wesentlichen eingefroren.

Spanien:

Auf die Krise am spanischen Finanzmarkt hat die UniCredit Group mit einer strengen Watchlist-Strategie reagiert; als Geschäftspartner werden primär die international tätigen Tier 1-Banken akzeptiert, sonstige Geschäfte mit spanischen Banken werden nur in Einzelfällen nach sorgfältiger individueller Prüfung eingegangen.

Ungarn und Slowenien:

Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation in Slowenien und Ungarn, wobei in Ungarn auch politische Probleme dazukommen, hat die UniCredit Group umsichtige risikomindernde Maßnahmen gesetzt. Unicredit beobachtet die Lage und das eigene Portfolio genau und hat auch hier das Geschäft mittels Watchlist-Strategie beschränkt.

Das Italien-Risiko wird ebenfalls zentral überwacht und wurde mittels Watchlist-Strategie angepasst, wobei innerhalb der zugeteilten Counterparty- und Marktrisikolimite der Schwerpunkt auf UniCredit, Tier 1-Banken und dem italienischen Staat liegt.

Hohe Engagements gegenüber staatlichen Stellen in anderen Ländern (z. B. Russland, Rumänien, Kroatien) resultieren hauptsächlich aus dem Management von Liquiditätsüberschüssen bei Tochterbanken der Bank Austria oder aus Garantien des jeweiligen Staates zur Unterstützung des lokalen Firmenkundengeschäfts (von Tochterbanken der Bank Austria, z. B. in Serbien, Kroatien). In beiden Fällen erfolgt die Überwachung durch FIBS CRO und CEE Underwriting sowie die Erfassung im Rahmen der Kreditrisikolimite und der Marktrisikolimite (für Anleihen).

## Risikobericht (FORTSETZUNG)

## Souveränes Risiko

Im Rahmen der per 30. Juni 2012 bestehenden Risikovolumina der Gruppe gegenüber Staaten betrug der Buchwert staatlicher Wertpapiere per 30. Juni 2012 15.686 Mio €, wovon rund 93% auf zehn Länder konzentriert waren. Die nachstehende Tabelle zeigt für jedes der zehn Länder den Buchwert des Engagements per 30. Juni 2012, gegliedert nach Bilanzpositionen.

## Gliederung der Bestände staatlicher Wertpapiere nach Ländern und Bilanzpositionen

(Mio €)

LAND/PORTFOLIO	30.6.2012		
	NOMINALWERT	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT
<b>Österreich</b>	<b>3.087</b>	<b>3.440</b>	<b>3.438</b>
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) <sup>1)</sup>	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	2.853	3.253	3.253
Forderungen	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	234	187	185
<b>Türkei <sup>2)</sup></b>	<b>3.080</b>	<b>3.332</b>	<b>3.378</b>
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) <sup>1)</sup>	24	24	24
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	1.047	1.141	1.141
Forderungen	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	2.009	2.167	2.213
<b>Tschechische Republik</b>	<b>1.961</b>	<b>2.033</b>	<b>2.033</b>
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) <sup>1)</sup>	90	88	88
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	280	281	281
Zur Veräußerung verfügbar	1.590	1.664	1.664
Forderungen	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–
<b>Ungarn</b>	<b>1.463</b>	<b>1.460</b>	<b>1.460</b>
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) <sup>1)</sup>	29	28	28
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	1.387	1.384	1.384
Forderungen	29	29	29
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	19	19	19
<b>Italien</b>	<b>1.079</b>	<b>1.090</b>	<b>1.090</b>
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) <sup>1)</sup>	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	1.025	1.035	1.035
Forderungen	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	54	55	55
<b>Kroatien</b>	<b>860</b>	<b>845</b>	<b>845</b>
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) <sup>1)</sup>	2	2	2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	851	836	836
Forderungen	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	7	7	7
<b>Russland</b>	<b>826</b>	<b>844</b>	<b>844</b>
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) <sup>1)</sup>	53	53	53
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	774	792	792
Forderungen	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–

1) Einschließlich Kreditderivate.

2) Quotenkonsolidierte Beträge unter Berücksichtigung des Eigentumsanteils bei Beständen, die von Joint Ventures gehalten werden.

## Risikobericht (FORTSETZUNG)

LAND/PORTFOLIO	30.6.2012		
	NOMINALWERT	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT
<b>Rumänien</b>	<b>697</b>	<b>710</b>	<b>710</b>
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) <sup>1)</sup>	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	697	710	710
Forderungen	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–
<b>Slowakei</b>	<b>499</b>	<b>500</b>	<b>502</b>
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) <sup>1)</sup>	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	472	472	472
Forderungen	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	27	28	29
<b>Bulgarien</b>	<b>357</b>	<b>366</b>	<b>370</b>
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) <sup>1)</sup>	31	31	31
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	5	5	5
Zur Veräußerung verfügbar	197	197	197
Forderungen	5	5	5
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	120	129	133
<b>Andere Länder</b>	<b>1.339</b>	<b>1.065</b>	<b>1.062</b>
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) <sup>1)</sup>	1.031	915	915
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	53	53	51
Forderungen	248	90	90
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	7	7	7
<b>SUMME</b>	<b>15.249</b>	<b>15.686</b>	<b>15.734</b>
<i>hievon:</i>			
<b>Griechenland</b>	<b>238</b>	<b>18</b>	<b>18</b>
<b>Slowenien</b>	<b>179</b>	<b>176</b>	<b>173</b>
<b>Portugal</b>	<b>30</b>	<b>24</b>	<b>24</b>
<b>Spanien</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>6</b>

1) Einschließlich Kreditderivate.

2) Quotenkonsolidierte Beträge unter Berücksichtigung des Eigentumsanteils bei Beständen, die von Joint Ventures gehalten werden.

Die Volumina gegenüber staatlichen Stellen umfassen Anleihen, die von Zentralbanken, Staaten und anderen öffentlichen Stellen begeben wurden, und Kredite an staatliche Kreditnehmer. Asset-Backed Securities (ABS) sind darin nicht enthalten.

## Gliederung der Bestände staatlicher Wertpapiere nach Bilanzposition

(Mio €)

	30.6.2012					
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN (NETTOVOLUMINA)	ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FORDERUNGEN	BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE FINANZINVESTITIONEN	SUMME
Buchwert der Bestände gegenüber staatlichen Stellen	318	292	12.398	34	2.645	15.686
Gesamtbestand an Schuldinstrumenten	420	373	16.861	7.227	3.152	28.033
Prozentueller Anteil	75,61 %	78,30 %	73,53 %	0,46 %	83,92 %	55,96 %

Die Volumina gegenüber staatlichen Stellen umfassen Anleihen, die von Zentralbanken, Staaten und anderen öffentlichen Stellen begeben wurden, und Kredite an staatliche Kreditnehmer. Asset-Backed Securities (ABS) sind darin nicht enthalten.

## Risikobericht (FORTSETZUNG)

Zusätzlich zu den Engagements in staatlichen Wertpapieren sind auch Kredite an Staaten, Kommunalverwaltungen und andere staatliche Stellen zu berücksichtigen.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Gesamtbetrag der Kredite an Länder, bei denen das Gesamtengagement 300 Mio € übersteigt, per 30. Juni 2012; insgesamt entfallen auf diese Länder 91 % der Gesamtsumme.

### Gliederung der Kredite staatlicher Kreditnehmer nach Ländern

(Mio €)

LAND	30.6.2012 BUCHWERT
Österreich	5.571
Kroatien	2.981
Türkei *)	1.539
Tschechische Republik	1.022
Rumänien	710
Indonesien	563
Ungarn	439
Slowenien	431
Bulgarien	375
Serbien	354
Sonstige	1.301
<b>SUMME DER BILANZWIRKSAMEN VOLUMINA</b>	<b>15.286</b>

\*) Quotenkonsolidierte Beträge unter Berücksichtigung des Eigentumsanteils

Die Kredite an staatliche Kreditnehmer umfassen Kredite an Zentralbanken, Staaten und andere öffentliche Stellen.

## Risikobericht (FORTSETZUNG)

### Kreditrisiken

Die **Kreditrisikokosten** des ersten Halbjahres 2012 haben sich in der Bank Austria Gruppe mit 569 Mio € im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum (2011: 698 Mio €) noch einmal deutlich verbessert.

Im Segment **Corporates & Investment Banking (CIB)** ist insbesondere die Auflösung von Wertberichtigungen bei Einzelfällen ausschlaggebend für das Halbjahresergebnis von 41 Mio € Kreditrisikokosten (2011: 79 Mio €).

Im Segment **Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe (PKMB)** führte neben Auflösungen von Wertberichtigungen bei Einzelfällen insbesondere auch eine Reduktion der IBNR für Performing-Loan-Kunden aufgrund methodischer Anpassungen der PD Kalibrierung von Fremdwährungskreditfinanzierungen zu einer Reduktion der Kreditrisikokosten auf 46 Mio € (2011: 101 Mio €).

### CEE

Bei den Risikokosten der **Töchter in Zentral- und Osteuropa** konnte im ersten Halbjahr 2012 der positive Trend des Wirtschaftsjahrs 2011 fortgesetzt werden und ein deutlicher Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf rund 481 Mio € verbucht werden (2011: 516 Mio €).

Diese positive Entwicklung der Risikokosten ist vor allem den guten Ergebnissen im ersten Quartal mit 219 Mio € (2011: 272 Mio €) zu verdanken.

Regional betrachtet ist positiv hervorzuheben, dass sich besonders in der schwierigen Region GUS wie schon im Vorjahr die Risikokosten im ersten Halbjahr mit 131 Mio € (2011: 160 Mio €) weiter reduziert haben.

Jedoch ist hier anzumerken, dass dieser positive Effekt beinahe zur Gänze von Russland getragen wurde, wo die Risikokosten auf 29 Mio € (2011: 57 Mio €) gesunken sind. In Kasachstan und der Ukraine blieben die Risikokosten auf mehr oder weniger unverändertem Niveau. Dieses sehr gute russische Ergebnis ist vor allem auf die gute Portfolioqualität und die stabile makroökonomische Lage im Land zurückzuführen, jedoch werden die Risikokosten im zweiten Halbjahr stark von der weiteren Entwicklung im Land abhängen.

Der zweite große Treiber der gesunkenen Risikokosten im ersten Halbjahr ist Ungarn, wo sich die Risikokosten mit lediglich 6 Mio € (2011: 33 Mio €) auf einem stark unterdurchschnittlichen Niveau bewegen. Diese Entwicklung ist auf einen Einmaleffekt (Auflösungen von 25 Mio €) aus dem im Vorjahr von der ungarischen Regierung in Kraft gesetzten „Early Repayment Programme“ (ERP) zurückzuführen.

Im Vorjahresvergleich sticht lediglich die Türkei mit Risikokosten von 59 Mio € negativ hervor, wobei die Nettoauflösungen (–4 Mio €) im ersten Halbjahr 2011 auf einen Einmaleffekt infolge einer methodischen Umstellung zurückzuführen waren.

Die Impaired Loans sowie die Impaired Loan Ratio (in % des Kundenkreditportfolios) in der CEE Division sind im ersten Halbjahr 2012 weiter angestiegen. Wesentliche Treiber waren hierbei Rumänien, Serbien, Bulgarien, Kasachstan und die Ukraine, während im Baltikum, in Russland sowie in der Slowakei ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist.

Als Sicherheiten kommen primär Hypotheken zum Einsatz, daneben werden noch Garantien und Bürgschaften akzeptiert.

### Rechtsrisiken

**Zivilrechtliche Verfahren in Österreich:** In Österreich wurden von vielen Investoren unter Bezugnahme auf den **Betrug von Madoff** zahlreiche Zivilverfahren (wobei der geforderte Betrag bei insgesamt rund 130 Mio € liegt) anhängig gemacht, in denen unter anderen die Bank Austria als beklagte Partei genannt wird. Die Kläger haben in Fonds verklagt, die ihrerseits Investments direkt oder indirekt bei BMIS tätigten. Mehrere Gerichtsentscheidungen sind zu Gunsten der Bank Austria in verschiedenen Instanzen ergangen, manche hievon sind schon rechtskräftig. Andere Urteile sind gegen die Bank Austria ergangen, die alle Zwischenurteile sind; keines dieser Urteile ist rechtskräftig, da Rechtsmittelverfahren anhängig sind. Was diese Rechtsmittelverfahren betrifft, kann weder eine Einschätzung über den möglichen Ausgang noch über mögliche Auswirkungen – wenn überhaupt – dieser Rechtsmittelentscheidungen auf andere gegen die Bank Austria anhängige Gerichtsverfahren gemacht werden.



## Zusätzliche Informationen

## Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

(Mio €)

	30.6.2012	31.12.2011
<b>Übernommene Finanzgarantien für:</b>	<b>5.204</b>	<b>4.828</b>
Kreditinstitute	717	410
Kunden	4.487	4.418
<b>Übernommene kommerzielle Garantien für:</b>	<b>15.595</b>	<b>14.552</b>
Kreditinstitute	1.258	803
Kunden	14.337	13.749
<b>Sonstige unwiderrufliche Bereitstellungsverpflichtungen</b>	<b>19.208</b>	<b>17.312</b>
Kreditinstitute:	2.473	2.147
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	108	58
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	2.364	2.088
Kunden:	16.735	15.165
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	5.846	6.336
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	10.890	8.829
<b>Zugrundeliegende Verpflichtungen für Kreditderivate: gegebene Absicherungen</b>	<b>1.096</b>	<b>666</b>
<b>Als Sicherheit gehaltene Vermögenswerte für Verpflichtungen Anderer</b>	<b>231</b>	<b>228</b>
<b>Sonstige Verpflichtungen</b>	<b>11.664</b>	<b>11.994</b>
<b>SUMME</b>	<b>52.997</b>	<b>49.580</b>

## Personal

## Beschreibung der aktienbasierten Vergütungen

## Ausstehende Instrumente

Die Group Medium & Long Term Incentive Plans für ausgewählte Mitarbeiter beziehen sich auf folgende Instrumente:

- **Aktioptionen**, die ausgewählten hochrangigen Führungskräften und hochbegabten Mitarbeitern der Gruppe zugeteilt werden;
- **„Performance Stock Options“** und **„Performance Shares“**, die ausgewählten hochrangigen Führungskräften und hochbegabten Mitarbeitern der Gruppe zugeteilt und durch Optionen bzw. Gratisaktien von UniCredit verkörpert werden, zu deren Gewährung sich die Muttergesellschaft unter der Bedingung verpflichtet, dass die vom Board of Directors der Muttergesellschaft genehmigten Leistungsziele erreicht werden;
- den **Mitarbeiterbeteiligungsplan** („Employee Share Ownership Plan – ESOP“), der den teilnahmeberechtigten Mitarbeitern der Gruppe die Möglichkeit bietet, UniCredit-Stammaktien mit folgenden Vorteilen zu kaufen: Gewährung von Gratisaktien („Discount Shares“ und „Matching Shares“ bzw. – für die zweite Kategorie – Rechte, solche Aktien zu erhalten) auf Basis der von jedem Teilnehmer während der „Enrolment Period“ gekauften Aktien („Investment Shares“). Die Gewährung dieser Gratisaktien unterliegt Ausübungsbedingungen (im Gegensatz zu Marktbedingungen), die in den Planbestimmungen angeführt sind.
- das **Group Executive Incentive System**, das den teilnahmeberechtigten Group Executives eine variable Vergütung mit Auszahlung über vier Jahre bietet. Für die ersten beiden Jahre erhalten die Begünstigten eine Barzahlung und für die darauf folgenden zwei Jahre erhalten sie eine Zahlung in Form von UniCredit-Aktien; die Zahlung hängt von der Erfüllung von Leistungsbedingungen (im Gegensatz zu Marktbedingungen) ab, die in den Planbestimmungen festgehalten sind.

## Zusätzliche Informationen (FORTSETZUNG)

**Bewertungsmodell****Aktioptionen und „Performance Stock Options“**

Für die Bestimmung des wirtschaftlichen Werts von Aktioptionen kommt das Hull and White Evaluation Model zur Anwendung.

Dieses Modell basiert auf einer Trinomialbaum-Kursverteilung unter Anwendung des Boyle-Algorithmus und schätzt die Wahrscheinlichkeit einer frühzeitigen Ausübung auf Basis eines deterministischen Modells im Zusammenhang mit der:

- Erreichung eines Börsenkurses, der einem bestimmten Vielfachen (Multiple – M) des Ausübungspreises entspricht;
- Wahrscheinlichkeit des frühzeitigen Abgangs (Exit – E) der Begünstigten nach Ende des Erdienungszeitraums.

Die folgende Tabelle zeigt die Bewertung und die Parameter in Bezug auf die im Jahr 2012 gewährten „Performance Stock Options“:

**Bewertung von Performance Stock Options 2012**

	PERFORMANCE STOCK OPTIONS 2012
Ausübungspreis [€]	4,01
Börsenkurs der UniCredit-Aktie [€]	4,01
Tag der Beschlussfassung durch den Board of Directors von UniCredit über die Gewährung (Tag der Gewährung)	27. März 2012
Erster Tag des Erdienungszeitraums	1. Jänner 2012
Letzter Tag des Erdienungszeitraums	31. Dezember 2015
Verfalltag	31. Dezember 2022
Ausübungspreis-Multiple (M)	1,5
Abgangsquote nach Erdienung (E)	3,73%
Dividendenrendite	2%
Volatilität	56,5%
Risikoloser Zinssatz	2,5%
<b>Beizulegender Zeitwert der Performance Stock Options pro Stück am Tag der Gewährung [€]</b>	<b>1,867</b>

Die Parameter werden folgendermaßen berechnet:

- **Abgangsquote:** jährlicher Prozentsatz der Aktioptionen, die durch Verfall verwirkt werden;
- **Dividendenrendite:** durchschnittliche Dividendenrendite der nächsten vier Jahre;
- **Volatilität:** historischer Tagesdurchschnitt der Volatilität über einen vierjährigen Zeitraum;
- **Ausübungspreis:** arithmetisches Mittel des amtlichen Börsenkurses der UniCredit-Stammaktien im Monat vor dem Beschluss des Board of Directors von UniCredit über die Gewährung;
- **Börsenkurs der UniCredit-Aktie:** gleichgesetzt dem Ausübungspreis in Anbetracht der Zuteilung der Aktioptionen „at the money“ am Tag der Gewährung.

**Andere Eigenkapitalinstrumente (Performance Shares)**

Der wirtschaftliche Wert von Performance Shares wird unter Berücksichtigung des Börsenkurses der Aktie am Tag der Gewährung abzüglich des Barwerts der zukünftigen Dividenden während des Leistungszeitraums bestimmt. Die Parameter werden unter Anwendung desselben Modells geschätzt, das für die Bewertung von Aktioptionen verwendet wird.

Im Jahr 2012 wurden keine neuen Performance-Shares-Pläne gewährt.

**Employee Share Ownership Plan**

Der beizulegende Zeitwert von Discount Shares und Matching Shares (bzw. Rechten, solche Aktien zu erhalten) wird zum Ende der Enrolment Period gemäß dem von den Teilnehmern zum Erwerb der Investment Shares auf dem Markt gezahlten gewichteten Durchschnittskurs ermittelt.

Im Rahmen des im Jahr 2011 genehmigten „Employee Share Ownership Plan“

- werden alle GuV-Effekte und Eigenkapitaleffekte im Zusammenhang mit Discount Shares im Jahr 2012 verbucht (mit Ausnahme von Anpassungen gemäß den Planbestimmungen, die im Jahr 2013 gebucht werden);
- werden GuV-Effekte und Eigenkapitaleffekte im Zusammenhang mit Matching Shares (bzw. Rechten, solche Aktien zu erhalten) in der Dreijahresperiode 2013–2015 gebucht.

## Zusätzliche Informationen (FORTSETZUNG)

**Group Executive Incentive System**

Die Bestimmung des Betrags des Leistungsanreizes erfolgt auf Basis der Erzielung quantitativer und qualitativer Ziele, die im Plan definiert sind. Insbesondere ist die Gesamtbeurteilung der Führungskraft des Mitarbeiters als Prozentsatz auszudrücken, wobei das Minimum 0 % und das Maximum 150 % beträgt (nicht marktbezogene Ausübungsbedingungen).

Dieser Prozentsatz wird durch Anwendung eines Risiko/Chancen-Faktors – „Group Gate“ – bei der ersten Zahlung angepasst und mit der „Bonus Opportunity“ multipliziert, um den effektiven Betrag zu errechnen, der an den Begünstigten ausgezahlt wird.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen und Eigenkapitaleffekte basieren auf dem Erdienungszeitraum.

Im Personalaufwand 2012 sind aktienbasierte Vergütungen von 3 Mio € enthalten.

**Mitarbeiterkapazität**

	1. HALBJAHR 2012	2011
Angestellte	58.597	59.409
Arbeiter	77	86
<b>GESAMTKAPAZITÄT*)</b>	<b>58.674</b>	<b>59.495</b>
<i>hievon Inland</i>	<i>7.562</i>	<i>7.812</i>
<i>hievon Ausland</i>	<i>51.112</i>	<i>51.683</i>

\*) Durchschnittliche Personenjahre in der Bank Austria Gruppe Beschäftigter (Mitarbeiter von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100 % enthalten) ohne karenzierte Mitarbeiter.

**Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Am 16. Juli 2012 schlossen die UniCredit Bank Austria AG und die SuP Beteiligungs GmbH einen Kaufvertrag ab, wonach die UniCredit Bank Austria AG (i) 17.135 Stammaktien (ca. 0,84 % der Stimmrechte), (ii) 348.047 Vorzugsaktien and (iii) 14.826 Kapitalanteilscheine der Allgemeinen Baugesellschaft A. Porr Aktiengesellschaft an die SuP Beteiligungs GmbH verkauft und überträgt. Die Übertragung der Aktien und Kapitalanteilscheine der Allgemeinen Baugesellschaft A. Porr Aktiengesellschaft erfolgt unter der Bedingung der Genehmigung durch die österreichische Übernahmekommission, in der festgehalten wird, dass dieser Verkauf kein Pflichtangebot gemäß § 22 ff des österreichischen Übernahmegesetzes auslöst.

Am selben Tag schlossen die UniCredit Bank Austria AG sowie die B & C Bauverwaltungs GmbH und die B & C Industrieholding GmbH einen Vertrag ab, wonach (i) die B & C Bauverwaltungs GmbH die gesamte Beteiligung an der B & C Unternehmensbeteiligung GmbH an die UniCredit Bank Austria AG verkauft und überträgt und umgekehrt (ii) die UniCredit Bank Austria AG die von der B & C Bauverwaltungs GmbH begebenen Genussrechte an die B & C Bauverwaltungs GmbH überträgt. Die Übertragung der Beteiligung an der B & C Unternehmensbeteiligung und die Übertragung der von der B & C Bauverwaltungs GmbH begebenen Genussrechte erfolgen unter der Bedingung, dass die oben beschriebene Übertragung der Aktien and Kapitalanteilscheine der Allgemeinen Baugesellschaft A. Porr Aktiengesellschaft rechtswirksam vollzogen wurde.

## Zusätzliche Informationen (FORTSETZUNG)

## Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

## Anrechenbare Eigenmittel der Bank Austria Kreditinstitutsgruppe

(Mio €)

	30.6.2012	31.12.2011
Eingezahltes Kapital (abzüglich eigene Aktien)	1.681	1.681
Rücklagen und Fremdanteile	13.125	13.118
Immaterielle Anlagewerte	-513	-500
Abzugsposten vom Tier 1 (insbes. 50% Abzug gem. §23/13/3 bis 4d)	-848	-684
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>13.445</b>	<b>13.616</b>
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	2.358	2.567
Neubewertungsreserven und stille Reserven	148	180
Abzugsposten vom Tier 2 (50% Abzug gem. §23/13/3 bis 4d)	-684	-684
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)</b>	<b>1.821</b>	<b>2.064</b>
Abzugsposten von Tier 1 und Tier 2 (Abzug gem. §23/13/4a)	-135	-132
<b>Anrechenbare Eigenmittel (exkl. Tier 3)</b>	<b>15.131</b>	<b>15.547</b>
Tier 3 (umgewidmetes Nachrangkapital)	380	331
<b>ANRECHENBARE EIGENMITTEL (INKL. TIER 3)</b>	<b>15.511</b>	<b>15.878</b>

## Eigenmittelerfordernis der Bank Austria Kreditinstitutsgruppe

(Mio €)

	30.6.2012	31.12.2011
<b>Eigenmittelerfordernis für</b>		
a) Kreditrisiko gem. Standardansatz	5.838	5.539
b) Kreditrisiko gem. dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB)	3.369	3.194
Kreditrisiko	9.206	8.733
Operationales Risiko	989	951
Positionsrisiko Schuldtitel, Aktien, Fremdwährung und Waren	380	331
Abwicklungsrisiko	-	-
<b>ERFORDERLICHE EIGENMITTEL</b>	<b>10.574</b>	<b>10.015</b>
RWA insgesamt	132.181	125.188

## Kennzahlen

	30.6.2012	31.12.2011
Tier 1-Quote, bezogen auf alle Risiken	10,17%	10,88%
Eigenmittel-Quote, bezogen auf alle Risiken <sup>1)</sup>	11,73%	12,68%
Tier 1-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko	11,68%	12,47%
Eigenmittel-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko <sup>2)</sup>	12,29%	13,37%

1) Anrechenbare Eigenmittel (inkl. Tier 3) in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für alle Risiken.

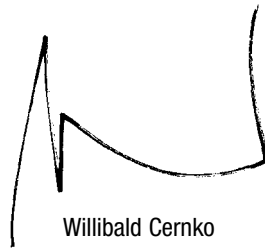
2) Gesamte Eigenmittel abzüglich Erfordernis für Handelsbuch, Waren-, Fremdwährungs- und operationales Risiko in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko.

# Erklärung der gesetzlichen Vertreter zum Halbjahresfinanzbericht 2012

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.

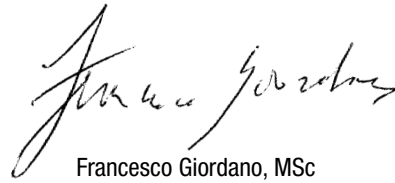
Wien, am 30. Juli 2012



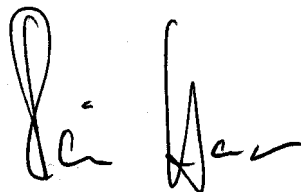
Willibald Cernko  
(Vorsitzender)



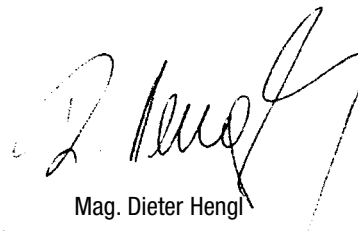
Dr. Massimiliano Fossati



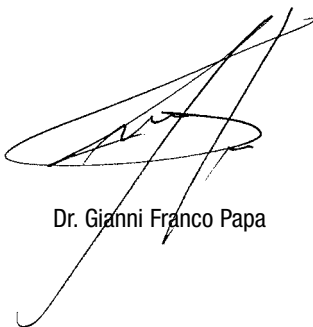
Francesco Giordano, MSc



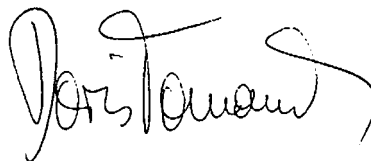
Dr. Rainer Hauser



Mag. Dieter Hengl



Dr. Gianni Franco Papa



Mag. Doris Tomanek



Robert Zadrazil

# Investor Relations

## UniCredit Bank Austria AG/Corporate Relations

Lassallestraße 5, 1020 Wien, Österreich	
Tel.: (+ 43) (0) 5 05 05-57232	Fax: (+ 43) (0) 5 05 05-8957232
E-Mail: investor.relations@unicreditgroup.at	Internet: <a href="http://ir.bankaustria.at">http://ir.bankaustria.at</a>
Günther Stromenger Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-57232	
Erich Kodon Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-54999	
Andreas Petzl Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-59522	

## Ratings

	LANGFRISTIG	NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN	KURZFRISTIG
Moody's <sup>1)</sup>	A3	Baa3	P-2
Standard & Poor's <sup>2)</sup>	A	BBB+	A-1

Öffentliche Pfandbriefe der Bank Austria haben ein Aaa-Rating von Moody's.

1) Jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, besitzen ein langfristiges Rating von Aa2, nachrangige Verbindlichkeiten von Aa3.

2) Jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, besitzen ein langfristiges Rating von AA, nachrangige Verbindlichkeiten ebenfalls AA.

## Finanzkalender

13. November 2012	Veröffentlichung des Ergebnisses zum 30.09.2012
Alle Informationen sind auf <a href="http://ir.bankaustria.at">http://ir.bankaustria.at</a> elektronisch verfügbar.	

## Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

### Herausgeber, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG  
A-1010 Wien, Schottengasse 6–8  
Tel.: + 43 (0)5 05 05-0  
Fax: + 43 (0)5 05 05-56155  
Internet: [www.bankaustria.at](http://www.bankaustria.at)  
E-Mail: [info@unicreditgroup.at](mailto:info@unicreditgroup.at)  
BIC: BKAUATWW  
Bankleitzahl 12000  
Firmenbuch FN 150714p  
DVR-Nummer 0030066  
UID-Nummer ATU 51507409

### Redaktion:

Identity & Communications, Michael Trischler

### Kreativkonzept: Marco Ferri

### Design und grafische Entwicklung: Mercurio GP<sup>o</sup> – Milan

### Grafik: [www.horvath.co.at](http://www.horvath.co.at)

### Unternehmensgegenstand:

Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

### Vertretungsbefugte Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Willibald Cernko (Vorsitzender des Vorstandes), Gianni Franco Papa (stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes), Massimiliano Fossati, Francesco Giordano, Rainer Hauser, Dieter Hengl, Doris Tomanek, Robert Zadrazil.

### Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Erich Hampel (Vorsitzender des Aufsichtsrates), Paolo Fiorentino (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates), Candido Fois, Karl Guha, Wolfgang Heinzl, Adolf Lehner, Jean Pierre Mustier, Roberto Nicastro, Vittorio Ogliengo, Emmerich Perl, Franz Rauch, Josef Reichl, Karl Samstag, Wolfgang Sprißler, Ernst Theimer, Robert Traunwieser, Barbara Wiedernig.

### Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich).

Der Betriebsratsfonds des Betriebsrats der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.

### Hinweise

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Bank Austria beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken - wie die in diesem Bericht angesprochenen - in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Angaben über Marktanteile beruhen auf den zu Redaktionsschluss letzter verfügbaren Daten. Unter "Bank Austria" wird in diesem Bericht die Unternehmensgruppe des Vollkonsolidierungskreises bezeichnet.

"UniCredit Bank Austria AG" bezieht sich auf die Muttergesellschaft.

Mit "Mitarbeiter" sprechen wir selbstverständlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, wenn dies der leichten Lesbarkeit im Textfluss dient.

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsraten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

Der zum 30. Juni 2012 aufgestellte Halbjahresfinanzbericht wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

### Disclaimer

Die vorliegende deutsche Version ist die authentische Fassung des Halbjahresfinanzberichtes und für alle rechtlichen Aspekte relevant. Die Halbjahresfinanzberichte in englischer Sprache sind Übersetzungen.